

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Stigmund Bródy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, **Walgner-Boulevard Nr. 34.**

## Der Selbstmord des Kronprinzen.

B u d a p e s t, 1. Februar.

Es schien undenkbar, daß es des Erschütternden, welches die Nation an den beiden vorigen Tagen erlebt und erlitten hat, noch nicht genug sein, daß die Wunde, welche allen Seelen geschlagen ist, noch tiefer dringen könne. Dennoch! Das Undenkbare ist schreckliche Wirklichkeit, und die dumpfen, gestern Abends von Mund zu Mund geflüsterten Gerüchte sind traurige Wahrheit: Kronprinz Rudolf hat selbst seinen Lebensfaden zerrissen, der noch durch viele lange Jahrzehnte fortzuspinnen war.

Hilflos stehen wir vor dem furchtbaren Räthsel. Vergebens zermartert sich das Hirn darob, was den jugendstarken Mann veranlassen konnte, gewaltiam das Leben zu schließen, welches ihm eine Fülle des Glückes, ein überquellendes Maß irdischer und reinsten geistiger Freuden verhieß, die bis auf den Grund zu kosten kaum Einer so, wie er, befähigt gewesen ist; ein Leben, verschönt durch die vorsorgende Liebe der Eltern, die Hingebung der Idealgestalt einer Gattin, mit welcher er, nicht getrieben von politischen Rücksichten, den Herzensbund geschlossen, das silberhelle Lachen eines reizenden Töchterchens und vor Allem die überwältigende, beinahe vergötternde Verehrung seitens aller Völker der Monarchie. Wer vermag zu ahnen, was in der Seele des Kronprinzen vorgegangen ist, ehe er die tödtliche Waffe ans Haupt gesetzt hat! Wer vermag den Windungen des Menschenhirns und den gewundenen Pfaden menschlicher Empfindungen zu folgen? Eine Last, die auch sein starker Geist nicht abzuschütteln vermochte, muß den Kronprinzen zu Boden gedrückt, eine Nacht, welche auch vom hellen Lichte seiner Seele nicht durchdrungen werden konnte, muß ihn umdüstert haben. Die Qualen des Körperleidens müssen unsägliche gewesen sein, daß sie den Thronfolger zu dem Glauben gezwungen, er vermöchte sie nicht mehr zu ertragen, und ihm den Revolver in die Hand gezwungen haben. Soweit bisher bekannt geworden, hat der unglückliche Königssohn keine Aufzeichnung über die Beweggründe seiner unseligen That hinterlassen, keinem seiner Freunde Andeutungen ob eines in ihm reifen den verhängnißvollen Entschlusses gegeben. So mochte dieser jäh gefaßt sein in einem Augenblicke, da der Schmerz, schwerer gleich, das Hirn durchbohrte und die Bestimmung vernichtete. Andererseits sprechen die Ordnung des Nachlasses und die Fortsendung der Diener gegen die im offiziellen Berichte vermuthete momentane Geistesirrbung. Das Unheil ist in einem Schleier gehüllt, den wohl nie eines Menschen Blick durchdringen wird; Erzherzog Rudolf nimmt sein Geheimniß mit sich ins Grab und hinterläßt der Wittwe und den Nachlebenden ein unlösbares Räthsel.

Als König Ludwig II. von Baiern der Zauberromantik, in welcher er jahrelang gelebt hatte und mit welcher er innigst verwebt gewesen, entrisen war, da fehlte ihm die Fähigkeit, für sein Volk und gar für die Menschheit noch Großes zu vollbringen. Vom Verfolgungswahn oder von plötzlicher Erkenntniß seines tiefen Sturzes getrieben, suchte er in den Krystallpalästen, welche die Sage in den Wassertiefen aufbaut, wieder zu gewinnen, was er auf Erden verloren hatte. Diese bot ihm nichts mehr, auf ihr erwartete Keiner mehr von ihm eine That; er konnte, gleich dem Geschlecht des

vom Olymp gestürzten alten Tantalus, seine Freuden nur noch „jenseits der Nacht“ haben. Aber vor dem Kronprinzen Rudolf breitete sich die Welt aus mit all' ihren Freuden und vornehmlich mit all' ihren Pflichten. Er hing mit innigster Verehrung an den Eltern und den Geschwistern, an Weib und Kind; er wußte, daß der wider seine Schläfe gerichtete Schuß nicht nur sein Haupt, auch die Seelen aller Glieder seiner Familie treffen würde. Ihm war es klar, daß das ihn peinigende Gefühl ein Nichts war gegenüber der Herzenspein, die verursacht würde von der, ihn von dem Leiden befreienden That. Edel veranlagt, hoch denkend, wie konnte er dahin gelangen, daß er ob seines augenblicklichen Zustandes das ganze qualdurchwühlte fernere Leben der Seinigen vergaß? Das Unbegreifliche zu erklären, Keiner vermag es, und wäre er mit dem Grubenlicht der Erkenntniß hinuntergestiegen in die tiefsten Schächte des menschlichen Gemüths. Der Kronprinz hat stets den edlen Ehrgeiz erwiesen, zu wirken, zu schaffen. Das Leben eröffnete ihm die Aussicht auf Ruhmes- und Friedensthaten in kaum absehbarer Reihe. Und er konnte auf sie verzichten, konnte die Möglichkeit von sich schleudern, das Höchste zu erringen und zu vollbringen! Sein Thronfolgerecht schloß in sich das Recht aller Völker der Monarchie auf eine Regierung, so weise, wie seine reichen Fähigkeiten sie gestatten würden. Was ihm Geburt und Erziehung verlichen, nicht ihm oder doch nicht ihm allein, auch den Ungarn und den Oesterreichern war es gegeben. Er durfte es nicht fortwerfen, denn es war nicht nur ihm eigen, es gehörte der Menschheit, die er nicht ihres erhofften Glückes berauben durfte. Und doch, er ist vor dem Leben geflohen!

Begreiflich ist's, wenn ein Mann, der seine goldenen Tage vernichtet hat, den widerlichen Rest des Daseins fortwirft. Verständlich ist's, wenn die Armen und Elenden, von der Wucht des Unheils tief in den Staub gebeugt, durch diesen hindurch im Erdenstöße ein Ruheplätzchen suchen, in welches der Jammer und der Kummer nicht hineindringen können. Und wenigstens erklärbar ist's, wenn leidenschaftlich gestimmten Naturen ein kleines Leiden ungeheuerlich erscheint und sie demselben durch den selbstverschuldeten Tod zu entinnen trachten. Aber daß wer auf der Menschheit Höhen wandelt, daß der Thronfolger einer der gewaltigsten Monarchien der Erde Selbstmord übt, das ist durch keinen, der menschlichen Berechnung erfassbaren Umstand faßbar zu machen. Wir verstehen es nicht, aber wir fühlen, daß nun der Schmerz, unter dem alle ungarischen Herzen erbeben, verdoppelt ist, und jetzt erst wird uns die ungeheure Qual verständlich, von welcher das Herrscherhaus heimgesucht worden. Den Thronerben, den Stolz der Seinigen, die Hoffnung der Monarchie, durch ein unabwendbares Schicksal zu verlieren, es ist hart, grauam; aber die Thräne, welche dem Auge entquillt, lindert den Schmerz. Doch den Thronerben zu verlieren durch dessen eigenen unbegreiflichen Entschluß, das heißt, den Stoß eines glühenden Messers, eines vergifteten Speeres ertragen, die Süßigkeit der Erinnerungen, welche nach dem Ausstoben des Schmerzes die Seele beglücken, verbittert, die Harmonie des von der Zeit zu bietenden Trostes durch grellen Miston für ewig gestört zu sehen. Umso staunenswerther ist die Selbstüberwindung, mit welcher der König sich am Bewußtsein der Pflicht aufrecht hält, die Geistes-

stärke, welche ihn inmitten des Leids seine Herrscherpflichten trenn ausüben läßt. Bewundernd blicken wir zu dieser Größe empor und mehr denn jemals empfinden wir heute: Sie gehören zusammen, Monarch und Nation, wie einst in freudigen, so jetzt in düsteren Tagen.

## Die Thronfolge.

B u d a p e s t, 1. Februar.

„Wir werden unsere Pflicht erfüllen!“ — diese hochherzigen Worte sprach Se. Majestät der König, als er den ersten Ansturm des unnenbaren Schmerzes über den Verlust seines geliebten Sohnes überstanden hatte. Einer der ersten Akte dieser Pflichterfüllungen soll privaten, offiziell aber noch nicht beglaubigten Mittheilungen zufolge die Verfügung betreffend die Person des künftigen Thronfolgers gewesen sein. Die Völker der Monarchie sollten nicht lange in Ungewißheit gelassen werden über die Person des Thronerben. Das Gesetz verfügt zwar in dieser Hinsicht klar genug, doch herrschte in Folge des Zusammentreffens verschiedener Umstände in der öffentlichen Meinung über die wichtige Frage der tatsächlichen Thronfolgerschaft Unsicherheit. Der Bruder Sr. Majestät, Erzherzog Karl Ludwig, ist gesetzlich der Thronfolger. Es wurden aber vielfache Zweifel darüber laut, ob dieser hochgeachtete und sympathische Prinz, der sich bisher der Politik völlig fern gehalten, bereit sein werde, in vorgeückten Jahren die schwere Bürde der Regierungssorgen auf seine Schultern zu nehmen, zumal er nur um zwei Jahre jünger ist, als Se. Majestät der jetzt regierende Herrscher. Es war aber auch für den als wahrscheinlich vorausgesetzten Fall, als Erzherzog Karl Ludwig auf die Thronfolgerschaft verzichten sollte, ungewiß, ob hiezu sein älterer Sohn Franz Ferdinand d'Este berufen werden sollte, da es bekannt war, daß er anlässlich der Uebnahme der Erbschaft des letzten Herzogs von Modena-Este auf sein Erstgeburtsrecht verzichtet hatte. So war denn vielfach die Ansicht verbreitet, daß der zweite Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, Erzherzog Dito, zur Thronfolge berufen sein werde. Diesen Zweifeln und Vermuthungen mußte bald ein Ende gemacht werden und Gründe höherer Staatsraison sprachen dafür, daß den Völkern die Person des Thronfolgers unverzüglich bekannt gegeben werde. Die diesbezüglichen Entscheidungen wurden denn auch nicht länger in Schwebe gelassen. Erzherzog Karl Ludwig verzichtete, den erwähnten privaten Mittheilung zufolge, auf seine Thronansprüche, und zwar zu Gunsten seines ältesten Sohnes Franz Ferdinand. Das Fideikommiß Modena-Este geht hiemit auf den jüngeren Bruder Dito über, während, wie es verlautet, Erzherzog Franz Ferdinand von Sr. Majestät adoptirt werden soll. Dem jungen Prinzen, der gestern Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurde, soll der Monarch bereits geäußert haben, daß er ihn als den Thronfolger betrachte.

Der junge Erzherzog, der von einer tragischen Fügung des Schicksals zur hohen Mission auserkoren wurde, den vom Kronprinzen Rudolf leer gelassenen Platz eines Thronerben auszufüllen, steht jetzt im 25. Lebensjahre, somit in einem Alter, wo noch der Mann die volle Entwicklungsfähigkeit und Schmiegsamkeit seiner Talente besitzt. An der Seite unseres geliebten Herrschers wird er reichliche Gelegenheit haben, sich für

seinen hohen Regentenberuf vorzubereiten. Es wird von jenen Faktoren, welche berufen sein werden, auf den neuen Kronprinzen Einfluß zu üben, gewiß nichts versäumt werden, um die Bestrebungen desselben, welche auf die Vorbereitung zu seinem hohen Berufe gerichtet sein werden, zu unterstützen. Das Beispiel seines, von der ganzen Welt hochverehrten Oheims möge diesem edlen jungen Sprossen unserer regierenden Dynastie stets vorleuchten und in ihm alle jene hohen Tugenden entwickeln, welche den Kaiser und König Franz Joseph in einem Grade, wie wenige Fürsten der Gegenwart, zieren. Die Erinnerung an den verewigten Kronprinzen, in dessen Fußstapfen er zu treten berufen ist, möge ihn stets an die ernstesten Pflichten erinnern, welche mit dem ihm zugefallenen Berufe verbunden sind.

Budapest, 1. Februar.

Wie uns von gut informierter Seite mitgetheilt wird, besteht das Testament des Kronprinzen, welches der verbliebene Thronfolger vor anderthalb Jahren aufgesetzt hat, aus sieben Punkten, in deren einem der Kronprinz mit großer Wärme von Ungarn spricht. Ferner wird uns mitgetheilt, daß man mehrere auf dem Schreibtische des Kronprinzen gefundene Briefe des Letzteren veröffentlichte.

Im Wahlbezirk Keczel des Bester Komitates hat gestern die Abgeordnetenwahl stattgefunden, welche notwendig geworden war, da der bisherige Abgeordnete Gabriel Földváry vor kurzem gestorben ist. Es siegte bei dieser Wahl die Unabhängigkeitspartei, da ihr Kandidat, Emil Abrányi, mit einer Majorität von 73 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Földváry hatte zur liberalen Partei gehört.

Die oppositionelle Bewegung gegen die Wehrvorlage findet in der Provinz ihre Fortsetzung. Der Abgeordnete Knoblovič, der jüngst aus der liberalen Partei austrat und gegen die Wehrvorlage stimmte, hat aus dem Mezőkövesd-Bezirk von seinen Wählern ein Vertrauensvotum erhalten. In Fünykő wurden die von der Budapester Versammlung heimkehrenden Studierenden von ihren Kollegen, die ihnen zu Ehren ein Banket arrangirten, demonstriert empfangen. Nach dem Banket zogen die Teilnehmer unter Gesängen auf die Führer der Opposition durch die Gassen der Stadt. — Aus Steiermark hat eine oppositionell gesinnte Wählerversammlung den Abg. Barasch aufgefodert, gegen die Vorlage zu stimmen.

Das Leben verlangt sein Recht, es reißt wenigstens auf Momente die Aufmerksamkeit fort von der Todtenbahre. So sei denn der jüngsten Vorgänge in Frankreich an dieser Stelle gedacht. Die französische Kammer hat gestern wider alles Erwarten dem Unglücks-Ministerium, welchem das Emporkommen des Boulangerismus zu danken ist, eine neue Frist vergönnt, daß es sich bessere und befehle. Eine Galgenfrist nur, wie die gambettistischen Blätter heute versichern. In der ersten Betäubung unter dem Eindrucke des glänzenden, von Boulanger errungenen Wahlerfolges verlor Alles im republikanischen Lager den Kopf. Die Opportunisten forderten die sofortige Beseitigung des Ministeriums, dem allein die Gefahren für die Republik zu danken wären, und das Kabinett war bereit, das Sarkari an sich zu vollziehen. Nur Präsident Carnot behielt ruhige Ueberlegung. Er machte Herrn Floquet aufmerksam, daß nicht an der Pariser Wahlurne, sondern in der Kammer über Sein oder Nichtsein der Regierungen entschieden wird. Inzwischen erwachte in den Ministern wieder die Lust an der süßen Gewohnheit des Daseins und es wurde die Stellung der Vertrauensfrage für die gestrige Sitzung vereinbart. Und gleichzeitig erwachte in den gemäßigten Republikanern die berechnende Klugheit. Nur ein radikales Kabinett kann den Radikalen die von den Opportunisten als in ihrem Interesse liegend geglaubten Arrondissementwahlen abnötigen; auch hat jede Partei ein Interesse daran, daß eine andere Partei das Odium des Budgets und die Gefahren der Budgetdebatte auf sich nehme. So fanden es denn die Gemäßigten angethan, die radikale Regierung vorläufig im Amte zu lassen — natürlich unter den von ihnen aufzuerlegenden Bedingungen. Die Konzentration der Republikaner unter der Führung des Radikalismus ist unmöglich geworden, aber sie kann fortbestehen, wenn der Radikalismus opportunistisch wird, auf die Verfassungsrevision verzichtet und dem Boulangerismus mit Zwangsmassnahmen zu Leibe geht. Das hat Floquet versprochen, und darum ist er gestern Nachts pardonirt worden. Die Festigkeit und der Uebermuth im Auftreten der Reaktionen hat den Sieg des Ministeriums erleichtert. Aber wenn die Opportunisten das Heft in Händen haben, dann werden die Radikalen wieder nach Revision schreiben. So ist denn der Wirren kein Ende abzusehen.

Der offizielle Telegraph scheint einen verhängnisvollen Abscheu vor dem Wörtchen „nicht“ zu haben. Wie feinerzeit in Lizas Neujahrrede, so hat er auch in der jüngsten italienischen Thronrede

dieses Wörtchen ausgelassen und dadurch kriegerische Besorgnisse geweckt. König Humbert hat nicht, wie vom „Korrespondenz-Bureau“ telegraphirt worden, gesagt: „Der Friede, welcher durch Waffen geschügt wird, ist ein trügerischer.“ Er hat das Gegenheil gesagt: „Der Friede, welcher nicht durch Waffen geschügt wird, ist ein trügerischer.“ Er hat also den jetzigen bewaffneten Frieden als Friedensbürgschaft erklärt.

Wie telegraphisch gemeldet worden, ist an Stelle des demissionirten Dr. v. Frieberg der Staatssekretär im deutschen Reichs-Justizamt, v. Schelling, zum preussischen Justizminister ernannt worden. Schelling ist der Sohn des Philosophen v. Schelling; seine Mutter Karoline lebt unter dem Namen der „Dreimännerfrau der Romantik“ in der deutschen Literaturgeschichte fort. Sie war nämlich in ihrer ersten Ehe an einen Arzt Namens Böhmer verheirathet, vermählte sich dann, nachdem diese Ehe geschieden war, mit August Wilhelm v. Schlegel, um schließlich — und dann für den Lebensrest — den Mystiker Schelling mit ihrer Hand zu beglücken. Dieser Ehe entstamm nun der neue preussische Justizminister. Herr v. Schelling gilt unter den Juristen für einen ungemein kenntnißvollen und scharfsinnigen Mann. Als Mitglied der Prüfungskommission für das große juristische Examen war er von den Prüflingen wegen seiner Strenge nicht wenig gefürchtet. Er dürfte heute ein hoher Fünfsziger sein.

Der Selbstmord des Kronprinzen.

Die von beiden heutigen Amtsblättern in Budapest und Wien veröffentlichte gleichlautende amtliche Mittheilung der entzücklichen Kunde, daß Kronprinz Rudolf selbst Hand an sich gelegt habe, lautet:

Die gestern von uns über das niederschmetternde Ereigniß des Hinscheidens Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Kronprinzen Erzherzog Rudolf gebrachten Mittheilungen stützten sich auf die ersten Wahnehmungen, die von der nächsten Umgebung des erlauchten Dalmatinschiedenen, unter dem betäubenden Eindrucke des schicksalsschweren Vorfalles hieher gelangten.

Von dieser Seite wurde, nachdem die Thür des Schlafzimmers erbrochen worden war, bei dem Eintritte, Sr. k. und k. Hoheit entseelt im Bette gefunden. Auf diesem ersten Eindrucke beruhnten die nach Wien gelangten Mittheilungen und die Annahme eines Schlaganfalles.

Von den Anwesenden wurde der k. k. Hofrath Professor Dr. Widerhofer in einem dringenden Telegramme nach Meierling berufen, wohin sich dieser mit dem nächsten Zuge alsbald begab. Hofrath Dr. Widerhofer konstatierte bei der sofort vorgenommenen Untersuchung, daß am Kopfe des Verewigten eine beträchtliche Wunde mit ausgebreiteter Lösung der Schädeldecke und Schädelknochen vorhanden war, welche den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben mußte. Diefelbe wurde als Schußwunde konstatiert und an der Seite des Bettes, in unmittelbarer Nähe der rechten Hand, befand sich der entladene Revolver. Die Lage der Waffe ließ keinen Zweifel darüber, daß die Tödtung mit eigener Hand erfolgt ist. Bei dem Umstande, als die Dienerschaft Sr. k. und k. Hoheit in den Nebenzimmern vertheilt ist, und der der Person des Verewigten zugetheilte Diener von Hochdemselben die Aufträge zur Verrichtung der Jagd erhalten und das Haus für kurze Zeit verlassen hatte, konnte die erfolgte Detonation von Niemandem gehört werden.

Die Aufgabe der sofort nach Meierling entsendeten und nach dem diesfalls bestehenden Normen zusammengesetzten Kommission war es; den Leichbestand und die Nebenumstände protokollarisch aufzunehmen.

Wir können nicht verschweigen, daß manche Personen aus der nächsten Umgebung Sr. k. und k. Hoheit in den letzten Wochen mehrfache Zeichen von krankhafter Nervenauflregung an höchst demselben wahrnahmen, so daß man die Ansicht festhalten muß, dieses schreckliche Ereigniß sei ein Ausfluß momentaner Sinnesverwirrung gewesen.

Außerdem glauben wir anführen zu sollen, daß Sr. k. und k. Hoheit seit einiger Zeit häufig über Kopfschmerz klagte, den er selbst auf einen Sturz mit dem Pferde im letzten Herbst zurückführte. Dieser Unfall wurde aber feinerzeit auf ausdrücklichen Befehl Sr. k. und k. Hoheit geheimgelassen.

(Aus unferem heute Vormittags ausgegebenen Extrablatt wiederholt.)

Von dem Inhalte der heute in den Amtsblättern enthaltenen Mittheilung über den Tod des Kronprinzen Rudolf sind sämtliche auswärtige Höfe bereits im Laufe des gestrigen Abends telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden.

Ueber die letzten Stunden des Kronprinzen zirkulirten zwei Versionen, die nun ihre Aufklärung finden. Nach der einen Version hätte Graf Hoyos, als auf wiederholtes Bitten keine Antwort kam, die Thür des Schlafgemaches des Kronprinzen sprengen lassen und sodann

zu seinem Entsetzen den Kronprinzen tot auf dem Lager gefunden. Nach der anderen Version hätte der Kronprinz noch kurz vor seinem Tode den Kammerdiener gesprochen. Wie aus dem Berichte der Amtsblätter hervorgeht, sind beide Meldungen richtig und stehen in einem innigen Zusammenhange. Der Kronprinz hatte gegen 7 Uhr den Kammerdiener rufen lassen, befohl ihm, das Zimmer zu heizen, und gab ihm sodann Weisungen, welche die Entferrnung des Kammerdieners aus der nächsten Nähe bezweckten. Als Letzterer das Zimmer verlassen hatte, um den Aufträgen zu entsprechen, verließ der Kronprinz wider seine Gewohnheit die Thür, und so kam es, daß später die gewaltsame Oeffnung erfolgen mußte. Nachträglich wird auch bekannt, daß sich im Sterbezimmer des Kronprinzen ein Brief vorfand mit der Aufschrift: „Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.“

Als Beweis dafür, daß der Kronprinz auch schon in früherer Zeit an Selbstmord dachte, dient der Umstand, daß er wiederholt in verschiedenster Weise Todesahnungen ansprach und seiner intimsten Umgebung gegenüber, trotz des ehrerbietigen Einspruches, sters darauf bestand, daß ihm nur eine kurze Lebensdauer beschieden sei. Jetzt erst tritt mit furchtbarer Klarheit das schon erwähnte Dictum des Kronprinzen abermals vor unser Auge, als man ihn von der Zukunft und seinen künftigen Herrscherpflichten sprach: „Sie werden sehen, daß ich es nicht erlebe.“

Die Verlautbarung über den Hintritt des Kronprinzen Rudolf enthält den Hinweis auf einen Sturz vom Pferde, welchen der Kronprinz, der auch ein leidenschaftlicher Reiter war, erlitt. Ueber diesen Vorfall kann das „Fremdenblatt“ folgende nähere Mittheilungen machen: Kronprinz Rudolf liebte es sehr, von Laxenburg aus längere Spazierritte zu unternehmen. An einem schönen November-Nachmittage des abgelaufenen Jahres gab er sich gleichfalls wieder diesem Vergnügen hin. Als er schon längere Zeit unterwegs gewesen, scheute plötzlich sein Pferd und machte einen mächtigen Satz zur Seite. Bei dieser Gelegenheit kam der Kronprinz zu Falle. Als er sich erhob, zeigte es sich, daß er eine ziemlich beträchtliche Kontusion an der Hand erlitten hatte. Auch am Kopfe waren Spuren des Falles zu sehen und der Kronprinz beklagte sich über einen augenblicklichen, stehenden Schmerz. Indessen nahm er nur kurze Zeit ärztliche Hilfe in Anspruch und drang bei seiner Umgebung darauf, daß über den Vorfall nicht das Geringste in die Öffentlichkeit dringe. Das Geheimniß wurde dem hohen Befehle entsprechend so gewahrt, daß erst bei dem jetzigen traurigen Anlasse eine Mittheilung in weiteren Kreisen bekannt wurde. Seit jener Zeit wollen Persönlichkeiten, die öfters Gelegenheit hatten, mit dem Kronprinzen zu verkehren, eine größere nervöse Gereiztheit an demselben bemerkt haben und er selbst soll sich wiederholt über Schmerzen im Kopfe beklagt haben.

Wir lesen in der „Neuen Freien Presse“: Ein Freund unseres Blattes theilt uns folgende Episode mit: Am Mittwoch der vorigen Woche bei der Vorstellung der „Drei Pintos“ und des Ballets „Das übelgeheuerte Mädchen“ befand sich der Kaiser in der Hofloge; später trat Kronprinz Rudolf ein, küßte dem kaiserlichen Vater die Hand und nahm neben demselben Platz. Sofort war die Konversation zwischen Vater und Sohn eine sehr lebhaft, das Thema schien ein recht heiteres zu sein, denn der Kaiser und der Kronprinz lachten lebhaft und waren fortwährend in fröhlichster Stimmung. Nach dem zweiten Akte verließ der Kaiser das Opernhaus; Kronprinz Rudolf erhob sich, eilte dem kaiserlichen Vater voraus und schob mit eigener Hand die Portieren auseinander, um den Kaiser aus der Loge zu lassen. Hierauf setzte sich Kronprinz Rudolf wieder auf seinen früheren Platz, aber das Aussehen desselben war von diesem Augenblicke vollständig verändert — die Selbstbeherrschung hatte ihn verlassen. Ernst, fast düster blickte der Kronprinz in das unterhalb der Loge befindliche Orchester, drehte fortwährend erregt seinen Schnurrbart und hatte fortan keinen Blick mehr weder für die Bühne, noch für das Haus. Bis zum Ende der Vorstellung blieb der Blick starr auf die Orchesterreihe gerichtet, so daß die beiden Hoflogen-dienner die Bemerkung machten: „Was muß denn dem Kronprinzen geschehen sein, daß er so düster blickt?“

Heute Nachts wurde vor einer Kommission, welche aus Vertretern des Obersthofmeister-Amtes und des Obersthofmarschall-Amtes, welcher der erste Obersthofmeister des Kaisers, Fürst Hohenlohe, präsidirte und der auch ein Vertreter des Ministeriums des Neubau und des kaiserlichen Hauses beigezogen war, das Testament des Kronprinzen eröffnet und publizirt. Das Testament datirt aus dem Jahre 1886, und zwar noch aus der Zeit vor der Erkrankung des Kronprinzen. In demselben setzt Kronprinz Rudolf zur Erbfolge seine Tochter Elisabeth ein, der Kronprinzessin Stephanie wird auf Lebenszeit der Truh

genuss eingeräumt. Eine Bestimmung des Testaments verfügt, daß Sektionschef Herr von Szögényi mit der Sichtung und Ordnung der Papiere des Kronprinzen betraut werde. Das Vermögen des Kronprinzen besteht aus einer Baarsumme, aus Wertpapieren, der Insel Lacroma und dem Besitzthume Meierling.

Die Audienz des gestern in Wien eingetroffenen Ministerpräsidenten Tisza beim Kaiser-König war — nach dem „N. W. N.“ — erschütternd. Stumm reichte der Monarch Herrn v. Tisza die Hand, dieselbe fest drückend. Vom Schmerze übermannt beim Anblicke des verzweifelten Vaters, war der Ministerpräsident kaum im Stande, den Gefühlen seines Beileids Ausdruck zu geben. Der Kaiser-König wurde gebeten, sich entweder noch vor der Leichenfeier oder mindestens nach derselben für eine Zeit lang in die Einsamkeit zurückzuziehen. Der Monarch wies diesen Rath zurück, bemerkend, er bleibe bei seinem Sohne.

Als die ganze trauererfüllte kaiserliche Familie gestern beim Kaiser versammelt war, wurde auch die kleine Erzherzogin Elisabeth, die Witze des edlen Verstorbenen, herbeigeführt. Da fragte das bezaubernde Kind, zum heißgeliebten Großvater gewendet: „Nicht wahr, der gute Papi ist nun zum lieben Gott gegangen, zu dem wir sonst beten?“ Und als über diese rührenden Worte des Kindes Alle in Thränen und Schluchzen ausbrachen, meinte das Kind bestürzt: „Nab' ich denn etwas Schlimmes gesagt?“

Gestern Nachmittags war Prinz Philipp von Koburg auf Wunsch Sr. Majestät in dessen Gemach erschienen. Als der Herzog nach einer Stunde aus des Kaisers Zimmer trat, da perlten ihm noch die Thränen von den Wangen. Er mußte dem Vater über die letzten Tage seines Sohnes, was dieser gesprochen, gethan, erzählt. Und als könnte der edle Herrscher nicht genug von dem Sohne hören — auch Personen von geringer Stellung, die um den Kronprinzen in Meierling waren, wurden gehört; auch diese durften von ihrem gütigen Herrn sprechen.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, wurde gestern Vormittags vom Monarchen in besonderer längerer Audienz empfangen. Die „Deutsche Ztg.“ meldet, daß Sr. Majestät in dieser Audienz seinen Neffen eröffnet habe, daß er ihn fortan als den Thronfolger betrachte. Erzherzog Karl Ludwig, welcher zunächst zur Stelle des Thronfolgers berufen wäre, habe der Thronfolge zu Gunsten seines ältesten Sohnes entsagt. In der nächsten Zeit werde Erzherzog Franz Ferdinand den Namen Este ablegen, welcher auf den Erzherzog Otto übergeht. — Der „P. U.“ meldet noch, Erzherzog Franz Ferdinand werde von Sr. Majestät in der nächsten Zeit adoptirt werden.

Die Gerüchte über den König.

Ueber den Gesundheitszustand des Königs waren heute in der Hauptstadt alarmirende Gerüchte in Umlauf, welche sich zum Glück als total erfunden erwiesen haben. Diese Gerüchte verbreiteten sich mit fabelhafter Schnelligkeit durch die ganze Stadt, trotzdem weder an Behörden noch an Private irgend ein Telegramm gelangt wäre, welches im Geringsten erklären würde, wie das Gerücht entstanden sei. Die Beunruhigung darob war eine so große, daß sich selbst der Minister am kön. Hoflager und Leiter des Ministeriums des Inneren, Baron Dracz, veranlaßt sah, eine telegraphische Anfrage an den bekanntlich in Wien weilenden Ministerpräsidenten Tisza zu richten, von welchem bald folgende, vom „P. N.“ veröffentlichte telegraphische Antwort einlangte:

„Se. Majestät befindet sich, Dank der göttlichen Vorsehung, trotz des großen Schicksalschlagens, welcher ihn betroffen, vollkommen wohl. Ich bitte, dies allen entgegenesetzten Nachrichten gegenüber in je weiteren Kreisen bekannt zu geben. Tisza.“

Heute sind zwei Hofansagen und außerdem eine Hoftrauer-Ansage erschienen. Die erste Hofansage bestimmt, daß Dienstag, den 5. d., um 4 Uhr Nachmittags, die Geheimräthe, Kammerer und Truchessen zum feierlichen Leichenbegängniß in der vorgeschriebenen Hoftrauer zu erscheinen haben.

Die zweite Hofansage bestimmt, daß die Wigilien für den Kronprinzen Mittwoch, den 6. d., Nachmittags, die drei Seelenämter an den folgenden Tagen, und zwar Donnerstag, Freitag und

Samstag, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, in der Hofburg-Kirche abgehalten werden.

Die Hoftrauer-Ansage bestimmt, daß auf allerhöchste Anordnung für den Kronprinzen Rudolf die Hoftrauer vom 5. Februar durch drei Monate getragen werde. Die erste Periode, für welche die strenge Hoftrauer bestimmt ist, dauert vom 5. Februar bis einschließlich 4. März, die zweite Periode vom 5. März bis einschließlich 4. April und die letzte Periode vom 5. April bis einschließlich 4. Mai.

Die Aufregung in Budapest.

Er wird uns unvergeßlich bleiben dieser heutige Unglückstag. Seit Mittwoch Nachmittags lastet es bleischwer auf uns, Jeder hat Einbuße erlitten an der Schwungkraft seines Wesens, das Unheil ist wie ein fahler Blis an unserem Himmel aufgeflammt, es ist unwiderruflich und unabänderlich und man ahnt noch Schrecklicheres.

So war es noch heute Morgens, als schon im Amtsblatte, dem „Budapesti Közlöny“, zu lesen war, was uns weit härtere Prüfungen auferlegte. Dort stand es in dürren Worten ausgedrückt, daß die bisherigen offiziellen Mittheilungen der Wahrheit nicht entsprachen, daß ein Schuß die Schädeldede des Kronprinzen zertrümmert habe und kein Zweifel darüber möglich sei, daß er selber Hand an sich gelegt. Keines der anderen Morgenblätter enthielt auch nur eine Andeutung des Schrecklichen. Langsam und schwerfällig entfaltete die Unglücksbotschaft des Unglücksblattes ihre Flügel. „Budapesti Közlöny“ ist eben keine Lektüre des großen Publikums. Noch gegen 10 Uhr war die allgemeine Physiognomie der Stadt dieselbe, wie seit zwei Tagen. Um 10 Uhr veranstalteten wir eine besondere Ausgabe, um das Entsetzliche zur Kenntniß des Publikums zu bringen, und auch andere Zeitungen erfüllten diese schmerzlichste Pflicht, die jeder Publizistik auferlegt wurde. Und wie um jene Zeit der heftige Nordwest, der seither ununterbrochen durch die Straßen heult, zu voller Gewalt anwuchs, so war auch die Kunde von diesem neuen und größten Unglück wie mit einem Schlage in der Hauptstadt verbreitet.

Wie sahen wir etwas, das der niederschmetternden Wirkung dieser fliegenden Blätter auch nur entfernt glich. Die Leute waren, als ob ihnen der Boden unter den Füßen wankte, es war buchstäblich wie ein moralisches Erdbeben, dessen Schreden alle Welt ergriff. Man vergaß im ersten Moment der Trauer, man starrte vor sich hin ins Leere, gedankenlos und unfähig die Begriffe zu sammeln. Man stand vor einem ungeheueren Widerspruch, der jede Ueberlegung erfolglos machte. Wie, der geliebte Kronprinz, dem alle Herzen zusagten, der sich seinem hohen Beruf mit solchem Eifer widmete, auf den wir unsere Hoffnungen setzten und der durchaus schäumende Lebenslust, gespannte Thakraft zu sein schien, er sollte uns freiwillig, aus Gründen, die kein Mensch ausfindig machen konnte, verlassen haben? Es ist nicht zu Ende zu denken! Eine beispiellose Depression bemächtigte sich der Bevölkerung. Man wagte einander nicht recht in die Augen zu schauen. Jeder trug die Last eines graufigen und untöblichen Mithels mit sich. Die zurückgedrängten Ahnungen der Volksseele traten mit verdoppelter Gewalt ins Bewußtsein und die innere Erregung fand nirgends einen Ausweg.

Und diese Erregung gebar die wildesten Befürchtungen. Ohne jeden äußeren Anlaß wandten sich unwillkürlich die Gedanken zu unserem König hin, der plötzlich Gegenstand der verzagtesten Besorgniß ward. Die Volksseele befürchtete, der schwergeprüfte Monarch könne unmöglich die Last dieser Heimsuchung ohne Schaden seiner theueren Gesundheit ertragen, und diese Furcht schuf Gespenster, die wie mit einem Zauberschlag alle Welt erschreckten. Von allen Seiten wurde angefragt, ob die bösen Gerüchte über die Gesundheit Sr. Majestät sich bestätigten. Diese Gerüchte nahmen solche Dimensionen an, daß Ministerpräsident Tisza sie von Wien ausdrücklich dementiren mußte. Unser Telephon ruhte fast keinen Moment; Leute aus allen Ständen, Deputirte, hochgestellte Beamte, Bürger und Männer aus dem Volke drängten sich in unserer Redaktion, um sich von dem neuen Schrecken zu befreien.

Auch an den Selbstmord wollte man im ersten Augenblicke nicht glauben. Es schien befreiender und einleuchtender, auch die neueste offizielle Kundgebung für falsch zu halten. Man war einmal getäuscht worden: konnte man nicht auch dieses Mal demselben Schicksal verfallen? Mit unheimlicher Geschäftigkeit erfand man romanhafte Antezedentien, die den Tod des Kronprinzen zur Folge gehabt haben konnten. Mit der merkwürdigsten Hartnäckigkeit klammerte man sich an Erfindungen, die den Todesfall des moralischen Gulsezns, das diesen in der Geschichte beispiellosen Selbstmord begleiten wird, entkleiden könnten. Aber als die Abend-Ausgaben erschienen, die man mit der fieberhaftesten Ungeduld erwartete, blieb kaum ein Zweifel an der Wahrheit der Mittheilung.

Und nun erwacht wieder und stärker denn je das Gefühl nagenden Schmerzes, verwirrt, erschütternder Trauer. Wieder neigt die Thräne das Auge und wir weinen ob des Jammers, daß in dieser herrlichen Gestalt ein furchtbarer Todesim herauwachsen und jäh zur Reife gelangen mußte. Ein großes Trauerhaus ist die Hauptstadt Ungarns.

Im Spiel des Sturmwindes flattern die Trauerfahnen und rufen in jedem Moment die schweren und beängstigenden Gedanken wach, die uns in diesen Tagen dem Laufe des gewöhnlichen Lebens ganz entfremden. Verwirrung, Bestürzung und Trauer erfüllen unsere Seele. Die Menschen suchen einander, um Einer am Andern Halt zu gewinnen und sich wenigstens durch Reden zu erleichtern. Es thut Einem fast wohl, überall in der Stadt, auf den Straßen, in den Kaufläden die Zeichen der Trauer zu erblicken. Auch auf den Bahnhöfen, wo nur reges Leben herrschen zu können scheint, ist die Stimmung eine dumpfe und ernste. Der Verkehr ist ungeheuer gewachsen, aber es fehlt die frische Freudigkeit: alle die Bielen verlassen die Hauptstadt, um nach Wien zu eilen, dem todtten Königssohne, der uns so geheimnißvoll entrisen wurde, die letzte Ehre zu erweisen. . . .

Beileidskundgebungen.

Das Präsidium des Magnatenhauses ersucht jene Mitglieder des Magnatenhauses, welche bei der feierlichen Beilegung des Kronprinzen anwesend zu sein wünschen, dies bis zum 3. Februar in der Kanzlei des Magnatenhauses bekanntzugeben.

Der Direktionsausschuß des Nationalkassinos hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze der Grafen Julius Andrássy und Stephan Károlyi eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, an der Bahre des Kronprinzen einen Kranz niederzulegen. Das für den 10. d. anberaumte Szechenyi-Banket wurde bis auf Weiteres verschoben.

Die Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitze Joseph Stocze's eine außerordentliche Plenarsitzung. Nachdem der Vorsitzende in kurzen, ergreifenden Worten des traurigen Anlasses gedacht, aus welchem die Sitzung einberufen wurde, verlas General-Sekretär Frankó folgende, auf die Trauerkundgebungen der Akademie bezüglichen Anträge:

- 1. Die heutige Eröffnungsrede des Präsidenten wird ins Protokoll aufgenommen. 2. Die Akademie richtet eine Beileidsadresse an Se. Majestät. 3. An der Bahre des Kronprinzen, welcher Ehrenmitglied der Akademie war, wird ein Kranz niedergelegt. 4. Zur Leichenfeier wird eine Deputation entsendet. 5. Die für den nächsten Montag anberaumte Klassenfeier wird verschoben. 6. Auf der feierlichen Jahresversammlung der Akademie spricht Moriz Jókai eine Gedenkrede auf den Kronprinzen. 7. Der Jahresversammlung wird ein auf die Anschaffung des Porträts des Kronprinzen bezüglicher Antrag vorgelegt.

Die Versammlung befandete durch Aufstehen von den Sigen die Annahme der Anträge. In die Deputation zur Leichenfeier wurden gewählt:

Wilhelm Frankó, Gr. Julius Andrássy, Kardinal Ludwig Haynald, Graf Béla Szechenyi, Graf Alexander Apponyi, Graf Aurel Desseffy, Moriz Jókai, Dr. Karl Thán, Dr. Joseph Szabó und Alexander Hegedüs.

In der heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Centralausschusses des Landesvereins der 184849er Honvéds schilderte der Präsident Ladislaus Tisza den schweren Verlust, den die Nation durch das Hinscheiden des Kronprinzen erlitten; die verhängnißvolle Wirkung werde sich erst später fühlbar machen. Auf Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, dem Ministerpräsidenten nach seiner Rückkunft durch eine Deputation das Beileid des Centralausschusses übermitteln zu lassen.

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Präsidenten Baron Friedrich Kochmeister eine außerordentliche Plenarsitzung, in welcher dem Schmerze über das Hinscheiden des Kronprinzen protokollarisch Ausdruck verliehen wurde.

Au das hiesige Militär-Platzkommando sind bezüglich der Armeetrauer bis zur Stunde noch keinerlei Dispositionen gelangt.

Die Gesellschaft für bildende Künste hielt heute Mittags unter dem Vorsitze des Grafen Tibor Károlyi eine Ausschusssitzung, in welcher der Vorsitzende in bewegten Worten die Trauer der Gesellschaft um das Ableben des Kronprinzen schilderte, der in seinem Leben ein begeisterter Förderer der Kunst gewesen. In der morgigen Sitzung werden die Trauerkundgebungen der Gesellschaft festgestellt.

Die Hörer des Polytechnikums versammelten sich heute um 12 Uhr Mittags, um über die Modalitäten, betreffend die Beileidsbezeugungen anlässlich des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolf, zu berathen. An der Versammlung nahm auch der Rektor des Polytechnikums, Alex. Liptay, theil. Die Anwesenden hörten die vom Schmerze durchdrungenen Worte des präsidirenden Technikers Jul. Nácskay stehend an. Es wurde beschlossen, daß die Hörer des Polytechnikums sich durch eine Deputation bei dem Leichenbegängniß werden vertreten lassen. Die Mitglieder dieser Deputation werden in nationaler Gala Kleidung und mit Vortragung der Fahne des Polytechnikums an den Bestattungs-Feierlichkeiten theilnehmen. Der Senat des Polytechnikums wurde ersucht, in der Beileids-Adresse auch dem Schmerze der Jugend Ausdruck zu geben. Nachdem noch einstimmig angenommen wurde, daß die Hörer des Polytechnikums vom Tage der Leichenbestattung angefangen zwei Wochen hindurch am linken Arme Trauerbinden tragen sollen, wurde die Sitzung geschlossen.

Moriz Jókai hat in der auf der Andrássystraße befindlichen Blumenhandlung der Elisabeth Kovács für den Kronprinzen einen prachtvollen Lorbeerkranz bestellt. Die Kranzschleifen werden die Inschrift tragen: „Letint vezéres! az ornok — Jókai Mor.“ (Meinem untergegangenen Leitstern — Moriz Jókai)

Der Landes-Industrieverein, dessen Protokoll Kronprinz Rudolf gewesen, hat seine Sitzungen bis auf Weiteres suspendirt. Bei dem Leichenbegängnisse des Kronprinzen wird der Landes-Industrieverein durch seinen Präsidenten Grafen Eugen Sichy vertreten sein.

Das erste Joachim-Konzert wurde von heute auf den 4. d. verschoben. — Zahlreiche Välle und Tanzunterhaltungen, darunter der „Sala d'été“ und der „Mithrasball“, wurden in Folge der Landestrainer abgesetzt. — Das Tanzfränzchen der Arbeiter der Grünwald'schen Fabrik wird statt am 2. am 10. Februar abgehalten. — Die für die nächsten Tage anberaumte Regenerationsfeier des Wohlthätigkeitsvereins „Caritas“ wurde in Folge der Landestrainer bis auf Weiteres verschoben.

In der heutigen Sitzung des hauptstädtlichen Lehrkörpers wurde die Magistratsverfugung kundgegeben, wonach die hauptstädtlichen Real-, Bürger- und Volksschulen bis zum Tage nach dem Leichenbegängnisse des Kronprinzen geschlossen bleiben.

Die Pester i. s. v. Religionsgemeinde hat beschlossen, anlässlich des Ablebens des Kronprinzen im Kultustempel in der Tabakgasse einen großen Trauergottesdienst zu veranstalten. Die näheren Modalitäten desselben werden demnächst festgestellt.

Der Wohlthätigkeitsverein „Kronprinz Rudolf“, dessen Protokoll Kronprinz Rudolf gewesen, beschloß in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Sektionsraths Bernhard Grünwald abgehaltenen Sitzung, seinem Beileide protokolllarisch Ausdruck zu verleihen, an das Obersthofmeisteramt eine Beileidsadresse zu richten und sich bei der Leichenfeier durch eine Deputation vertreten zu lassen.

Die für den 3. d. anberaumte Sitzung des Centralausschusses der Theisthal-Gesellschaft wurde auf Verfügung des Grafen Julius Andrássy, mit Rücksicht auf die Landestrainer, bis auf Weiteres verschoben.

Das vor einigen Tagen im Ofner königlichen Schlosse eingetroffene Personal des Hofstaates hat, der Meldung einer Lokalkorrespondenz zufolge, vom Wiener Obersthofmeisteramt im Laufe des heutigen Tages die Ordre erhalten, zum Theil hier zu bleiben. Diese Verfügung erfolgte aus dem Grunde, weil der Hof nach der obigen Quelle in einigen Wochen nach Budapest kommt, um einen Theil der Trauerzeit in der ungarischen Hauptstadt zu verbringen.

**Trauerkundgebungen des Reichsrathes.**

Am 11 Uhr trat das Abgeordnetenhause zusammen. Die Deputirten sind in Trauerkleidung erschienen; auf allen Mienen zeigt sich der Ausdruck tiefster Erregung und Ergriffenheit. Viele Abgeordnete haben erst im Hause die schreckliche Gröfsmann erfahren; die heutige „Wiener Zeitung“ und die mittlerweile erschienenen Extra-Ausgaben der Blätter gehen von Hand zu Hand. In Folge der maßlosen verwirrenden Bestürzung verzögerte sich einigermaßen der Beginn der Sitzung. Um ein Viertel 12 Uhr betreten die Minister den Saal. Sie sind bis auf den Landesverteidigungs-Minister sämtlich in Frack mit dem Ordensbande erschienen. Gleich hierauf tritt Präsident Dr. Smolka, begleitet von den beiden Vizepräsidenten, den Saal. Dr. Smolka, der sehr angegriffen aussieht, begibt sich auf seinen Sitz und hält folgende Ansprache, welche das Haus stehend anhört:

Hohes Haus! Mitten in dem uns niederdrückenden Schmerz wollen wir uns eines zum Bewußtsein bringen, eines, das uns aus dem Einzelnen, worin, wenn überhaupt ein Trost zu finden ist: Der schwere Schicksalsschlag, der das Kaiserhaus heimgeht hat, durchdringt die Herzen aller Völker der Monarchie, die bedrückten Geistes, mit trauernder Seele jetzt mehr denn je bei ihrem trauernden Kaiser weilen. Das weiset uns die Kraft, auf der dieses Reich beruht, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Unirenbareit zwischen dem Kaiserhause und den Völkern, ein Gefühl, das durch den Schicksalsschlag gestählt und vertieft wird, ein Gefühl, dem auch wir, die freigestellten Volksvertreter, Ausdruck geben wollen, um unserem vielgeprüften Monarchen das zu Füßen zu legen, was dem Herzen des edlen Dulders wohl thun muß: die Liebe und Treue seiner Völker. Und so möge der jammervolle Anlaß zur Quelle neuer Stärke, neuen Spornes werden, alle unsere Kraft in gesteigertem Maße in den Dienst von Kaiser und Reich zu stellen.

Das hohe Haus wolle das Präsidium ermächtigen, den Ausdruck unserer tiefsten Trauer, unseres innigsten Beileids Ihnen k. und k. Majestäten und der durchlauchtigsten Witwe in der den Umständen ange-

messenen und zulässigen Weise zur Kenntniß zu bringen, und ich glaube, es wird auch sicherlich der Wunsch des Hauses sein, daß wir uns an dem Leichenbegängnisse korporativ beteiligen. Und nun, hohes Haus, stimmen Sie mit mir in den Ruf ein: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin leben hoch! hoch! hoch! (Die Versammlung bringt ein dreifaches, begeistertes „Hoch!“ aus.)

Unmittelbar darauf, um halb 12 Uhr, trat das Herrenhaus zusammen. Der Saal füllt sich rascher als sonst. Die Pairs sind in großer Anzahl erschienen. Eine düstere Ruhe liegt über der Versammlung, als der Präsident Graf Trauttmansdorff in tiefer Erregung zu sprechen beginnt. Er hält an das Haus folgende Ansprache:

Hohes Haus! Ich erkläre die Sitzung für eröffnet. (Die Versammlung erhebt sich.) Meine Herren! Tiefbewegt erfülle ich die schwere Pflicht, des erschütternden Ereignisses zu gedenken, welches ganz Oesterreich in schmerzliche Trauer versetzt. Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf ist nicht mehr. Dahin ist die Freude und Hoffnung der erlauchtesten kaiserlichen Eltern, das Lebensglück der Frau und Witwe, dahin die Hoffnung aller getreuen Völker Oesterreichs, die in dem Sohne ihres Monarchen den Erben der edlen Tugenden des Vaters sahen. Die Empfindungen, welche heute alle dynastischen, patriotischen Herzen erfüllen, lassen sich nicht in Worte fassen; wer aber, wie Viele unter uns, das Glück hatte, unserem allverehrten Kaiser und Herrn näher zu treten, zu wissen und zu sehen, wie er als Familienvater und Monarch wirkt, fühlt und denkt, für den ist das Gefühl ein wahrhaft übermannendes. Es ist dies einer jener Momente im menschlichen Leben, wo man, was man fühlt, zu sagen nicht vermag. In richtiger Erkenntniß und Würdigung dessen was uns alle erfüllt, und gestützt auf das ehrende Vertrauen, welches Sie dem Präsidium immer zugewendet haben, kann ich heute nur die Bitte an Sie richten: Das hohe Haus wolle das Präsidium ermächtigen und beauftragen, die Gefühle der Schmerzlich Trauer und der warmsten Beileids bei Ihren kaiserlichen Majestäten und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Stephanie in der durch die Verhältnisse zulässigen Weise allerunterthänigst zum Ausdruck zu bringen. Ich sehe Sie alle erheben, meine Herren, ich habe damit die sichere Gewähr, daß mein Vorschlag Ihre Zustimmung gefunden und ich werde meiner traurigen Pflicht nachkommen. — Die heutige Sitzung war nur dieser Kundgebung gewidmet; ich erkläre dieselbe für geschlossen.

Wien, 1. Februar. Die verschiedenen parlamentarischen Klubs hielten heute Sitzungen zu Trauerkundgebungen.

Im polnischen Klub hob Javorski in ergreifender Rede hervor, daß Kronprinz Rudolf vor Jahresfrist das Herzensbedürfnis empfand, Galizien persönlich kennen zu lernen. Er sprach verständlich und wurde von uns verstanden. Im Lande hat sich der Kronprinz überzeugt von der Liebe desselben für die Dynastie und davon, daß es leicht sei zu regieren, wenn man die Gefühle und die Eigenart der Sprache des Landes beachte.

Der Klub der rechten Centrum's beschloß über Antrag des Grafen Hohenwart einstimmig, den Ausdruck der tiefsten Trauer und innigsten Theilnahme für Ihre Majestäten und für die Kronprinzessin Stephanie in heutigen Protokolle zu verzeichnen.

Der Klub der liberalen Centrum's beschloß nach der Ansprache Coronini's, worin er die Bedeutung des erschütternden Ereignisses für die Monarchie und das Reich hervorhob, der tiefsten Trauer über das Ableben des Kronprinzen sowie der warm empfundenen Theilnahme an dem Schmerz des Kaiserhauses und der Kronprinzessin Stephanie Ausdruck zu geben.

Im Gesellschafterklub konstituirte Kieger, daß nach allen Berichten aus Böhmen das erschütternde Ereigniß daselbst in allen Kreisen der Bevölkerung tiefe und schmerzliche Bewegung hervorgerufen hat, was auch ganz natürlich ist, da das böhmische Volk sich eins fühlt mit der Dynastie und an dem Schmerze des Kaisers als Herrscher und Vater den innigsten Antheil nimmt. Der Klub beschloß die Trauerkundgebung im Protokoll zu verzeichnen.

Im Klub der vereinigten Linken schloß Perner seine warm empfundene Ansprache mit den Worten: „Oesterreich ist ein schwer geprüftes Land und wahrlich der jetzige Schlag könnte selbst dem grausamsten Schicksal genügen. Der Kaiser hat den einzigen Sohn, das Land seine Hoffnungen verloren. Gedenken wir in ehrfurchtsvoller Theilnahme des Schmerzes seiner erhabenen Eltern und seiner Gattin und ehren wir sein Andenken, indem wir alle Kräfte für das Wohl des von ihm so heiß geliebten Oesterreichs einsetzen.“ (Allgemeine Zustimmung.) Die allgemeine Zustimmung zeigt, daß der Klub von denselben Gefühlen erfüllt ist, die auch ebenso warm von unseren Wählerkreisen getheilt werden.

Aus Wien schreibt man uns heute: Die Aufregung in Wien ist eine ungeheure. Die Mittheilung der „Wiener Zeitung“ über die wahre Todesursache wirkte auf die Bevölkerung geradezu niedererschmetternd. Es muß daran erinnert werden, was sich nach dem Eintreffen der ersten Trauernachricht in Wien ereignete. Blüthig verbreitete sich allseits das Gerücht, daß der Kronprinz leider nicht eines natürlichen Todes gestorben. Ja, auf die ersten Anfragen antwortete man im Obersthofmeisteramt selbst, man wisse nichts Gewisses, doch sei der Kronprinz mit einer Schußwunde im Körper gefunden worden. Innerhalb einer Stunde aber wurde die Darstellung des wahren Herganges geändert und fast alle Depefchen, welche eine andere Todesursache als Herzschlag nannten, wurden inhibirt. Zu erinnern ist auch, daß die Zeitungen, welche, ohne positive Behauptungen aufzustellen, bloß unter äußerster Reserve die Gerüchte eines unnatürlichen Todes verzeichneten, ältern der

Konfiskation verfielen. Trotzdem dann alle Blätter einstimmig bloß von einem Schlagfluß als Todesursache sprachen, wollten aber im Publikum die unheimlichen Gerüchte nicht verstummen. Doch hatte Niemand erwartet, daß von amtlicher Seite doch noch eine so offene und unumwundene Darstellung des Entsetzlichen gegeben werden würde. Man glaubte, die Wahrheit werde für ewige Zeiten in Dunkel gehüllt bleiben. Von der „Wiener Zeitung“ erwartete man alles Mögliche, nur diese eine schreckliche Mittheilung nicht. So lag denn das Amtsblatt auch heute in den Stachelhäusern auf, ohne daß das Publikum hineinblickte, bis plötzlich ihr Inhalt bekannt wurde. Mit wahrem Entsetzen rief man sich dann die Schreckensnachrichten zu. Das offene Geständniß wirkte geradezu betäubend, es war, als ob der Kronprinz gar nicht todt gewesen wäre und als ob jetzt erst die fürchterliche Nachricht käme.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. Februar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging, selbes le eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Gefühn“ in Separatabdruck gratis nach. Die Administration.

Budapest, 1. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nach-

folgendes: Die erste: Der Kronprinz als Freund Ungarns (von Franz Pulsky), Kronprinz Rudolf's (Die letzten Stunden des Kronprinzen — Der Kronprinz an Jókai — Die Beileidsadressen der Hauptstadt — Der Kronprinz unter den Soldaten — Die Theilnahme des Auslandes), Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Offener Sprechsaal, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effectenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“ und Wasserstand, Lottoziehungen, die Fremdenliste, Kurstabelle und Inserate.

Die zweite: Die „Skeletton-Zeitung“ (Der Roman in der Familie [von L. v. Alg], „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gefühn“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Wetter war heute sehr veränderlich, der Himmel war manchmal fast ganz heiter, bald darauf bildeten sich Wolken und es regnete; nach kurzer Zeit kam wieder die Sonne zum Vorschein. Dabei wehte den ganzen Tag ein heftiger Wind. Das Thermometer zeigte in der Nacht + 2 Gr. R. und stieg im Laufe des Tages auf + 8 Gr. R. Das Barometer ist auf 752 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter durchwegs trüb und es sind fast überall im Lande mehr oder minder starke Regen gefallen. Der Luftdruck ist bedeutend gesunken, in Atna-Szlatina um 15 Mm. Das Minimum (730—735) breitet sich über West-Rußland, das Maximum (770—775) über Nord-Spanien aus. Die Temperatur ist gestiegen, in Odenburg um 7.5 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, wechselnde Bewölkung, mildes, regnerisches und unruhiges Wetter zu erwarten.

Neue Magnatenhausmitglieder. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die folgende a. h. Entscheidung:

Nachdem Ihre Hoheiten die Herren Erzherzoge Leopold Ferdinand und Franz Salvator als erbliche Mitglieder des Magnatenhauses in der am 18. Januar l. J. gehaltenen Sitzung des Magnatenhauses in das Verzeichniß der Magnaten eingetragen worden sind, wird diese Aufnahme der genannten Herren Erzherzoge, in Ergänzung des Verzeichnisses, welches auf Grund des G. N. VII vom Jahre 1885 über die derzeitigen Mitglieder des neu organisirten Magnatenhauses angelegt und in Nr. 243 des „Budapesti Közlöny“ vom 25. Oktober publizirt wurde, hiemit kundgemacht. Ich gestatte, daß die in dieser Vorlage genannten Herren Erzherzoge als erbliche Mitglieder des ungarischen Magnatenhauses durch in der üblichen Fertigung auszufüllende und Meiner Unterschrift zu unterbreitende königliche Einberufungsschreiben in das ungarische Magnatenhaus berufen werden. Wien, am 4. Dezember 1888. Franz Joseph m. p. Koloman Tibam p.

In Folge des erschütternden Ereignisses, welches das allgemeine Interesse fortwährend wachhält, erscheint unser Blatt trotz der beiden aufeinanderfolgenden Feiertage auch morgen, Sonntag.

Ein Unfall des deutschen Kaisers. Ueber einen Unfall, welchen Kaiser Wilhelm II. am vergangenen Samstag Nachmittag, dem Tage vor der Geburtsfeier, erlitt, wird nachträglich Folgendes gemeldet:

Zur bezeichneten Zeit wollte der Kaiser dem Kaiserpalais der Kaiserin Augusta wohnenden Großherzog von Baden einen Besuch abstatten. Die kaiserliche

Equipage bog in das zwischen dem niederländischen Palais und dem Palais der Kaiserin Augusta gelegene Portal und hielt vor dem Seiteneingange des Palais. Da der Kaiser, wie gewöhnlich, zur Rechten saß, erhob er sich, noch ehe der Leibjäger sich vom Boock geschwungen hatte, und sprang aus dem Wagen auf die mit Teppichen belegten Steinstufen. Der Monarch blieb aber hierbei mit dem Sporn des linken Fußes in der Lederne Kniedecke des Wagens hängen und so kam es, daß der Kaiser das Gleichgewicht verlor und auf den Teppich niederstürzte. Sofort sprang der zur Linken sitzende Flügel-Adjutant v. Scholl hinzu, um dem Kaiser aufzuhelfen, doch ehe dieser den Boden erreicht hatte, war der Kaiser bereits, lachend über den Zwischenfall, der glücklicherweise ohne jede üble Folge geblieben, aufgesprungen und in das Palais eingetreten. Die erschrockenen Passanten, welche Zeugen dieses Vorganges gewesen waren und theilnahmsvoll sich nach dem Befinden des Kaisers erkundigten, wurden von der Dienerschaft beruhigt. Daß der Unfall überhaupt ohne störende Folgen geblieben ist, läßt sich am besten daraus erkennen, daß der Kaiser am folgenden Tage, seinem Geburtstage, allen Repräsentationspflichten genügen, der Matinee im Opernhause beiwohnen und am Nachmittage eine Spazierfahrt mit seiner Gemahlin unternehmen konnte u. s. w.

**Große Cheffälschung.** Durch einen raschirten Gauner ist die ungarische Kommerzbank in empfindlicher Weise geschädigt worden. Es gelang dem bisher unermittelten Betrüger, mittelst eines gefälschten Checks die Bank um die Summe von vierzigtausend Gulden zu beschwindeln. In der Affaire, die in Bankkreisen berechtigtes Aufsehen erregt, wird Folgendes gemeldet:

Gestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr er schien bei der Kasse der Pest ungarischen Kommerzbank, Dorotheagasse, ein elegant gekleideter Herr und präsentierte einen mit der Unterschrift „Freistädler“ versehenen, auf 40,000 fl. lautenden Check. Derselbe war ansehnlich ordnungsgemäß ausgestellt; die Unterschrift des Herrn Freistädler, der bei der Bank ein größeres Depositt besitzt, war nicht zu beanstanden und ohne Bedenken wurde dem Unbekannten die Summe von 40,000 Gulden ausbezahlt. Nachmittags 6 Uhr, bei strenger Kontrolle, machte man die unangenehme Entdeckung, daß der Check gefälscht sei, worauf die Direktion des geschädigten Instituts die Anzeige bei der Polizei erstattete. Auf dem Check ist sowohl die Unterschrift des Ausstellers, wie diejenige des Saldo-Kontisten, Herrn Csuka, gefälscht. Von Seite der Kommerzbank verlautet, daß der Fälscher letztere Unterschrift und das geheime Stunden-Stichwort, welches auf dem Falsifikat richtig enthalten war, so erforschen konnte, daß er vorher zu einer bestimmten Stunde dem Liquidator einen echten Check präsentierte. Die Dersidat hauptmannschaft hat heute Vormittags eine Kundmachung des Inhaltes erlassen, daß Demjenigen, welcher der Polizei solche Daten an die Hand gibt, die zur Ermittlung des Täters des bei der ungarischen Kommerzbank verübten Betruges führen, die von der Direktion der ungarischen Kommerzbank ausgesetzte Prämie von viertausend Gulden ausbezahlt werden wird.

**Todesfälle.** Gestern ist der pensionirte Generalmajor Rudolf Ritter v. Brudermann im 79. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, eine in Wien bekannte Persönlichkeit, wurde im Leichenhause des Garnisonsspitals in der Christinenstadt aufgebahrt, von wo aus das Leichenbegängniß morgen Nachmittags um 3 Uhr stattfinden wird. - Der am 13. November 1844 in Pest geborene Joseph Knorr, Geschäftsleiter der „Deutsche Zeitung“ in Newark, N.-J. (Vereinigte Staaten), ist nach langem, qualvollem Leiden am 2. d. gestorben. Knorr ging im Alter von 20 Jahren nach Wien und trat in ein Bankgeschäft ein. Im Jahre 1869 begab er sich nach Egypten, hielt sich ein Jahr lang in Kairo auf und kam 1871 nach Newark. In Verbindung mit Dr. Mack gründete er im April 1881 die „Deutsche Zeitung“, welche er durch rastlose Thätigkeit, Fleiß und Energie zu einer gesicherten und geachteten Stellung erhob.

**Ein namhaftes Legat von 30,000 Gulden** hat der jüngst verstorbene „Bater“ Huß der evangelischen Kirchengemeinde von Poprad zugewendet. So berichtet die „Karpathenpost“ mit dem Zusage, daß nach dem letzten Willen des Verbliebenen vom Zinuertragniß dieses Legates jährlich 300 fl. zur besseren Dotirung des jeweiligen evangelischen Pfarrers in Poprad verwendet werden sollen; über den Rest des Zinuertragnisses kann die evangelische Gemeinde frei verfügen.

**Imperial-Käse.** (Maturin u. Komp.) Der Fabrikant dieser reinen und sehr beliebten Käseorte, welche durch Vermittlung des Hauptdepositors für Ungarn und Nebenländer, Herrn Friedrich Dillmont, Zehrigasse, kolossale Verbreitung und Absatz gefunden hat, sah sich in letzter Zeit durch schlechte in Handel gebrachte Falsifikate geschädigt. Auf Grund des neuen Markenschutzgesetzes wurden nun diese Falsifikate vor einigen Tagen von den betreffenden Bezirksvorstellungen unter empfindlichen Strafen bei dem Erzeuger und allen Verschleppern konfisziert.

**Selbstmord.** Der Privatbeamte Karl Winternitz ist heute Nachmittags vom Bombenplatz in die Donau gesprungen. Matroien ruderten dem Lebensüberdrüssigen nach, sie konnten jedoch bloß seinen Leichnam herausfischen, den sie in die Leichenkammer beförderten.

**Familien-Nachrichten.** Herr Kálmán Steiner, Kaufmann aus Szolnok, hat sich mit dem lebenswüthigen Fräulein Germinie, Tochter des Herrn Elias Rukhnat, Gutsbesitzer in Maczanka, am 28. v. M. verlobt.

**Königl. ung. Staatsbahnen.** (Fahrtgebühren-Begünstigung anlässlich des Begräbnisses Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf.) Behufs Erleichterung der pietätvollen Theilnahme an dem Begräbnisse Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf hat Sr. Exzellenz der

k. ung. Kommunikationsminister die Direktion der k. ung. Staatsbahnen beauftragt, von heute an Tour- und Retourkarten von Budapest nach Wien zu bedeutend ermäßigten Preisen auszugeben zu lassen. Es werden demnach zu sämtlichen Perionen- und gemischten Zügen, also mit alleiniger Ausnahme der Sitzzüge, von 2. d. M. Abends angefangen bis inklusive 5. d. M. Abends von Budapest über Bruck a. d. L. nach Wien in der Station Budapest, Personenbahnhof, der k. ung. Staatsbahnen Tour- und Retourkarten mit einer achtägigen Gültigkeitsdauer zu folgenden bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben werden: 1. Klasse 14 fl., 2. Klasse 9 fl. 50 kr., 3. Klasse 6 fl. 50 kr. Freigepäck wird nach diesen Villeten nicht gewährt. Die Direktion.

**Privat-Österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft.** Exitations-Kundmachung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebs-Reglements am 7. Februar l. J. Nachmittags halb 3 Uhr im Magazin Nr. 3 der Station öffentlich veräußert werden. - Das Direktorium.

**Telegramme.**

**Der Selbstmord des Kronprinzen.**

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegr. des „Neuen Bester Journal.“) Wie verlautet, hatte bereits gestern Prof. Widerhofer eine lange Audienz beim Minister Grafen Kálnoky. Hierauf folgte eine lange Konferenz zwischen Graf Kálnoky, Graf Taaffe und Tisza, in welcher, wie versichert wird, namentlich Koloman Tisza dafür eintrat, daß die volle, ganze Wahrheit über den Tod des Kronprinzen gesagt werden müsse. Mit Zustimmung des Kaisers wurde noch gestern die offizielle Mittheilung auch an die auswärtigen Höfe telegraphisch, mit dem Beifügen, daß S. Majestät in seinem ungeheuren Schmerze nicht im Stande sei, fremde Fürstlichkeiten zu empfangen, worauf schon heute viele Telegramme auswärtiger Höfe einliefen, daß dieselben auf die Vertretung beim Leichenbegängnisse verzichten. Das Leichenbegängniß wird demnach Dienstag, 4 (nicht 2) Uhr Nachmittags, mit möglichster Einfachheit stattfinden.

Die offizielle Publikation gebietet nun, die bisher bekannt gewordenen und zum Theil ignorirten Thatsachen noch einmal zu revidiren.

In den letzten zwei Wochen war der Kronprinz mit Arbeit und Geschäften überhäuft. Er arbeitete in der Redaktion der „Österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild“, nahm an den Militärkonferenzen in der Hofburg theil und machte Inspektionsreisen. Samstag und Sonntag war er unwohl und noch schweiger, in sich gekehrter, gereizter als sonst. Samstag empfing er mehrere Besucher, denen sein Zustand auffiel; sie hörten von ihm düstere Worte, wie er sie jetzt immer häufiger fallen ließ. So wird berichtet, daß er dem Grafen Pista Karolyi in seinem letzten Briefe schrieb: „Kommen Sie bald, damit ich von Ihnen Abschied nehmen.“ Vater Adjutiewicz hat er mit auffallender Harmlosigkeit, sein (des Kronprinzen) Reiterporträt bestimmt vor dem 1. Februar fertig zu stellen. Herr Weilen hörte von ihm Worte und war Zeuge von Stimmungen, die ihn furchtbar erschreckten. Es war ein fortwährender Rücksprung der Stimmungen von Lebenslust zu tieferster, schwärzester Melancholie herab.

Schon bei der Abreise nach Meierling ließ er seine nächste Umgebung in tiefer Beunruhigung zurück. Man wußte nicht einmal, wie lange er dranhängen bleiben werde. Sowie Erzherzog Karl Ludwig vergebens telegraphisch anfragte, ob der Kronprinz zu ihm zum Dienstadt-Diner kommen werde, so erhielt auch das kronprinzliche Sekretariat auf die Frage, ob es die eingelangten Briefe nach Meierling senden solle, keine Antwort. Neu und interessant ist nun die Meldung eines Blattes, daß der Kronprinz am Dienstag durchaus nicht guter, sondern im Gegentheil meist sehr trüber Laune war, der ihn Graf Hoyos kaum zu entreißen vermochte, ferner, daß der Kronprinz nicht nur telegraphisch der Kronprinzessin, sondern brieflich auch dem Kaiser anzeigte, daß er durch Unwohlsein verhindert sei, nach Wien zurückzukehren. Ueberdies hat er den Prinzen Koburg, der nach Wien zurückfuhr, ihm mündlich beim Kaiser zu entschuldigen, was bekanntlich auch geschah. Endlich ist zu erwähnen, daß der Kronprinz am Dienstag noch einige Briefe schrieb, darunter einen an die Kaiserin. Die Stunde, wo der Kronprinz zur Ruhe ging, ist nicht genau konstatirt; festgestellt ist nur, daß es nach Mitternacht geschah. Der Kronprinz schlief im Jagdschloß allein mit dem Kammerdiener Loschek; Graf Hoyos übernachtete im Stifswirthshause; ebenso kutscher Bratfisch und Jagdleiter Wodiczka. Dienstag vor halb 7 Uhr Früh weckte der Kronprinz den Kammerdiener nach alter Gewohnheit durch einen lauten Pfiff, bestellte das Frühstück, verschob die angesagte Jagd um eine halbe Stunde und schickte ihn um den kutscher Bratfisch. Wiederkehrend, fanden Loschek und Bratfisch den Kronprinzen im Schlafrock außer Bett. Kronprinz Ru-

do lf sagte: „Lieber Bratfisch, richten Sie das Zeug, damit wir zur Jagd zurecht kommen.“ Bratfisch antwortete: „Kaiserliche Hoheit, es ist noch finster und zu früh“, worauf der Kronprinz nach einigem Besinnen erwiderte: „Gut, dann will ich noch eine Stunde ruhen.“

Hier seien mehrere interessante Momente eingekalkt. Erstens eine vom „N. W. Tagblatt“ mitgetheilte Reminiscenz. Bei seinem letzten Geburtstage sagte der Kronprinz dem glückwünschenden Bratfisch: „Sie wünschen mir langes Leben; Sie wünschen zu viel; ich werde nicht lange leben.“ Bratfisch antwortete erstaunt: „Jesus Maria Joseph! wie kommen's nur auf solche Idee, kaiserliche Hoheit, mit Ihwerem blühendem Aeußern“, worauf der Kronprinz antwortete: „Das Aussehen allein thut's nicht, ich habe Ahnungen; ja, ja, lieber Bratfisch.“ Ein zweites Moment ist, daß die Dienerschaft den Auftrag hatte, immer und überall, in der Stadt, auf dem Lande und auf Reisen dem Kronprinzen Nachschießgeladene Revolver unter das Kopfpolster zu legen, und so geschah es auch in Meierling. Drittens endlich fand man auf dem Schreibtische des Kronprinzen in Meierling einen geöffneten und einen unerschlossenen Brief. Wann er den ersteren geöffnet und gelesen, ist nicht bekannt, vielleicht, nachdem ihn Bratfisch und Loschek verlassen hatten. Loschek hatte übrigens schon früher nicht das Haus verlassen wollen, allein der Kronprinz hatte den Befehl energisch wiederholt, zu gehen und Bratfisch zu holen. Jetzt wieder gab er ihm ebenso zweimal den wiederholten Auftrag, mit Bratfisch zum Prinzen von Koburg und zum Grafen Hoyos zu gehen und die Verzögerung der Jagd anzuzeigen, und so blieb der Kronprinz im Schlosse allein. Das Weitere ist nun bis auf einige Details bekannt.

Als Loschek wiederkam, fand er die Thüre von innen abgesperrt. Der Kronprinz antwortete nicht und die Thüre mußte erbrochen werden. Loschek war zu schwach dazu, er holte einen Jäger zu Hilfe und sie fanden den Kronprinzen als Leiche; ein Revolver, in welchem noch mehrere Patronen steckten, war der Hand entsunken, die schwach über den Bettrand hinunterhing. Der Revolver lag neben dem Bette. Loschek stürzte entsetzt hinaus und schrie dem Grafen Hoyos zu: „Um Gotteswillen, der Kronprinz hat sich erschossen! Er ist todt! Er ist todt!“ Nach anderer Version hatte Loschek die Schußwunde gar nicht bemerkt. Der Prinz von Koburg hatte rasch die Decke über den Leichnam gebreitet und gerufen: „Um Gotteswillen, da ist ein Herzschlag, rath ein Arzt!“, worauf Hoyos um Wiederholer und Mithleitner telegraphirte und dann selbst nach Wien fuhr.

Bis zur Ankunft Professor Widerhofers wurde die Leiche von Niemandem mehr gefehen. Dieser war der Erste, der sorgfältig Alles untersuchte. Die Wunde war derart, daß sie den sofortigen Tod herbeiführen mußte. Der Kronprinz hatte den Revolver unterhalb der rechten Ohrmuschel am Halse angelegt und den Laufschief in die Höhe gerichtet. Die Kugel drang in's Gehör, zer schmetterte die Schädeldedecke und den oberen Theil der Stirne. Aus diesem Grunde war auch gestern von der Leiche nur das Gesicht sichtbar, während der Kopf mit einem essiggetränkten Tuche verdeckt war.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „N. Fr. Pr.“ erhält von durchaus kompetenter Seite folgende authentische Darstellung:

Montag, auf dem Wege nach Meierling, blieb der Wagen bei Baden stecken und konnte nicht von der Stelle gebracht werden. Der Kronprinz legte selbst Hand an, um das festgerannte Rad loszubekommen, wobei er sich übermäßig anstrengte. Nach Meierling ging er dann sehr rasch zu Fuße und kam offenbar erkältet an. Beim Souper sagte er: „Wir wollen bald zu Bette gehen, ich habe einen tüchtigen Schnupfen, ich muß ihn gründlich ausschützen.“ Dienstag nahm er nicht mehr an der Jagd theil. Er fühlte sich besser, kam aber nicht mehr zum Diner. „Du mußt mich entschuldigen“, sagte er zum Prinzen Koburg, „bringe Papa und Mama meinen Handkuß, grüße Stephanie und Lise!; mache kein Aufsehen von meinem Befinden.“ - Als Prinz Koburg in der Hofburg zum Diner ankam, fehlte auch die Kronprinzessin, der Kaiser empfing ihn mit den Worten: „Um Gotteswillen was ist mit Rudolf?“ Prinz Koburg beruhigte ihn, in diesem Augenblicke trat die Kronprinzessin mit einem beruhigenden Telegramm des Kronprinzen ein. Abends beim Souper jagteder Kronprinz zu Hoyos: „Ich fühle mich doch noch ein wenig ermüdet. Ich möchte gerne morgen frisch bei der Jagd sein. Mittwoch Früh gab der Kronprinz dem Kammerdiener Loschek den Auftrag für die Jagd. Der Kammerdiener wollte den Jäger schicken. „Nein, nein“, schnitt der Kronprinz die Widerrede ab, es kämen nur Konfusionen heraus. Loschek ging. Der Kronprinz blieb

allein — hierauf folgten die bekannnten Vorgänge.

Als auf mehrmaliges, immer stärkeres Klopfen der Kronprinz kein Lebenszeichen gab, ergriff die Außenstehenden schwere Besorgniß. Nach kurzer Berathung entschlossen sich Prinz Koburg, Graf Hoyos und der Kammerdiener, die Thüre gewaltsam zu öffnen. Den vereinigten Anstrengungen gelang es, in kurzer Zeit das Mittelstück der Thürfüllung herauszubringen, durch die Oeffnung an die innere Seite des Thürschlosses zu gelangen und die Thüre zu öffnen. Der Anblick, welcher sich den Eintretenden bot, war grauerregend. Der Kronprinz, nur mit einem Hemde bekleidet, lag auf dem Bette, der Oberkörper war weit über die Bettkante herabgefallen, der Kopf nach unten, der linke Arm hing schlaff herab, so daß er den Boden berührte, auf den bleichen Lippen des Entseelten waren Blutstropfen wahrnehmbar. Der Erste, der sich dem Bette näherte, war Kammerdiener Loschek. Als dieser das bleiche, herabhängende Haupt und die blutigen Lippen erblickte, stieß er einen Schrei aus und rief: „Jesus, Maria, Seine kaiserliche Hoheit hat sich mit Strychnin vergiftet!“ Er wollte nämlich wissen, daß bei Strychninvergiftungen Blut aus dem Munde trete. Alle Drei wichen entsetzt zurück in das anstoßende Zimmer. Hier wurde nach kurzer Berathschlagung beschlossen, daß Graf Hoyos sofort nach Wien abzureisen habe, um in der Hofburg von der Katastrophe Mittheilung zu machen. Prinz Koburg und Diener Loschek wollten das Eintreffen der behördlichen Kommission abwarten und darüber wachen, daß Leiche und Zimmer unberührt, genau im Zustande verbleiben, in welchem sie beide vorgefunden hatten.

Neben dem Bette des Kronprinzen stand eine Girandole mit brennenden Lichtern. Als Graf Hoyos das Schloß verlassen hatte, bemerkte Prinz Koburg durch die geöffnete Thür, daß die Kerzen tief herabgebrannt waren und die Flammen die papierenen Manschetten zu ergreifen drohten. Um den Ausbruch eines Brandes zu verhindern, betrat die Zurückgebliebenen nochmals das Sterbezimmer, verlöschten die Lichter und jetzt erst betrachteten sie die Leiche des Kronprinzen näher. Der Kopf war tief herabgesunken, den Lippen entquoll eine dicke Blutwelle, welche den Boden benetzte. Nun erst bemerkten sie, daß mitten in der Stirn eine Schußwunde sich befand, der Kopf gespalten sei und die rechte Herabgesunkene Hand einen Revolver hielt. Damit war die anfängliche Vermuthung, daß eine Vergiftung stattgefunden, widerlegt. In der Hofburg in Wien angekommen, beschloß Graf Hoyos, die Schreckensnachricht zuerst der Kaiserin mitzutheilen. Er suchte sich der furchtbaren Aufgabe schonend zu entledigen. Die erste Mittheilung lautete, der Kronprinz sei schwer erkrankt. Auf Andringen der entsetzten Monarchin machte er sodann das Geständniß, der Kronprinz sei todt, und als die Kaiserin sich entfernen wollte, um das Entsetzliche dem Kaiser mitzutheilen, sagte er: „Ich habe für Ew. Majestät etwas noch Schrecklicheres hinzuzufügen: der Kronprinz hat sich vergiftet!“ „Das vermag ich dem Kaiser nicht zu sagen“, erwiderte die Kaiserin tief erschüttert. In der That erfuhr der Kaiser erst am Abend, daß der Kronprinz mit eigener Hand seinem Leben ein Ende gemacht.

Als die Katastrophe entdeckt wurde, so erzählt die „Wr. Allg. Ztg.“, war der Kronprinz noch am Leben. Er lag bewusstlos in den letzten Athemzügen. Von der rechten Schläfe rann das Blut herab. Graf Hoyos reiste sofort nach Baden um Dr. Hüblleitner und bestellte telegraphisch Wiberhoffer. Als Ersterer nach Meierling kam, war der Kronprinz todt. Erst jetzt wurde der blutige Hals gereinigt, mit einem in Essig getränkten Tuch verbunden und das blutige Hemd gewechselt.

Die Obduktion.

Bei der gestrigen Obduktion intervenirten Wiberhoffer, Kundrat, Steinebach und als Schriftführer Regierungsrath Polakowitz und Burghauptmann Kirchner. Obduktion und Einbalsamirung wurden im Billardsaal vorgenommen; sie dauerten mehrere Stunden, ebenso die Abfassung des Protokolls. Bei der Sektion bedienten sich die Professoren der feinsten Instrumente des pathologisch-anatomischen Instituts. — Aus dem Obduktionsbefund theilt das „Neue Wiener Tagblatt“ Folgendes mit: „Bei der Autopsie (Besichtigung) fand sich rechts seitwärts und etwa drei Centimeter oberhalb der rechten Ohrmuschel in der Nähe der Wurzel des Schläfenbeines ein mit Brandrändern umgebenes, circa sieben Millimeter im Durchmesser haltendes, kreisrundes Schußmal, von reichlichen Ablagerungen gestockten Blutes umgrenzt. Der Schußkanal verläuft schräg aufwärts gegen die Scheitelwölbung. Das Projektil, welches sich noch in der oberen Schädeldecke befinden muß, ist

zweifellos aus einem zu Häupten des Bettes aufgefundenen Revolver, einem sogenannten Buldogg, aus aller unmittelbarer Nähe abgefeuert worden. Beweis dafür sind die durch Verbrennung des Pulvers verursachten gezackten Brandränder der Todeswunde.“

Soweit die erste genauere Mittheilung auf Grund des authentischen amtlichen Befandes. Nun liegt die Leiche im großen Speisesaal, der die Gemächer des kronprinzlichen Paares miteinander verbindet. In dem einen Raum liegt der Gatte entseelt, im anderen weint die unglückliche Witwe. Gestern war sie noch die glückseligste Kronprinzessin, heute nannte sie der Präsident des Abgeordnetenhauses in seiner Trauerrede die unglückliche Erzherzogin-Witwe.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Morgen veröffentlicht die amtliche „Wiener Zeitung“ den von einem ausführlichen Vorbericht des Ministers Kálnoky eingeleiteten Obduktionsbefund, welcher in acht Abschnitten genauestens die Thatsachen wiedergibt. Der Befund konstatirt Abnormitäten im Gehirn.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Obduktion des Kronprinzen wurde auch Professor Meynert zugezogen. Derselbe konstatierte eine vorgezeichnete geistige Krankheit, auf welche der Selbstmord zurückzuführen wäre.

Die Aufbahrung.

Wien, 1. Februar. Nach dem veröffentlichten Ceremoniell für die Uebertragung, Exponirung und Bestattung der Leiche des Kronprinzen erfolgt die Uebertragung in die Hofburg-Pfarrkirche Sonntag, um halb 10 Uhr Abends, die Exponirung findet Montag und Dienstag Vormittags bei offenem Sarge statt, das Leichenbegängniß ist Dienstag 4 Uhr Nachmittags mit dem herkömmlichen Gepränge zu den Kapuzinern. Der Zug passirt den Burgplatz, Michaelerplatz, Josephsplatz, die Augustiner- und Tegethoffstraße. Der schwarzdrapirte Leichenwagen wird mit sechs Schimmeln bespannt.

Die Leiche des Kronprinzen hat heute eine schlechtere Farbe als gestern, wohl eine Folge der Einführung von Sublimat in die Adern, wodurch der Körper zuerst zusammenschumpft und sehr blau wird, um dann erst eine tief braune Farbe anzunehmen. Generalshut und Lorbeerkrantz sind zu Häupten des Leichnams derart arrangirt, daß die Wunde unsichtbar ist.

Wien, 1. Februar. Die sterbliche Hülle ist seit Morgens aufgebahrt. Der Sarg ist in einen wahren Blumenhain gebettet. Im Vordergrunde sind zahllose Kranzspenden aufgehängt. Die Mitglieder des Herrscherhauses und der allerhöchsten Aristokratie verrichteten heute Nachmittags am Sarge des Verbliebenen stille Gebete.

Die Leiche ruht gegenwärtig in einem offenen, auf einen Katastall gestellten Sarg. Der Kronprinz trägt den weißen Galarock eines Infanterie-Generals. Die weiß behandschuhten Hände sind über der Brust gefaltet, die Füße noch immer mit einer weißen Seidendecke verhüllt; das weiße Tuch, welches den Kopf einhüllte, wurde entfernt; der Kopf ruht nun ganz frei auf weißem Seidentüsch, um das Hinterhaupt ist ein Lorbeerkrantz geschlungen. Die Todeswunde ist von einer unauffälligen dünnen Wachsschichte überzogen und das Haupthaar ist auf dieser Seite auch so arrangirt, daß es die Wunde bedeckt. Ueber dem ganzen Gesichte ruht ein friedlicher, freundlicher Zug. Die Leiche liegt noch in einem provisorischen Metallfarge; morgen wird sie in einen großen Metallfarg gelegt, der, mit schwarzem Sammt überzogen, von einem mit einem goldenen Kreuze geschmückten Deckel geschlossen wird; auf den Seiten sind goldene Adler angebracht; in diesen Sarg kommt ein zweiter aus weißem Holz, mit Goldstoff ausgekleidet. Der Kopf wird auf einem Altaspolster

ruhen. Die „Korrespondenz Wilhelm“ erklärt, daß bisher kein Testament gefunden wurde.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Zahllose, das Befinden des Kaisers betreffende Gerüchte durchschwärmten bis spät Abends die Stadt. Nach Informationen im

Obersthofmeisteramte ist von einer Erkrankung Sr. Majestät absolut nichts bekannt. Der Kaiser wird morgen um halb 10 Uhr Früh das ankommende belgische Königspaar im Bahnhof erwarten.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Figaro-Korrespondent erzählt, Se. Majestät sei in Folge des gewaltigen Schmerzes etwas leidend. Höchst wichtige Entschlüsse seien möglich. (?)

Wien, 1. Februar. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Allseitig sind Sr. Majestät rührendste Beileidskundgebungen in direkten Telegrammen zugekommen, so seitens des Papstes, des deutschen Kaisers, der Königin von England, des Kaisers von Rußland, der Königin von Spanien, der Königin von Belgien, Sachsen, Serbien, Rumänien und Griechenland, des Prinz-Regenten von Baiern und aller übrigen Höfe; ferner vom Präsidenten der französischen Republik, der Vereinigten Staaten, vom Bundespräsidenten der Schweiz. Hervorragende Staatsmänner und die Chefs der ausländischen Regierungen brachten ihr Beileid in Telegrammen an Kálnoky zum Ausdruck, so Bismarck, Salisbury, Giers, Crispien, Nikola Christics.

Viele höchsten Persönlichkeiten, die dem Verbliebenen im Leben in Freundschaft nahe standen, drückten den Wunsch aus, dem Leichenbegängnisse persönlich beizuwohnen, so der deutsche Kaiser, die Könige von Serbien und Rumänien, der Prinz von Wales und der Kronprinz von Griechenland. Alle Höfe fragten wegen Theilnahme an der Beisetzungsfeier an. Obwohl der Kaiser-König in dieser allseitigen warmen Theilnahme einen Trost erblickt, hat Se. Majestät democh im tiefsten Schmerzgefühl die Entscheidung getroffen, daß die Leichenfeier im engsten Familienkreise stattfinden. Von fremden Fürstlichkeiten trifft somit nur das belgische Königspaar ein.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Unter mehreren, vom Kronprinzen geschriebenen Briefen, welche auf dem Schreibtische in Meierling gefunden wurden, befand sich auch einer an die Kronprinzessin, welcher jedoch schon acht Tage alt war.

Ministerpräsident Tisza hatte heute abermals eine lange Audienz beim Kaiser, heute reist er nach Budapest, um Montag mit allen Ministern zurückzukehren.

Bezüglich der Meldungen über die Thronfolge Franz Ferdinands wird offiziös erklärt, daß dieselbe noch nicht in Diskussion stehe, und zwar schon aus dem Grunde, weil es ein übel gewählter Moment wäre, praesente cadavere in eine solche Frage einzugehen. Uebrigens sei die Frage durch vorhandene Gesetze klar geregelt.

Ueber die furchtbare Szene, wie der Kaiser die Todesnachricht erhielt, wird noch von glaubwürdiger Seite erzählt: Der Kaiser eilte, gefolgt von der Kaiserin, durch mehrere Zimmer, in jenes Vorzimmer, wo gewöhnlich Audienzbewerber warten, sank hier auf einen der vielen Sessel und rief, die Hände vor's Gesicht schlagend, mit thränenersätteter Stimme: „Also wahr! Also wahr! Rudolf todt!“ Der Adjutant winkte den anwesenden Gardisten, das Zimmer zu verlassen, allein nach dem Reglement dürfen diese nicht fort, bis nicht der Kaiser selbst den Befehl gegeben. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich dann zusammen zur Kronprinzessin, der sie die schwere Erkrankung des Kronprinzen meldeten. Kronprinzessin Stephanie fuhr erschrocken auf und wollte gleich zum Gatten. „Thu' das nicht, liebes Kind“, sagte der Kaiser mit erlöschender Stimme. Die Kronprinzessin wandte sich darauf um, sah dem Kaiser starr ins Gesicht und, sein verzweifeltes Aussehen bemerkend, errieth sie Alles. Laut

los sank sie zusammen, mit dem Kopf auf die Füße der Kaiserin schlagend.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ notirt das kaum glaubliche Gerücht, daß Erzherzog Franz Ferdinand nach der Adoption durch den Kaiser zum König von Ungarn gekrönt werden soll.

Daselbe Blatt erzählt, daß der Kronprinz bei dem Sonntagsdiner auf der deutschen Botschaft zum Bildhauer Tilgner sagte: „Nächster Tage besuchen wir Sie, meine Frau und ich. Sie müssen mir eine schöne Blüthe der Kronprinzessin machen.“

Wien, 1. Februar. (Meldung der „Pester Korrespondenz“.) Kronprinzessin Stephanie begibt sich nach Belgien.

Berlin, 1. Februar. Von einem Gewährsmann, der früher mit dem Kronprinzen Rudolf persönlich verkehrt hat — wie man vermuthet, von dem Schriftsteller Karl Emil Franzos — veröffentlicht das „Berliner Tageblatt“ einen Artikel über die politischen Ansichten des Kronprinzen.

Das Beileid.

Bresburg, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Laut telegraphischer Verständigung des Oberhofmeisters an den Obergespan wurde die Deputation der Stadt bei der Leichenfeier wegen Raummangels höflich abgelehnt.

Szabadta, 1. Februar. Heute fand eine Generalversammlung der Stadtpräsidenten statt. Der große Rathungssaal war schwarz dekoriert und von einem distinguirten Publikum dicht gefüllt.

Klausenburg, 1. Februar. In allen Schichten der Bevölkerung hat die Nachricht über den Selbstmord des Kronprinzen unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen.

Berlin, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Aufregung, welche die Todesnachricht hervorrief, wird weit übertroffen durch das ungeheure, schmerzliche Aufsehen, das die Selbstmord-Nachricht erzeugte.

burgerhaufe und mit dem Reiche, welche einen so fürchterlichen Schlag nicht verdienten.

Berlin, 1. Februar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die königliche Anordnung betreffend die Anlegung einer dreiwöchentlichen Hoftrauer für den Kronprinzen Rudolf.

Berlin, 1. Februar. Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt: Tieftrauernd hat die Armee die Schmerzenskunde von dem Hinscheiden des Kronprinzen Rudolf vernommen.

Paris, 31. Januar. Eine Gruppe französischer Journalisten, darunter Dubois („Soleil“), Giffard („Petit Journal“), Kochlin („Journal des Débats“), Lindenlaub („Temps“), Ranson („Matin“), Saint-Gère („Figaro“), haben in Erinnerung des guten Empfanges, den sie in Oesterreich-Ungarn gefunden haben, beschlossen, einen Kranz auf dem Sarge des Kronprinzen Rudolf niederzulegen.

Rom, 1. Februar. Botschafter Br. Bruck begab sich Abends zu Crispi, um ihm offiziell den Dank der österreichisch-ungarischen Regierung für die innige Theilnahme auszudrücken, die der König und die italienische Nation an der Trauer Oesterreich-Ungarns genommen haben.

Rom, 1. Februar. In Folge der Wiener offiziellen Mittheilung, daß die Leichenfeier des Kronprinzen eine private sei, entsendet der König keinen Vertreter nach Wien.

Berlin, 1. Februar. Der Reichstag verhandelte heute den Voranschlag der Marine. Richter wünscht Auskunft über die Samoa-Agelegenheit, den Gesundheitszustand der Mannschaften in Zanibar, sowie über die Trennung der obersten Marinebehörden.

Berlin, 1. Februar. Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, wurde Prinz Alexander von Battenberg auf sein Ansuchen von dem bisherigen Dienstverhältniß à la Suite des Regiments der Gardes du Corps und des zweiten hessischen Dragoner-Regiments ausgetrennt.

Paris, 1. Februar. „Liberté“ erwähnt des Gerüchtes von den demnächstigen Veränderungen im Ministerium, welches nicht unwahrscheinlich erscheint.

„Temps“ glaubt nicht an die Wirkung der einschränkenden Maßnahmen, von welchen gestern in der Kammer die Sprache war. Von Wichtigkeit sei, die Politik zu ändern. Die Kammer habe, indem sie gestern das Cabinet hielt, durchaus nicht der radikalen Politik beigegeben; sie habe einfach erklären wollen, daß die Majorität Floquet für die Pariser Wahl nicht veranwortlich mache und auf seinen klaren Willen zähle, um die Politik durchzuführen, die ohne die Spaltungen der Republikaner in der Kammer wieder zu beleben, geeignet wäre.

London, 1. Februar. Die „Agence Reuter“ bezeichneter gestern das in Paris im Umlauf gewesene Gerücht, nach welchem England die Absicht hätte, sich von der Blockade der ostafrikanischen Küste zurückzuziehen, als absolut unbegründet.

Zanzibar, 1. Februar. Der Sultan verlieh dem deutschen Konsul den Großkordon seines Ordens mit Brillanten.

Berlin, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Rentenmarkt ist belebt; ungarische Renten steigen. Die letzttägige Stöckung scheint überwunden.

Frankfurt, 1. Februar. (Abendsozietät.) 42prozentige Papierrente —, 42prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente —, österr. Kreditaktien 261.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 212.75, Südbahn 83.—, Karl Ludwigs-Bahn 172.75, Fest.

Paris, 1. Februar. (Schluß.) 3proz. Rente 83.37, 4 1/2proz. Rente 104.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 527.50, Südbahnaktien 220.—, franz. amortisirbare Rente 87.60, ungar. Eisenbahn-Anlehen 305.—, österr. Bodenkredit —, österr. Länderbank —, 4prozent. ung. Goldrente 84.81, Ottomanbank 533.75, ungar. Hypothekbank —, Fest.

Berlin, 1. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 195.25, per Juni-Juli Rm. 196.25, Roggen per April-Mai Rm. 153.75, per Juni-Juli Rm. 154.—, Hafer per April-Mai Rm. 137.—, per Mai-Juni Rm. 137.50, Kübbel per April-Mai Rm. 58.90, per Juni-Juli Rm. —, Spiritus per April-Mai Rm. 33.90, per Juni-Juli Rm. 34.90. — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del still, Spiritus matt.

Wien, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 20.30, per September-Oktober 20.50. — Roggen per April-Mai Rm. 15.50, per September-Oktober Rm. 15.60. — Kübbel per April-Mai Rm. 69.60, per September-Oktober Rm. 46.50 per 100 Kilo.

Stettin, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 189.50, per September-Oktober Rm. 191.50. — Roggen per April-Mai Rm. 152.—, per September-Oktober Rm. 152.—. — Kübbel per April-Mai Rm. 59.—, per September-Oktober Rm. —. — Spiritus, loco Rm. 52.40, mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 33.—, per April-Mai Rm. 33.50, per August-September Rm. 35.50.

Wien, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 2.95, Roggen 7.74, Hafer 6.78, Weizen 7.22, Gerste 6.75. Zufuhr 5158, verkauft 3113.

Wien, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.50, per März 25.75, vier Monate vom März 26.—, per vier Monate vom Mai 26.—. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 56.10, per März 56.75, per vier Monate vom März 57.30, per vier Monate vom Mai 57.50. — Kübbel per laufenden Monat 74.50, per März 74.50, per vier Monate vom März 69.25, per vier Monate vom Mai 72.—. — Spiritus per laufenden Monat 39.—, per März 39.50, per März-April 40.—, per vier Monate vom Mai 41.50. — Weizen und Mehl still, Del und Spiritus behauptet. Wetter: Regnerisch.

Newport, 31. Januar. Petroleum in Newport 7.—, in Philadelphia 6.90, Mehl loco 3.25, Nothweizen loco 95.—, per Januar —, per Februar 93 3/8, per Mai 97.25, Getreidefracht 4.25, Mais per Januar 45.—, per Februar 43 3/8.

Wiener Börse vom 1. Februar.

Die neuerliche Londoner Diskontermäßigung und bessere Berliner Notirungen beeinflussten die Börse günstig, die Kurse gingen höher. Später trat aber in Folge von Realisirungen eine Abkühlung ein. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Öffentliches Telegramm.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Eisenbahnaktien, 4 1/2% österr. Goldrente, etc.

Privat-Telegramm.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5proz. österr. Papierrente, Wiener Kommunal-Börsen, etc.

Die Abendbörse war bei fester Grundtendenz still, bloß Alpine auf Realisirungen abgekühlt. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 310.10, ungarische Goldrente 100.92, Länderbank 226.25, Staatsbahn 251.75, Tabakaktien 112, Alpine 53.30, Wairente 82.55, ungarische Papierrente 93.20, Napoleond'ors 9.56 Reichsmark 59.25.

Nach Schluss blieben: Oesterr. Kreditaktien 310.15, ungar. Goldrente 100.95. Im Abend-Privatverkehr schlossen österreichische Kreditaktien 310.10.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Beckhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

# Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

## Föhe, Fliegen, Amelisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 5 B. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben: Pulver in Schachteln à fl. 1 und 55 Kr. - Russen und Motten tödtendes Pulver in Schachteln à fl. 1 und 55 Kr. - Schwaben und Motten tödtendes Pulver in Schachteln à fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. - Tödtendes Pulver in Schachteln à fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. - Unterwürfige Gummi-Waschbälle, mit weichen das Insekten, Schwaben, Motten oder Pflanzenschädler gleichmäßig vertilgt und in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann. Preis per Stück 4 Kr. 5 B. - Wanzen-Vertilgungs-Einkauf für Möbel, in welchem mit Wiesel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. - Wanzen-Vertilgungs-Effekt, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.

# Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3 B. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

**B. REISS**, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. - Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Silber's Eidam VII., Ede Königsgasse und Parkstrasse im Baron v. Dravitschen Hause.



## Neueste BUREAU-FEDERN

Nr. 336 elastisch, Nr. 337 kräftiger, in schöner, moderner Form und feinsten Qualität empfiehlt bestens die

### St hl-Schreibfedern-Fabrik

von **Carl Kuhn & Co., Wien**  
Fabrik-Niederlage: L., Stephansplatz 6.

## Dixitations-Anzeige.

Alle in unserem Institute fälligen Objekte werden am 5. Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden veräußert. Dasselbst werden die höchsten Vorschüsse auf Gold, Silber, Lose, Verfassungsscheine und sonstige Effekten zu den coulantesten und billigsten Bedingungen ertheilt.

Deffentl. Budapester Pfandlosh- u. Wechsel-Institut

# Königsbaum & Hatschek

Karlring Nr. 18. 27763

## Nur Ganz David es Társa,

V., Vagasse 2, (im Dianabadgebäude), sind in bester Qualität und neuester Fagon Berseht-Éricot-Zaitten und Blusen von fl. 2.50 und die weitberühmten echt französischen Fischbein-Nieder von fl. 2.- aufwärts, in großer Auswahl zu haben und nach Maß zu bestellen. Nichtkonventirendes wird bereitwilligt zurückgenommen oder umgetauscht.

## Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeibigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franco.

**Karl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag. 26640  
Solide Vertreter gesucht.

## Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte überreffend, per Dbd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amér. (kurz) fl. 3, 4, 5, feine Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservativs nach Gasse fl. 2, nach Prof. Menfinger 2 fl. 50 Kr. per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preis-Courant. Verschönerung Discret.

**J. REIP, Spezialist, Wien,**  
4. Bezirk, Wargasse Nr. 7.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.

## Nur fl. 2.95. EINE TASCHEN-UHR

samt Kette.

Uhr & Komp., Schweiz, ist fallit, und so gelangen 500 dieser prachtvollen, gutgehenden Uhren für Herren, Damen und Knaben, dem Golde täuschend ähnlich, auf diesem Wege zur Veräußerung. Es bezieht sich Jeder, so lange der Vorrath reicht. Bei Abnahme von mehreren Uhren noch Preisermäßigung. Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch das

Wiener Uhren-Export-Geschäft  
**Sig. Günsberger,**  
Wien,  
II., Theresiengasse Nr. 1  
Parterre.

## Damen-Ballstoffe

rosa, lichtblau, crème, doppeltbreit  
Cachemir 10 Mtr. fl. 4.50  
Wollatlas 10 " " 6.50

## Herren-Bal-Anzüge

Stoffe, schwarz, fein, 3 10 Mtr. fl. 8.50, pr. Nachnahme

**J. & S. Kehler**  
in Brünn. Ballfächer, Orden, Larven etc. billigt  
Preislisten gratis u. franco.

## Geböröl-

Extrakt vom I. I. Sekund 2. u. Dr. Schipf, welcher seiner fähigen Wirkung wegen von vielen Autoritäten für Frauen rühmlich anerkannt, weil er bei nicht angebor. Taubheit, Schwerkhörigkeit, Ohrenschmerzen sowie jede Ohrenkrankung sofort beiligt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Jos. v. Török,** Budapest, Königsgasse Nr. 12. 26450

## !! Bizarre Lektüre !!

Hilfsbrandes (ohne Feigenblatt) . . . fl. 1.25  
Hilfsbuch für Hage- stoffe 5 Bde . . . à fl. 2.-  
jeher Bd. m. 100 pif.  
Bild., zusammen . . . fl. 8.50  
Amor im Harem . . . fl. 1.25  
Der Septameron (Konfession) fl. 2.35  
Verandt gegen Einlieferung des Betragtes **R. Jakobsthal,** Berlin W. Steglitzerstr. 61  
Kataloge gratis und franco.

## GUMMI-

und Fischblasen, franz. Fabrika Unschädliche (sa antisept), von mehrläufigen Kapillaren u. mehr Wätern behoroben u. besonders empfohlen. Per 24. 60 Kr. 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. Capottes Americains à Ds. 2 fl. Safeti Sponges, Damen-Präservativ, Methode Prof. Ufer, à Dbd. 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. Nouveautés. Pelyporus avantage 2 fl. Neuerbestertes Damenpräservativ, seit 22. März 1888 im Berseht-Éricot erkreut sich großer Fortschritt wegen e ober Beliebtheit. Nur echt zu beziehen durch

**Leopold Feitel,**  
Wien, I. Bez. Körnerstrasse 63  
f. l. Handelsgelehrte protokolliert  
Firma und Paris, 13 Rue  
petites Carriés gegen Baar  
oder Nachnahme. 12 Stück ent-  
haltende Muster-Kollektion fl. 2.50.  
Preisliste gratis. Alleinige Pariser  
Vertretung für Oester.-Ungarn

## Kwizda's Gicht - Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen Gicht, Rheuma u. Nervenleiden.

Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke zu beziehen in fast allen Apotheken des Königreichs Ungarn.

En gros in Budapest bei **Jos. v. Török,** 1. posth. Königsgasse 12, Friedr. Kochmeister's Nachfolg., J. Reuda, Gebrüder Strobeny, Thalhammer & Seitz, J. Detsinyi. Preis einer Flasche 1 fl. 5 B. Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot: Preisapothek in Kornenburg bei Wien

**des Franz Joh. Kwizda,**  
h. h. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant.

## Billige Lose, große Gewinne!

# JÓ-SZIV-LOSE

## Haupttreffer fl. 30,000.

### ZIEHUNG am 15. FEBRUAR.

Original-Lose genau zum Tageskurs.

|   |  |  |
|---|--|--|
| <b>VORSCHÜSSE.</b><br>Auf alle Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Lose und Aktien zu billigem Zinsfuße, ertheile größten Vorschuss. | <b>ÁRMIN PREISZ,</b><br>Bank- u. Wechselgeschäft,<br>BUDAPEST,<br>IV. Servita-tér 3. | <b>PROMESSEN</b><br>der<br>Oest. Pödn-Kredit-Lose<br>Ziehung am 15. Febr. Haupttreffer fl. 50,000. Preis fl. 1.50. |
|---|--|--|

## Vaterländische Industrie.

Grösste hauptstädtische Niederlage fertiger

# Herren-Kleider.

Stabiles Lager, tausend neu gefertigter Anzüge. Wer elegant und fein und dennoch staunend billig gekleidet sein will, wende sich vertrauensvoll an meine Firma.

Meine mit Chic und gutem Geschmack, nach den neuesten Journalen ausgeführten **Sacco-Anzüge, Heberzieher, Salon-Röcke, Mantelkloffe** etc. finden zufolge der guten Arbeit und Qualität allgemeine Anerkennung

**Pantalon**, fein und modern . von fl. 2.50 bis fl. 12  
**Komplete Sacco-Anzüge** . . . fl. 9.- " fl. 30  
**Heberzieher**, fein und modern " fl. 9.- " fl. 25  
**Salon- oder Grad-Anzüge** " fl. 25.- " fl. 50

In Knaben-Kleidern sehr reich sortirt.

**Grösstes Atelier für Massbestellungen**  
zu allen Preisen aus den feinsten  
In- und Ausländer Schafwoll-Modestoffen.  
Kein Vorbieten, keine Nebervorteilung möglich.

**Armin Csáky** in Budapest,  
bloß 6. Bezirk, Andrássystrasse  
(Ditogonplatz) Nr. 51.



## Billiger als überall!!

# JÓ-SZIV

## LOSE.

Haupttreffer 30,000, 20,000, 15,000 Gulden.  
Jährlich 3 Ziehungen. (Jedes Los ein Treffer).  
Die nächste schon am 15. Febr.  
Lose per Kassa unter dem Tageskurs à fl. 3.80, oder  
auf Ratenzahlungen laut Gesetz.  
3 Stück auf 12 Raten à fl. 1.10, 5 Stück auf 12 Raten à fl. 1.84,  
10 Stück auf 12 Raten à fl. 3.08.

**BEIMEL LAJOS,** Bank- und Wechselgeschäft,  
BUDAPEST,  
Kecksméteergasse 6.  
Gegen volle Nachnahme wird nichts versendet.

Bestes, billigstes, sicheres u. ältestes

## Düngemittel

für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüscultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte sowie in jeder Bodengattung dauernd wirkend, nachweisbar durch zahlreiche Atteste bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten, ist der zu freng garant rten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbar

### concentrirte Rinderdünger

(Engrais de bœuf)  
aus der ersten f. p. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabrik concentrirten Rinderdüngers in Remesvár (Brüder Carl),  
Zentralbureau: Wien, 3. Bez., Rennweg Nr. 20/2.  
Muster und Broschüren gratis und franco.

# Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

## Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 5 B. fl. 1, à 55 Fr. und à 30 Fr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw: Spezialität Schwaben- und Russenpulver - Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 Fr. 5 B. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 5 B. fl. 1, à 55 Fr. und à 30 Fr. - Unverwundliche Gummi-Waschseife, mit welcher das Insekten-Schwaben, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann. Preis per Stück 4 fl. 5 B. - Wanzen-Vertilgungsmittel für Möbel, in Verbindung mit Bismut vertheilt à 50 Fr. und à 30 Fr. - Wanzen-Vertilgungsmittel für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßkiste fl. 1.

# Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3 B. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:  
**B. REISS**, 1. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. - Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Sailer's Eidam VII., Ecke Königsgasse und Parkstrasse im Baron v. Orczy'schen Hause.



## Neueste BUREAU-FEDERN

Nr. 336 elastisch, Nr. 337 kräftiger, in schöner, moderner Form und feiner Qualität empfiehlt bestens die  
**St hl-Schreibfedern-Fabrik**  
von  
**Carl Kuhn & Co., Wien**  
Fabrik-Niederlage: 1. Stephansplatz 6.

## Vizitations-Anzeige.

Alle in unserem Institute fälligen Objekte werden am 5. Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden veräußert. Dasselbst werden die höchsten Voranschläge auf Gold, Silber, Lohse, f. Verjauchene und sonstige Effekten zu den coulantesten und billigsten Bedingungen erteilt.

Essentl. Budapest. Pfandlei- u. Wechsel-Institut  
**Königsbaum & Hatschek**  
Karlsring Nr. 18. 27763

## Nur Ganz David és Társa,

in dem Herren-, Damen-Mode und Kinder-Anzüge, alleinigen Hauptgeschäfte der  
V., Badgasse 2, (im Dianabadgebäude),  
sind in bester Qualität und neuester Fagon Jersey-Trikot-Tailen und Blusen von fl. 2.50 und die weitberühmten echt französischen Fischbein-Mieder von fl. 2.- aufwärts, in großer Auswahl zu haben und nach Maß zu bestellen. Nichtkonvenientes wird bereitwillig zurückgenommen oder umgetauscht.

## Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeibigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

**Karl Philipp Pollak**,  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag, 26640  
Solide Vertreter gesucht.

## Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übererfüllend, per Dbd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (kurz) fl. 2, u. 4, feine Pariser Damen-Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservativs nach Gasse fl. 2, nach Prof. Mensinger 2 fl. 50 fr. per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Verlebung diskret.

**J. REIF, Spezialist, Wien**,  
4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 7.  
Praktische Musterkollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.

## Nur fl. 2.95. EINE TASCHEN-UHR

samt Kette.

Uhr & Komp., Schweiz, ist fallit, und so gelangen 500 dieser prachtvollen, gutgehenden Uhren für Herren, Damen und Knaben, dem Golde täuschend ähnlich, auf diesem Wege zur Veräußerung. Es bezieht sich Jeder, so lange der Vorrath reicht. Bei Abnahme von mehreren Uhren noch Preisermäßigung. Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch das  
Wiener Export-Geschäft  
**Sig. Günsberger**,  
Wien,  
II., Theresienstraße Nr. 1  
Parterre.

## Damen-Ballstoffe

rosa, lichtblau, crème, doppelbreit  
Cashmir 10 Mtr. fl. 4.50  
Wollatlas 10 " " 6.50  
Herren-Ball-Anzüge  
Stoffe, schwarz, fein, 3 10 Mtr. fl. 8.50, pr. Nachnahme  
**J. & S. Kessler**  
in Brünn. Ballfächer, Orden, Farben etc. billigt  
Preislisten gratis u. franko.

## Gehöröl-

Extrakt vom 1. f. Sekund 2. u. 3. Dr. Schipet, welcher feineren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlich anerkannt, weil er nicht angeht, Taubheit heilt, Schmers beseitigt, Ohrenschmerzen sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Jos. v. Török**, Budapest, Königsgasse Nr. 12. 26450

## !! Bizarre Lektüre !!

Silberhandts (ohne Feigenblatt) . . . fl. 1.25  
- Silberbuch für Sagen-  
- Stoffe 5 Bde. . . à fl. 2.-  
- jeder Bd. m. 100 pit.  
Bild., zusammen . . . fl. 8.50  
Amor im Harem . . . fl. 1.25  
Der Septameron  
(Konfession) . . . fl. 2.35  
Verhandt gegen Einbindung des  
Vertrages **R. Jakobsthal**,  
Berlin W, Steglitzerstr. 61  
Statuloge gratis und franko.

## GUMMI-

und Fischblasen, franz. Fabrika  
Unschädliche (geantir), von  
medizinische Kapazität u. mehr  
Mätern beproben u. d. besten  
empfohlen. Per Dbd. 60 fr. 1, 2,  
3, 4 u. 5 fl. Capottes Amé-  
ricains à 2 fl. Safeti  
Sponges, Damen-Präservativ,  
Methode Prof. 2 fl., à Dbd. 4,  
2, 3, und 4 fl. Nouveautés.  
Pelyporus avantage 2 fl.  
Neuerbestertes Damenpräservativ,  
seit 22. März 188- im Verkehr  
erfreut sich großer Beliebtheit wegen  
g. ober Beliebtheit. Nur echt zu  
beziehen durch  
**Leopold Feitel**,  
Wien, 1. Bez., Mariahilferstraße 63  
1. handelsge. (Schil) protokoll  
Firma, und **Paris, 13 Rue**  
**petites Ecuries** gegen Baar  
oder Nachnahme. 12 Stück en-  
baltende Musterkollektion fl. 2.50.  
Preisliste gratis. Alleinige Pariser  
Vertretung für Defter. - Ungarn

## Kwizda's Gicht - Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen  
**Gicht, Rheuma u. Nervenleiden.**  
Echt nur mit nebenstehender  
Schutzmarke zu beziehen in  
fast allen Apotheken des Kö-  
nigreichs Ungarn.

Es gros in Budapest bei **Jos. v. Török**,  
1. poth. Königsgasse 12, Friedr. Kochmeister's Nachfolg., f.  
Kunba, Gebrüder Strobenz, Thallmayer & Seib, f. Detsinyi.  
Preis einer Flasche 1 fl. 5 B. Tägliche Postverwendung durch  
das Haupt-Depot: Preisapothek in Kornenburg bei Wien  
**des Franz Joh. Kwizda**,  
h. h. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant.

## Billige Lose, große Gewinne!

# JÓ-SZIV-LOSE

## Haupttreffer fl. 30,000.

### ZIEHUNG am 15. FEBRUAR.

Original-Lose genau zum Tageskurs.

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>VORSCHÜSSE.</b><br>Auf alle Gattungen<br>Staats- und Zu-<br>dustrie-Papiere,<br>Lose und Aktien<br>zu billigem Zins-<br>fuße, ertheile<br>größten Vorschuß. | <b>ÁRMIN PREISZ,</b><br>Bank- u. Wechselgeschäft,<br><b>BUDAPEST,</b><br>IV. Servita-tér 3. | <b>PROMESSEN</b><br>der<br>Oest. Podn-<br>Kredit Lose<br>Ziehung am 15.<br>Febr. Haupttref-<br>fer fl. 50.000 Preis<br>fl. 1.50. |
|--|---|--|

## Vaterländische Industrie.

Grösste hauptstädtische Niederlage  
fertiger  
**Herren-Kleider.**

Stabiles Lager, tausend neu gefertigter Anzüge.  
Wer elegant und fein und dennoch staunend billig  
gekleidet sein will, wende sich vertrauensvoll an meine  
Firma.

Meine mit Chic und gutem Geschmack, nach den  
neuesten Journalen ausgeführten **Sacco-Anzüge, Ueber-  
zieher, Salon-Röcke, Wentschittoffs** etc. finden zufolge  
der guten Arbeit und Qualität allgemeine Anerkennung

**Pantalone**, fein und modern, von fl. 2.50 bis fl. 12  
**Komplete Sacco-Anzüge** . . . fl. 9.- " fl. 30  
**Ueberzieher**, fein und modern " fl. 9.- " fl. 25  
**Salon- oder Frau-Anzüge** " fl. 25.- " fl. 50

In Knaben-Kleidern sehr reich sortirt.

**Grösstes Atelier für Massbestellungen**  
zu allen Preisen aus den feinsten  
In- und Ausländer Schaftwoll-Modestoffen.  
Kein Vorbieten, keine Ueberbortheilung möglich.

**Armin Csáky** in Budapest,  
bloß 6. Bezirk, Andrássystrasse  
(Dflogonplatz) Nr. 51.



## Billiger als überall!!

# JÓ-SZIV

## LOSE.

Haupttreffer 30,000, 20,000, 15,000 Gulden.  
Jährlich 3 Ziehungen. (Jedes Los ein Treffer).  
**Die nächste schon am 15. Febr.**  
Lose per Kassa unter dem Tageskurs à fl. 3.80, oder  
auf Ratenzahlungen laut Gesetz.  
3 Stück auf 12 Raten à fl. 1.10, 5 Stück auf 12 Raten à fl. 1.84,  
10 Stück auf 12 Raten à fl. 3.68.

**BEIMEL LAJOS**, Bank- und Wechselgeschäft,  
BUDAPEST,  
Kecksméteergasse 6.  
Gegen volle Nachnahme wird nichts versendet.

Bestes, billigstes, sicherstes u. ältestes

## Düngemittel

für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein,  
Gemüsecultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte  
sowie in jeder Bodenartung dauernd wirkend, nachweisbar durch  
zahlreiche Atteste bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten,  
ist der zu streng garant rten Gewirchsfästlicher Autoritäten,  
Phosphorsäure und Kali neben circa 600 organ. Substanzen  
und in jedem Quantum prompt lieferbar

### concentrirte Rinderdünger

(Engrais de boeuf)  
aus der ersten f. f. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabrik  
concentrirten Rinderdüngers in Zemovár (Brüder Carl).  
Zentralbureau: Wien, 3. Bez., Heunweg Nr. 20/2.  
Muster und Broschüren gratis und franco.

### Der Kronprinz als Freund Ungarns.

B u d a p e s t , 1. Februar.

Die Glückwünsche zur Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie sind noch nicht verklungen und schon ertönt die Todienklage an der Sage des Kronprinzen. Die Völker der Monarchie fühlen, was sie durch seinen unerwarteten, plötzlichen Tod verloren haben, die Ungarn in erster Linie, denn er liebte Ungarn.

Als Se. Majestät bald nach der Krönung es für angezeigt fand, daß der frühreife Thronfolger schon zur Zeit seines Ueberganges in das Jünglingsalter mit der Geschichte und Verfassung Ungarns vertraut werde und einen Lehrer für dieses Fach suchte, empfahl der Ministerpräsident Graf Julius Andrassy für diesen Posten den Benediktiner Hyacinth Ronay. Es war eine glückliche Inspiration, die ihn geleitet hatte, denn Ronay war ein erprobter Patriot, der in den Jahren 1848/49 die Mitte mit dem Soldatenrock vertauscht hatte, sich nach dem Tage von Vilagos nach England flüchtete, wo er achtzehn Jahre lang im Hause des liberalen Parlamentsmitgliedes John Benjamin Smith, als Erzieher seiner Töchter mit Cobden, Bright und allen bedeutenden Parteimitgliedern bekannt wurde, in ihrem Kreise seinen Gesichtskreis erweiterte und mit den freien Institutionen Englands sich befreundete. Nach der Amnestie zurückgekehrt, hat die Akademie ihn zum Sekretär, ein Wahlbezirk zum Abgeordneten gewählt; er war der rechte Mann am rechten Platze. Ronay erfaßte die Schwierigkeiten seiner Stellung, er bat daher, als er Sr. Majestät vorgestellt wurde, um Instruktionen. Der König antwortete, Ronay solle die Geschichte Ungarns bis auf die Gegenwart vortragen. Ronay fragte auch, wie er dies thun solle, worauf er die echt fürstliche Antwort erhielt: „Lehren Sie den Kronprinzen die Wahrheit, nicht mehr, nicht weniger.“ Ronay that dies gewissenhaft, flößte dem Thronfolger die Liebe zur ungarischen Nation ein und gewöhnte ihn, dem allerhöchsten Wunsche zufolge, daran, aus dem Stegreife Neben zu halten. Als dann einige Jahre später der Kronprinz in Gödöllö seine Prüfung in Gegenwart des Königs ablegte, zu welcher Bischof Horvath und Franz Tolby geladen waren, erhielt er unter Anderem die Aufgabe, sich in die Rolle Michael Szilagyi's hineinzuwenden, wie derselbe den versammelten Reichstag auffordert, Mathias Corvinus zum König zu wählen. Der Kronprinz kam während der Rede immer mehr ins Feuer und endete endlich mit der Apostrophe: „Es ist der Sohn Gures großen Gouverneurs, Johann Hunyady's, der das Vaterland gerettet hat; wenn Ihr einen Ungarn wählen könnt, werdet Ihr doch seinem Fremden die Krone anbieten!“ Der König lächelte. Tolby trat die Thränen in die Augen, als er mir dies erzählte. — Den aufgeklärten Einfluß Ronay's sehen wir übrigens in jenen geschichtsphilosophischen Aperçus, denen wir in den Werken des Kronprinzen hie und da begegnen. So sagt er im Vorworte zu seinen „Fünfzehn Tagen auf der Donau“: „Seitdem wir die Geschichte der Menschheit kennen, war der Wandertrieb die erste Stimme, die den Menschen zur Bildung, zum Fortschritt rief. Unsere Vorfahren verließen ihre Hütten und Höhlen und zogen aus in die weite Ferne, um andere Völkerschaften, andere Länder zu sehen; wo ihnen Widerstand entgegentrat, brachen sie sich Bahn, die Krone in der wehrhaften Faust. Was zog die Kreuzfahrer aus dem Abendlande in den fernen Orient, in unbekanntes Landstriche, in den Kampf mit fremden Völkerschaften? Der Wandertrieb war es, das Streben Neues zu sehen, neue Gebiete kennen zu lernen, neue Länder sich nutzbar zu machen, u. s. w.“ — Im Vorworte zu seiner „Reise im Orient“ findet er, „die Sage und der fromme Glaube versehe die Wiege der Menschheit seit Jahrtausenden in den fernen Orient, die großen Völkerwanderungen gingen thätigst von Asien aus, und die gewaltigsten Religionen, welche in ihrem ursprünglichen Wesen einander so gleichen, stammen aus dem Lande des Ostens, wo die Bracht der Natur überirdische Gedanken entstehen läßt. Die älteste Geschichte des Menschengeschlechtes, die Numen der Urkultur, die Weisen, die Sagen, die Fabeln, unsere Sprache und die Altäre unserer Religion empfangen uns in den farbenreichen Gefilden des im Sonnenglanze prangenden Orients.“ — Wir sehen in solchen Worten überall eine von jeder Meckerei weit entfernte edle Auffassung der Geschichte.

Die Stellung eines Kronprinzen ist eine der schwierigsten. An den Stufen des Thrones stehend, verbietet ihm seine Pflicht, irgend eine politische Ansicht zu äußern, er muß in stummem Gehorsam zusehen, wie die Vorgänge sich entwickeln. Dies fähren die Thronfolger überall und halten sich streng daran. Der eine begnügt sich damit, der erste Gentleman seines bereinstigen Reiches zu sein, der andere wird Kunstfreund, wieder ein anderer drückt seine Soldaten in eigener Person. Unser Kronprinz wurde, ohne seine Soldatenpflicht zu vernachlässigen, ein kühner Jäger, ein gewiegter Naturforscher, ein glänzender Schriftsteller, der die Natur und die fremden Völker, die er besuchte, mit dem Scharfblick des Jägers beobachtete und mit der glänzendsten Feder des Schriftstellers, mit dem

Enthusiasmus der Jugend beschrieb. Wer könnte wohl die eintönigen Donauiederungen naturtreuer vor das Auge des Lesers führen, als er es in seiner Donaureise gethan? „Hohe brüchige Ufer wechselten mit niederen flachen Gestaden, wo die Donau inzusagen in Wiesen verlief; knorrige Weiden, Sümpfe, dann wieder Sandsteppen, einzelne Ortschaften, deren weiße Kirchtürme weit sichtbar in der Ebene glänzten, unzählige Wassermühlen, viele kleine Inseln, zum Theil durch hohe Bäume geziert, ununterbrochene Schweine-, Pferde- und Rinderherden, das Alles spiegelt in kurzen Worten den Charakter einer Gegend wider, welche wirklich wenig Reizendes für das Auge bietet, trotzdem etwas unlenkbar Großartiges in ihrem ganzen Wesen liegt. So Manchem hatte sie nicht gefallen, und mein Urtheil ist vielleicht nicht maßgebend, denn ich liebe die ungarischen Landschaften in ihren vielen, verschiedenen Variationen so sehr, daß ich blind bin für die Einförmigkeit der einen oder der anderen.“ Die Beschreibung der ungarischen Ortschaften, wo er an Pentele, Duna-Zöldvár und Paks vorbeifährt, ist eine Photographie in Worten. „So viel wir von diesen Ortschaften aus der Ferne wahrnehmen konnten, tragen sie alle den echt ungarischen Charakter an sich; weit ausgedehnte Reihen von Häusern, breite, von Pferdetränken durchzogene Gassen, niedere Häuser mit Stroh gedeckt, hohe Ziehbrunnen, Gemüsegärten, die in einzelnen Exemplaren im Sande verlaufen, ununterbrochenes Hundegebell, der Klang der Rinderglocken, die urwüchsigen Nuse der Hirten — und das Bild ist fertig, das dem Wanderer allenthalben entgegentritt, soweit das Gebiet der Krone Stephan's des Heiligen reicht; es ist darin ein individueller Charakter, ein unverfälschter Typus zu finden, der Jeden, der viel in diesen Gegenden gelebt hat, mächtig anzieht und ihn in der Fremde, in dem schablonenhaften, typuslosen westlichen Europa mit so großem Heimweh erfüllt.“ Wie sehr dem Kronprinzen unser Nationalgefühl sympathisch war, sehen wir auch aus folgenden Worten: „Den einen Abend ließen wir eine im Dorfe hausende Zigeuner-Musikbande kommen, die uns während des Speisens ihre wehmüthigen Weisen vorspielen mußte. Für mich bietet keine Art Musik einen solchen Reiz, wie die schweremüthigen, urwüchsigen Klänge der Geigen und des Cymbals dieser braunen Pustaföhne.“

Der Kronprinz, der uns so verstand und so geliebt, liegt nun auf der Todtenbahre; wann kommt wohl wieder Einer, der unserem Herzen so theuer wird, wie dieser? Franz Pustky.

### Kronprinz Rudolf †.

#### Die letzten Stunden des Kronprinzen.

Das „Extrablatt“ ist in der Lage, durch genaue Erhebungen über die letzten Stunden des Kronprinzen folgende ergänzende authentische Mittheilungen zu machen.

Montag Nachmittags halb 3 Uhr langte Kronprinz Rudolf mit einem Wiener Fiaker in Meierling an. Se. kaiserliche Hoheit litt an einem leichten Katarrh, es wurde keine Jagd abgehalten und der Prinz zog sich nach seiner Ankunft in sein Appartement zurück. Abends soupirte er im Jagdschlosse in Gesellschaft seines Schwagers, des Prinzen Philipp von Koburg, und des Grafen Hoyo's. Um dreiviertel 11 Uhr Nachts begab sich Se. Hoheit zur Ruhe.

Dienstag Früh wurde nächst der Glashütte bei Alland eine Jagd abgehalten, obgleich der Katarrh des Kronprinzen noch nicht behoben war. Ermüdet und in leidendem Zustande, der jedoch zu Ermüde erster Befürchtung Anlaß gab, langte der hohe Herr nach Beendigung der Jagd mit dem Prinzen Koburg und Grafen Hoyo's im Schlosse an, verbrachte den Abend wieder in Gesellschaft seiner Gäste und begab sich wenige Minuten vor 11 Uhr Nachts zur Ruhe.

Für den folgenden verhängnißvollen Tag war abermals eine Jagd, und zwar für halb 9 Uhr Vormittags angesetzt.

Ein kalter, trüber Morgen war herangebrochen und es dunkelte nach. Auf dem Korridor vor dem Schlafzimmer des hohen Herrn standen der Kammerdiener Loschek und der Wiener Fiaker-Eigenthümer, von welchem sich Seine kaiserliche Hoheit zumeist von Breitenfurth nach Meierling und zu den dortigen Jagden fahren ließ.

Da öffnete sich die Thür des Schlafgemaches und Kronprinz Rudolf erschien auf der Schwelle. Es war halb sieben Uhr Morgens. Der Prinz war mit einer dunklen Hose, einem leichten, leger umgelegten Röckchen und gelben Lederhosen bekleidet. Vor seinem Munde hielt er ein Taschentuch, um nicht die eisigkalte Luft in vollen Zügen einzuathmen.

„Was ist's mit der Jagd? Ist es schon Zeit?“ fragte er den Kammerdiener. „Kaiserliche Hoheit, es ist noch zu früh“, erwiderte dieser, und der Fiaker-Eigenthümer setzte hinzu: „Es ist noch finster.“

„Dann werden wir uns noch ein wenig ausruhen“, bemerkte der Kronprinz und zog sich wieder in sein Gemach zurück. Von

diesem Momente an vergingen drei Viertelstunden bis zu jenem, welchen der Kammerdiener für geeignet erachtete, seinen hohen Gebieter zu wecken. Um viertel 8 Uhr klopfte Herr Loschek an die Thüre des Schlafgemaches, welches versperrt war. Es erfolgte keine Antwort.

Einige Minuten später wiederholte der Kammerdiener den Versuch, die Aufmerksamkeit des Prinzen auf den Umstand zu lenken, daß es Zeit wäre, die Toilette zu besorgen. Wieder vergeblich. Von fünf zu fünf Minuten, im Ganzen sechsmal, pochte der Kammerdiener von Neuem an die Thüre, es blieb still im Gemache.

Der Kammerdiener war der Meinung, daß Se. kaiserliche Hoheit nicht gestört werden wolle, und beschloß, auf das Erscheinen des Prinzen von Koburg zu warten.

So verging eine volle Stunde, aus dem Schlafzimmer drang kein Lebenszeichen. Um 9 Uhr langten Prinz von Koburg und Graf Hoyo's an. Als auch der Prinz erfolglos an die Thüre pochte, benützten er und der Graf, von bösen Ahnungen erfüllt, eine Treppe, welche in ein anders Schlafgemach grenzendes Nebenzimmer führt.

Dieses Nebenzimmer ist mit dem Schlafzimmer durch eine kleine Thüre verbunden, welche unverschlössen war. Die Gäste betraten das Schlafgemach. Schon eine Minute später stürzte Prinz von Koburg schreckensbleich auf den Korridor und übergab dem Kammerdiener zur schleunigen Beförderung ein Telegramm an den in Wien weilenden Hofrath Dr. Wiederhofer, das in Alland aufgegeben wurde.

Hierauf ertheilte Prinz von Koburg den Befehl, das Schloß vollständig abzusperren.

Hofrath Dr. Wiederhofer traf Mittag im Jagdschlosse ein, das Graf Hoyo's schon früher verlassen hatte, um die erschütternde Kunde von dem plötzlichen Tode des Kronprinzen Rudolf in die Hofburg zu bringen.

#### Der Kronprinz an Jókai.

Eine Reihe von Briefen, welche Kronprinz Rudolf im Laufe der letztverflohenen fünfzehn Jahre mit Bezug auf das Werk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ an Moriz Jókai gerichtet hat, wird heute im „Nemzet“ veröffentlicht. Diese Briefe waren, wie das genannte Blatt mittheilt, ohne Ausnahme in ungarischer Sprache geschrieben und, obwohl erstes Konzept, enthielten sie doch nur hie und da eine Korrektur. Wir heben aus der Reihe dieser Briefe die folgenden hervor:

Wien, 26. November 1884.

Lieber Jókai!

Es war mir bisher unmöglich, nach Budapest zu reisen. Da Se. Majestät der Kaiser und König in Wien verweilte, war es meine Pflicht, hier zu bleiben; außerdem ist jetzt die Zeit zur Beichtigung der Nekroten-Abtheilungen. In Wien habe ich diese Aufgabe bereits erfüllt, auch in Bruck und Mauer war ich schon, doch muß ich in den nächsten Tagen mich noch nach Kornenburg, Wiener-Neustadt und Gaimburg begeben. Meine Frau leidet leider seit vier Tagen an einer starken Halsentzündung, was sie nöthigt, den ganzen Tag im Bette zuzubringen.

Wir werden im Dezember, vor Weihnachten, nach Budapest kommen. Haben Sie die Güte, mir Ihre Ansicht mitzutheilen, ob es nöthig ist, daß ich wegen der bewußten großen Verabreichung jetzt auf einen Tag nach Budapest komme; wenn es nicht unbedingt notwendig ist, würde ich erst in der zweiten Hälfte des Dezember hinkommen, denn jetzt werde ich in den nächsten vierzehn Tagen sehr vielerlei zu thun haben. Allein wenn es für unsere Angelegenheiten wichtig ist, daß ich jetzt hinkomme, werde ich natürlich gerne nach Budapest reisen. Bevor meine Frau ganz hergestellt ist, möchte ich sie nicht gerne allein lassen, denn sie ist wegen ihrer Krankheit ohnehin von ihrem Kinde getrennt und da wäre sie sehr betrübt.

Sie herzlich grüßend, bin und bleibe ich Ihr treuer Mitarbeiter und Freund Rudolf.

1. Dezember 1884.

Lieber Jókai!

Ihren letzten Brief habe ich mit großer Freude und Dankbarkeit empfangen.

Meine Frau ist, Gott sei Dank, wieder vollkommen hergestellt, so daß ich ruhig von Wien weg reisen kann.

Ich werde am 9. Dezember um 6 Uhr Morgens in Budapest eintreffen und würde Sie sehr bitten, die Herren auf 9 Uhr Vormittags zur Konferenz einzuberufen.

Haben Sie die Güte, mich auch davon zu benachrichtigen, in welchem Hause und Saale die Konferenz gehalten werden wird und welche Herren dort erscheinen werden.

Ich beabsichtige, mich um 11 Uhr ins Stadtmuseum zu begeben und die Ausstellungsarbeiten zu besichtigen, Nachmittags aber nach Gödöllö zu fahren.

Mit herzlichem Grusse

Ihr treuer Mitarbeiter Rudolf.

22. September 1885.

Lieber Jókai!

Ich bedauere sehr, daß ich Sie in den letztverflohenen Tagen nicht sehen konnte; allein von Pohorella zurückkehrend, mußte ich durch zwei Tage bei Sr. Ma-

jetzt in Gödöllö bleiben und konnte ich von dort nur auf einen Tag nach Budapest kommen, denn ich eilte aus Anlaß der Rückkehr meiner Frau nach Lagenburg.

Wir werden am 8. oder 10. künftigen Monats in Budapest sein und dann hoffe ich, Sie wiederzusehen. Die Angelegenheit unseres großen Unternehmens macht hier, Gott sei Dank, ebenso schöne Fortschritte, wie in Ungarn.

Heute übergab mir Weilen die vortrefflich geschriebenen Artikel Putzky's schon in deutscher Uebersetzung, ebenso die Arbeit Hunfalvy's und meine Einleitung. Die ersten Hefte sind demnach schon vollständig in Ordnung.

Sie herzlich grüßend bin und bleibe ich Ihr treuer Mitarbeiter Rudolf.

Wien, 5. Januar 1888.

Lieber Jókai!

Meinen innigsten Dank für Ihre guten Wünsche, welche wir, meine Frau und ich, auf Ihr Wohlsein und auf den Erfolg Ihrer patriotischen Bemühungen aus der Tiefe unseres Herzens erwidern.

Wir hoffen, daß das neue Jahr unserem Vaterlande Glück bringen werde.

Ich freue mich sehr, daß ich Sie Anfangs Februar in Budapest werde wiedersehen können.

Mit den herzlichsten Grüßen Ihr treuer Rudolf.

An die Briefe schließt „Memzet“ das eigenhändig und ungarisch niedergeschriebene Konzept jener Rede an, mit welcher Kronprinz Rudolf als Vorsitzender die allgemeine Redaktions-Versammlung in Betreff des auf Ungarn bezüglichen Theiles des großen ethnographischen Werkes eröffnete. Auch in diesem Konzepte kommt keine einzige Korrektur vor; es lautet:

„Es gereicht mir, meine Herren, zu großer Freude, daß ich, einen längst gehegten Wunsch verwirklichend, in Ihrem Kreise erscheinen konnte.“

Vor Allem danke ich Ihnen aus tiefstem Herzen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie meiner Aufforderung in Betreff der Zuangriffnahme eines Werkes, welches neben seiner großen künstlerischen und wissenschaftlichen Bedeutung für beide Staaten der Monarchie auch einen hervorragenden patriotischen Werth besitzt, nachgekommen sind.

Ich wünsche vom Herzen, daß dieses unter den günstigsten Umständen begonnene Unternehmen, bei welchem so viel ausgezeichnete geistige Kräfte mitwirken wollen und werden, von einer glänzenden Zukunft und von Erfolg gekrönt werde.

Es ist dies zugleich meine Bitte, die ich heute an Sie und alle Mitarbeiter in Ungarn richte. Arbeiten wir Alle vereint mit Ausdauer und Eifer an der Erfüllung der erhabenen Aufgabe, welche eben vermöge der Großartigkeit ihres Entwurfes mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein und unsere Geduld in großem Maße in Anspruch nehmen wird. Allein was auf wahren Patriotismus und geistigen Aufschwung begründet ist, muß gelingen und deshalb können wir mit voller Beruhigung in die Zukunft blicken.“

Hieran schließen wir noch den folgenden, gestern Nachmittags hier eingetroffenen Brief, welchen Hofrath Weilen, der Redakteur des auf Oesterreich bezüglichen Theiles des großen ethnographischen Werkes, über die Katastrophe an Jókai geschrieben hat; er lautet:

Lieber Freund! Mit zitternder Hand und die Seele schmerzzerissen, schreibe ich Dir. Unser Kronprinz ist todt; unglücklich und doch wahr. Am Samstag hat er den letzten Brief an mich geschrieben. Ist es möglich, daß es der Letzte sei? Er beschäftigte sich eben mit der Beschreibung Gödöllös für das nächste Heft über Ungarn. Er schrieb, er sei so oftupirt, daß er sich zurückziehen müsse, um die so dringende Arbeit beendigen zu können. Aus diesem Grunde ist er nach Meierling gegangen. Diese Arbeit liegt vielleicht auf seinem Schreibtische. Und jetzt? — Todt! Ich vermag es nicht zu fassen. Gott tröste unseren Herrscher! Ich vermag nicht weiter zu schreiben. Weilen.

Die Beileidsadressen der Hauptstadt.

Die vom Obernotar Dr. Joseph Márkus verfaßten Beileids-Adressen der Hauptstadt lauten wie folgt:

Die Adresse an den König und die Königin:

Gw. k. u. k. apostolische Majestät! Allergnädigster Herr und König! Allergnädigste Königin! Tiefe Trauer senkte sich über Gw. Majestäten und über die Nation.

Se. k. u. k. Hoheit Kronprinz Rudolf, Gw. Majestäten einziger Sohn, der allgeliebte Erbe der heiligen ungarischen Krone, der Wissenschaft, der Literatur und der Kunst eifriger Förderer und munifizenter Gönner, aller schönen und edlen Bestrebungen begeisterter Freund — er ist nicht mehr!

Des edelsten Stammes edelsten Trieb brach in seiner Blüthe der von einem unerbittlichen Geschehe plötzlich entseffelte Sturm.

Der Stolz, die belebende Hoffnung der Völker zweier Länder sank mit ihm ins Grab.

Unser Verlust ist unendlich, unsere Trauer unermeßlich.

Unser Herz preßt sich zusammen, unsere Lippen verstummen ob der Größe des Schmerzes.

Nur noch unsere huldigende Ehrfurcht, unsere treue Anhänglichkeit, unsere unveränderliche Liebe zu Gw. Majestäten ist tiefer als unser Schmerz.

Die Gefühle dieser Ehrfurcht, dieser Anhänglichkeit und dieser Liebe werden jetzt in uns laut, da wir in den Tagen der schweren Ergebung Eueren Majestäten nahen, um den Tribut unseres tiefempfundnen Schmerzes und unserer aufrichtigsten Theilnahme an dem allerhöchsten Throne Euerer Majestäten niederzulegen.

Der unabänderliche Rathschluß des Himmels ließ Eueren Majestäten den erschütternden Schlag erleiden; seine unerkleugbare Gnade verleihe Eueren Majestäten Kraft, Beruhigung und Trost!

Die Adresse an die Kronprinzessin Witwe Stephanie lautet:

Gw. k. u. k. Hoheit! Tief in der Seele erschüttert, brennenden Schmerz im Herzen trug uns die unerwartete, niederdrückende Nachricht, daß Se. k. u. k. Hoheit Kronprinz Rudolf gestorben.

Gw. Hoheit verlieren in dem Verewigten den liebenden Gatten, Ihres Glückes Unterpfand; die ungarische Nation den Erben ihrer Krone, die Hoffnung ihrer Zukunft.

In der Blüthe seiner Jahre, in der Fülle körperlicher und geistiger Kraft raffte ihn der Tod hin, der in Besitz der glänzendsten Fähigkeiten und Tugenden, mit starkem Geiste und edlem Herzen begabt, zur Beglückung des Volkes zweier Länder berufen war.

Der unersehliche Verlust, welchen Gw. Hoheit erlitten, ist auch der unsere und darum auch nehmen wir mit ganzem Herzen theil an Ihrer Trauer, theilen wir voll Aufrichtigkeit Ihren unermeßbaren Schmerz.

In Ihrem Jammer können wir, die vom Schmerz gebrochen, mit Gw. Hoheit weinen und klagen, können wir keinen Trost darbieten, denn auch wir sind des Trostes bar; doch unser Gebet steigt zum Himmel auf und voll Inbrunst flehen wir, Gott wolle Gw. Hoheit seine Gnade zuwenden, Sie mit Glaube, Kraft und Ausdauer segnen, damit Sie die Wucht dieser schweren Erprobung mit christlicher Ergebung zu tragen vermögen.

Der Kronprinz unter den Soldaten.

Kronprinz Erzherzog Rudolf war — so lesen wir im „Freundbl.“ — bei der Mannschafft des Heeres im vollsten Sinne des Wortes populär. Streng im Dienste bei den Divisions-Manövern sowohl, als auch bei anderen Exerziten, Inspektionen, Visiten etc. mit unerbittlichem hohem Befehl die größte Korrektheit beanspruchend, war der Prinz von einer wahrhaft herzlichen Leutseligkeit, wo er in direkten Kontakt mit den Unteroffizieren und Soldaten trat. Namentlich bei den großen Uebungen während der Lagerperioden traten diese Sympathien oft zu Tage. Beim Schlußmanöver der 25. Infanterie-Truppendivision, das Se. k. u. k. Hoheit als Kommandant derselben zum letzten Male in den ersten Septembertagen 1887 leitete, waren die Mannschaffen in der ersten Kasikation Abends um 7 Uhr eingetroffen. Trod dem den Leuten der Ausgang bis zur Rekrate gestattet war, blieb Alles gesammelt. Als die Quartier-Offiziere, die dem erlauchten Divisionär entgegenritten waren, die Straße herabsprengten, zündeten die Truppen rasch das bis zu diesem Augenblicke aufgeparte Lagerfeuer an. Eine militärische Ehrenbezeugung leistete die rastende Truppe nicht, aber in hellen Haufen liefen die Soldaten von den Wiesen, von den Anhöhen, aus den Scheuern und Häusern zur Straße, die er kam, und tausendstimmiges: „Hurrah! Hoch! Es lebe!“ empfing den geliebten Kommandanten aus dem Kaiserhause, der, leicht salutirend und mit dem Kopfe nickend, sein Wohlgefallen über die improvisirte Illumination und die dankbaren Exzellenz ausdrückte. Oft durchschritt er sowie die Frau Kronprinzessin Stephanie unangemeldet die Baracken im alten Lager und groß ist die Zahl der Soldaten, mit denen beide kaiserliche Hoheiten Gespräche über ihre dienstlichen und privaten Verhältnisse zu führen gebrühten. Der Kronprinz übernachtete zuweilen in dem für ihn bestimmten, so einfach, wie das eines anderen Generals ausgestatteten Zimmer in der Divisions-Stabsbarade. Der schlichte, weinlaubumrankte Holzbau, in dem sonst noch der Generalstabchef der Division Oberstleutnant Mayer (früher Graf Würmbraund), Hauptmann Baron Giesl und der Chirurgen wohnten, befindet sich neben der Lagerhauptwache. Vor der Thüre zur Barade, in der Se. k. u. k. Hoheit in milder Nacht bei geöffneten Fenstern ruhte, stand kein Posten und keine Ordnung.

Wenn das erlauchte Paar nicht im Brucker Schlosse Sejour hielt, in welchem Falle das hohe Haus sich oft gütlich den Generalen und vielen Offizieren öffnete, führte der Kronprinz ein echt militärisches Lagerleben. Bis zu den ersten Nachmittagsstunden wohnte er den Uebungen an, stieg, ins Lager zurückgekehrt, bei der Stabsbarade vom Pferde, erledigte die Divisionsgeschäfte und hielt Rapport. Nach dem Diner hatten gewöhnlich einige Generale die Ehre, zu einer Kartenpartie geladen zu werden und Abends noch unternahm Se. kaiserliche Hoheit einen Spazerritt in die Umgebung Brucks. Alle Lustbarkeiten, welche die Mannschafft für sich erfaun, allen Nebenmuth, Schabernak und Alk in dienstfreier Zeit billigte der hohe Kommandant und gehörte zu den eifrigsten Verfallspendern, als die Deutschmeister im Offizierskasino Nr. 1 ihren Vergnügungsabend hatten. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie lachten herzlich über die tollen Schwänke der Burtschen vom Wiener „Hausregiment“, über die von einem einzigen Edelknaben geleitete „große Oper“, welche Ziehler mit der Kapelle begleitete, über die böhmische Musik, die Volkslänger-Kopien, Pantomimen, Athletenproduktionen etc. Den Vergnügungen der Offiziers-Konzerte, Reuen, Sundenrennen, Schießsagd u. s. w. pflegte Se. k. u. k. Hoheit gleichfalls anzuwohnen und für Sportkämpfe selbst Preise auszuweisen: Brillantringe, Juwelenabeln und silberne Tabatieren, welche den in großen Buchstaben geschriebenen, markirten Namenszug des hohen Spenders „Rudolf, R.M.“ eingraviert trugen.

1887 hat Kronprinz Rudolf auch das letzte Mal Er. Majestät Geburtstagsfest im Uebungslager nächst Bruck an der Leitha mitgemacht. Auf 6 Uhr Morgens war die große Parade nebst Feldmesse befohlen. Der Morgen brachte Regen und Sturm und die Festlichkeit wurde mehrmals abgefragt und wieder angeordnet. Um 9 Uhr Vormittags hatte sich der Himmel ein wenig geklärt, der Kronprinz befohl die Ausrückung und hielt auf der Lager-Hauptstraße Musterung. Mit der Haltung der Truppen zufrieden, spendete Se. kaiserliche Hoheit der Mannschafft eine Weinration. Nachmittags gab es im Lager ein großartiges Freudenfest. Kronprinz Rudolf zog leuchtenden Auges durch die jauchenden Soldatenmenge, blieb vor den Schaubuden und Tanzplätzen stehen und gewann aufs Neue die längst eroberten Herzen. Durch die Lager-Alleen zog damals ein groß-

artig konstruirtes Riesengebüsch mit vierfacher Bepflanzung und großer Bedienungsmannschafft, welches mit heftigen Detonationen Kessel, Orangen und Reuageschalen mit kaltem Effen unter die Mannschafft feuerte. Als der Kronprinz des Monstrums ansichtig wurde, befohl er den Geschüßvormeister, welcher dasselbe erlönnen und mit Hilfe einer Pöllerpatrone und einer elastischen Schleuder zum ungefährlichen Gebrauche konstruirte hatte, zu sich und lobte, nachdem er sich die Maschinerie hatte erklären lassen, den köstlichen Einfall des Unteroffiziers.

Die Theilnahme des Auslands.

Berlin, 1. Februar. Der Meldung der Blätter zufolge richtete der Herzog Ratibor, da das Herrenhaus gegenwärtig nicht versammelt ist, an den österreichisch-ungarischen Botschafter ein Schreiben, in welchem er Namens des Herrenhauses die Gefühle der Trauer und des Beileids über das Hinscheiden des Kronprinzen ausdrückt.

Dem „Deutschen Tageblatt“ zufolge begibt sich Prinz Heinrich zu den Beileidungs-Feierlichkeiten nach Wien.

Die „Nationalzeitung“ schließt ihren längeren Beileidsartikel mit folgenden Worten:

„Gleichwie die Gescheide beider Reiche von jeher eng verflochten sind, so vereint sich die Trauer um den Dahingeshiedenen. Das gemeinamte Andenken an den so früh Entzessenen wird für die Zukunft ein neues Band zwischen beiden Reichen bilden, welche das Palladium des europäischen Friedens zu hüten berufen sind.“

München, 1. Februar. Auf das Londoner Telegramm des Prinz-Regenten lief vom Kaiser-König Franz Joseph folgende Antwort ein: „Ich danke Dir herzlichst auch im Namen der Kaiserin für Deine rege Theilnahme an dem unersehlichen Verlust, den wir Alle erleiden. Franz Joseph. — Die Antwort der Kronprinzessin-Witwe lautet: „Sunigsten Dank für Deinen Antheil an meinem grenzenlosen Schmerze. Stephanie.“

München, 1. Februar. In der heutigen Magistratsung gedachte Bürgermeister Wiedemann a. r. des schmerzlichen Ereignisses, welches das habsburgische Kaiserhaus und damit das bairische Königshaus so schwer betroffen hat. Das Plenum erhob sich zum Zeichen des Beileids von den Sitzen.

Paris, 1. Februar. In dankbarer Erinnerung an den Empfang, welcher einer Anzahl französischer Journalisten in Wien und Oesterreich-Ungarn bereitet wurde, haben dieselben eine Subskription eröffnet, um einen prachtvollen Kranz am Sarge des Kronprinzen niederzulegen. Die eingehenden Subskriptionsbeiträge nimmt die „Agence Havas“ entgegen.

London, 1. Februar. Während des ganzen Tages wurden zahlreiche Beileidsbesuche auf der österreichisch-ungarischen Botschaft abgestattet. Der Gemeinderath der City beschloß einstimmig, eine Beileidsadresse an den Kaiser-König, an dessen Familie und an das österreichisch-ungarische Volk zu richten und sandte dieselbe an den Botschafter Deym zur entsprechenden Beförderung. Der Prinz von Wales kam eigens aus Sandringham, um bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter im Namen der Königin und im eigenen Namen zu kondoliren. Der Prinz drückte die Absicht aus, nach Wien zu reisen, um seinem persönlichen Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Deym erhielt Nachmittags eine Depesche Kálmán's, daß der Kaiser-König dermaßen erschüttert sei, daß er das Begräbniß als reines Familienereigniß angesehen haben wüßsche. In Folge dieses Wunsches verzichtete der Prinz von Wales auf die Absicht, nach Wien zu reisen. Am Tage der Begräbnißfeier wird zur selben Stunde in der österreichisch-ungarischen Kapelle ein Trauergottesdienst stattfinden, welchem die königliche Familie, das diplomatische Korps und die Minister beizohnen werden. Auch Ex-Kaiserin Eugenie erschien auf der österreichisch-ungarischen Botschaft und drückte ihr innigstes Beileid aus.

Brüssel, 1. Februar. In Begleitung des nach Wien reisenden Königs-paars befindet sich Kronprinz Balduin. Zahlreiche belgische Deputationen gingen nach Wien ab. Seitens Belgiens werden fünf und ert Kränze niedergelegt.

König Leopold von Belgien empfing die erste Nachricht vom Ableben des Kronprinzen Rudolf durch eine Depesche des Kaisers Franz Joseph, die mit tragischer Kürze den entseßlichen Schicksalsschlag meldete. Der König war tief erschüttert, aber bei dem wahrhaft männlichen Charakter, der ihn auszeichnet, gelang es ihm, sich so weit zu beherrschen, daß er sofort nach Schloß Laeken, wo die Königin weilte, ein Telegramm abschendete. Die Hofdame Gräfin d'Ultrémont empfing die Depesche, öffnete sie, wagte aber anfangs nicht, der Königin die Hobspost zu überbringen. Erst nach einer Weile faßte sie Muth zur Erfüllung der traurigen Pflicht und betrat das Gemach der Königin mit den Worten: „Majestät, ich bin die Ueberbringerin einer traurigen Nachricht! Erzherzog Rudolf ist krank, schwer krank.“ Königin Henriette ward todesbleich und rief verzweifelt aus: „Er ist todt!“ Hastig griff sie nach der Depesche, welche die Hofdame ihr zitternd reichte. Die Königin brach in Thränen aus, und in ihrem herzerreißenden

Sammer fand sie längere Zeit kein anderes Wort, als den Klagenruf: „Meine armen Kinder! Mein armes Kind! Erst als der König von Brüssel nach Schloß Laeken kam...

Amsterdamm, 1. Februar. Wie der „Staatscourant“ anzeigt, wurde anlässlich des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolf eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet, welche heute beginnt.

Petersburg, 1. Februar. Der „Regierungsbote“ bringt einen mit Trauerand versehenen sympathischen Nekrolog über den Kronprinzen Rudolf.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ gedenkt in sehr sympathischen Ausdrücken des schmerzlichen Verlustes, über welchen man auch in Rußland trauert, dessen kaiserliches Haus mit dem König Franz Joseph durch persönliche Bande verknüpft ist.

Gestern fuhren mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Mitglieder des diplomatischen Korps, Minister, viele Würdenträger, zahlreiche Oesterreicher und Ungarn, im Ganzen gegen 500 Personen bei der österr. Reichsfeier vor, um ihre Karten abzugeben.

Bei dem Hofe wurde die übliche Trauer angesagt, in Folge welcher der auf den 26. Januar (alten Stils) festgesetzte Hofball abbestellt wurde.

Wien, 1. Februar. Der König sandte ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Kondolenz-Telegramm an den König Franz Joseph und an die Kronprinzessin Stephanie.

Wien, 1. Februar. Es ist noch nicht entschieden, daß der Kronprinz nach Wien reist, indem der König vor der Entscheidung die Beschlüsse der anderen Höfe abwartet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Februar.

\* Anlässlich des Leichenbegängnisses des Kronprinzen begeben sich morgen Bürgermeister Kamermayer und Vizebürgermeister Gerlóczy nach Wien; heute hat deshalb der Magistrat mit ihrer Substituierung die Magistratsräthe Alföldi und Horváth betraut.

\* Bahn-Angelegenheiten. Bei der gestrigen administrativen Begehung bezüglich der Leopoldstädter Trasse und Station der Budapest-Gürtelbahn erklärte der Leiter der Begehung, Sektionsrath Wörösz hinsichtlich der einschlägigen Begehren der Vertreter der Hauptstadt, daß wohl der Minister die gewünschte Führung der Trasse in gerader Richtung, nicht aber eine andere Einrichtung der Station selbst genehmigen dürfte.

\* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden nur folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Wien: Haus der Anton Femenics und Frau, Városgasse Nr. 3268-71/12, auf die Firma Malatinffy u. Szacel um 6200 fl., Lizitation; ein Sechstel-Hausantheil des Wilhelm Merenyi, Lánchíd-gasse Nr. 15, auf Isidor Bruck um 2400 fl.; Liegenschaft des Georg Prökl und Frau, Rutólygy Nr. 6826, auf Frau Lorenz Krenn, Erbschaft; Grund des Peter Csapkovits und Frau, Kelenföld Nr. 10,408/9, auf Eduard Fischer und Frau um 650 fl.; Grundstücken von 110 Quadratlastern des Sigmund Rupp, Vitanosried Nr. 6463-70, auf die Stadtheörde, Expropriation; Grund der Witwe Katharine Stefanovics, Rutólygy Nr. 6745, auf Stephan Höflinger um 450 fl.; Grund der Geschwister Háskly, Lórátkö Nr. 5934, auf Frau Joseph Haubert um 125 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. Februar. (Zwei Mohamedaner vor Gericht.) Wir haben seinerzeit über die Eskamoturfünfte der türkischen Pferdehändler Ahmed Namad an und Mustapha Selim berichtet. Sie begaben sich in die Geschäfte in der angeblichen Absicht, Napoleons gegen Banknoten umzuwechseln, sobald sie jedoch das Gemüth hatten, gaben sie dem Kaufmann die Banknoten zurück und verlangten, nachdem sie vorher einige der erhaltenen Noten unbemerkt weggestahlet hatten, kleinere Banknoten. Durch derartige Kunst-

stücken schädigten sie einen Hotelier in Szegedin, einen Bankfasser in Lugos, einen hiesigen Käsehändler und den Speereihändler Stephan Szimon. Letzterer kam den Machinationen der listigen Türen auf die Spur und übergab die Schwindler dem Kriminalgericht. In der gestern und heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Jovanovits stattgehabten Schlussverhandlung trugen die Angeklagten ein ziemlich gereiztes Benehmen zur Schau. Sie plauderten trotz der durch einen Dolmetsch vermittelten Zurechtweisung des Präsidenten ziemlich ungenirt mit einander, sprangen mitunter von der Anklagebank auf und begleiteten die Aussagen der Zeugen mit despektirlichen Gesten und Grimassen. Der Gerichtshof fand beide Angeklagte des Betrugs in sieben Fällen schuldig und verurtheilte nach Anhörung der vom Vertheidiger Dr. Adolf Szili geltend gemachten Milderungsgründe Namad zu einem Jahre und Selim zu sieben Monaten Kerker, mit welchem Urtheil sich die Angeklagten zufrieden gaben. Die Verurtheilten weinten und lärmten und verweigerten dem Justizsoldaten, der sie ins Gefängniß zurückführen sollte, den Gehorsam. Erst auf das gütliche Zureden ihres Vertheidigers, der ihnen mittheilte, daß ihnen die viermonatliche Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet wird, waren die Angeklagten zu bewegen, sich geduldig in ihr Loos zu ergeben und ohne Widerstand den Wächtern zu folgen.

(Krida.) Den wegen fahrlässiger Krida unter Anklage gestellten falliten Schuhwaarenhändler Hermann Seidenfeld hat der hiesige Gerichtshof heute zur Verantwortung gezogen und nach durchgeführter Schlussverhandlung freigesprochen.

(Engelmaeherei.) Das Pomäzer Bauernweib Johanna Kovacs hat ein ihr von der Dienstmagd Rosa Kampelel in Pflege gegebenes Kind so lange hungern lassen, bis das kleine Wesen verstarb. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk verurtheilte das herz- und gefühllose Weib wegen des Vergehens der fahrlässigen Tödtung zu sechs Monaten Gefängniß und 20 fl. Geldstrafe.

Offener Sprechsaal.\*

Moll's Franzmannwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Gelenkskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.

Herzog Ernestin

Präger Armin,

Simontornya, Igar, jegyesek. 27870

Unleugbare Thatfachen.

Behauptungen aufzustellen ist ein Leichtes, aber die notwendigen Beweise dafür zu erbringen ist weit schwieriger. Das Publikum besitzt das unbestrittene Recht, Beweise zu fordern für Behauptungen, welche öffentlich gemacht worden sind. Erst seit kurzer Zeit ist ein hauswirthschaftlicher Artikel bekannt gemacht worden, welcher in anderen Ländern sich bereits einen großen Ruf erworben hat. Man sollte es kaum glauben, daß auch hierzulande die wunderbaren Verdienste dieses hauswirthschaftlichen Artikels sich in solch einer kurzen Zeit erprobt und bewahrt hätte, aber so werthvoll hat sich dieser Artikel schon erwiesen, daß bereits eine große Anzahl von Zeugnissen mir zu Gebote stehen; ich will einige hier folgen lassen.

1. Tisztelt Freyberger N. János utóda ár! Mellékelve küldöm a faapritó-gép árárt, 6 forintot és mondhatom, hogy teljesen meg vagyok elégedve. A gép könnyen kezelhető s azáltal meg vagyok mentve azon gondtól, hogy a cselédek a favágással a kövezetet nem rontják a konyhában. Budapest, 1889 január hó 13-án Tiszteltelt Özevny Schwartzmayer Jánosné, Budapest, Rottenbiller-utca 37/2.

2. Herrn J. M. Freyberger's Nachfolger, Budapest, 2. Bezirk, Bombenplatz Nr. 2. Mit dem bei Ihnen angekauften und erzeugten „Holzperleinerer“, Patent Barabás, welchen ich seit Wochen in Gebrauch habe, bin ich vollkommen zufrieden. Derselbe kann durch das schwächste Mädchen mit Leichtigkeit gehandhabt werden. Wir Hausfrauen sind durch Ihre praktische Erzeugung on recht vielen Verdruß befreit, weil mit dem Holzperleinerer in jeder Wohnung gearbeitet werden kann und sind somit der Hausmeisters-Laune betriebs des Kleinholzmachens nicht mehr ausgelegt, die Mädchen sind uns stets bei der Hand, daher ich Ihre Erzeugniß Jedermann auf das beste empfehlen kann. Karoline Duma-Cicco, Budapest, 2. Bezirk, Gyorskocsi-utca Nr. 5.

3. Herrn J. M. Freyberger's Nachfolger, Budapest, 2. Bezirk, Bombenplatz Nr. 2. Von Euer Wohlgebornen angekauften Holzperleinerer, Patent Barabás, habe ich durch längere Zeit in Gebrauch und bin mit dessen praktischem Erfolge vollkommen zufrieden, indem das Haden nur eine unbedeutende Wenigkeit in Anspruch nimmt. Lobenswerth ist dessen leichtfädhiger Gebrauch und weil damit eventuell selbst bei der Nacht ohne Geräusch gearbeitet werden kann. Empfehlenswerth ist derselbe aus Gesundheitsrücksichten auch, und dessen Preis an Holzperleinerer sicherlich in einem Jahre eingebracht ist. In Folge dessen beehre ich mich, dieses Erzeugniß Jedermann als praktisch Jedermann bestens zu empfehlen. Witwe Jenny Hermann, Budapest, 2. Bezirk, Csálagány-gasse Nr. 13

Sol e Erklärungen und Atteste sollten jeden Zweifel entfernen, und könnte ich noch viele andere Zeugnisse beifügen. Der Preis eines patentirten „Holzperleinerers“ ist nur 6 fl. J. M. Freyberger's Nachfolger, Budapest, 2. Bezirk, Bombenplatz Nr. 2. 27761

\* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Regine Heitman, Székesváros, Ignaz Messinger, Neudorf, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 27853

Cecilie Silberberg, Farnad, Sandler Ignaz, Vác (Wägen), empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 27879

Todes-Anzeige. Mit tiefbetäubtem Herzen geben wir unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unser innigstgeliebtes theueres Töchterlein MARGIT in ein besseres Jenseits abzuführen. Das Leichenbegängniß der theueren Verbliebenen findet Sonntag, den 3. Februar, halb 10 Uhr, von der Wohnung, Königsgasse Nr. 14, aus statt. 27871 Edmund u. Hermine Freund.

Kaution. Junger Mann, Christ, kaufmännisch gebildet mit prima Referenzen, wünscht in einem hiesigen nur renommierten Hause oder Institut die Stelle eines Kassiers oder ähnlichen Vertrauensposten baldigst anzutreten. Kaution 5000-10,000 fl Vermittler hohes Honorar. Anträge unter „E. S. Kassier“ an die Exp. 27876

Der Kapitalist.

Budapest, 1. Februar. (Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die Vertreter der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, Ritter v. Cassian und Verkehrsdirektor Marchetti, welche in den letzten Tagen hier waren, um mit dem Kommunikationsministerium Beratungen über Erzielung eines Einvernehmens zu pflegen, haben die Hauptstadt bereits wieder verlassen. Von einem Erfolg dieser Beratungen ist nur insoferne zu reden, als der Kommunikationsminister den genannten Herren den Standpunkt der Regierung in Betreff einer selbstständigen ungarischen Direktion und Zurechnung der Regierung auf die Tarifpolitik der Gesellschaft klarlegte. Die Vertreter der letzteren werden nun zunächst dem Administrationsrathe Bericht erstatten, um die Grundlage zu weiteren Verhandlungen festzustellen. Man hofft allgemein, daß diesmal eine Vereinbarung zu Stande komme.

(Diskontermäßigung der Bank von England.) Nachdem die Bank von England am 24. Januar die Diskontrate um 1/2 Prozent ermäßigt hatte, wurde gestern, wie aus London telegraphirt wurde, ihr Zinssfuß neuerdings um 1/2 Prozent, das ist von 3 1/2 Prozent auf 3 Prozent, herabgesetzt. Die Veranlassung hiezu bot offenbar die abermalige Steigerung der Totalreserve der Bank um 550,000 Pfd. St und das weitere Sinken des Geldpreises auf offenem Markte, denn während der Londoner Privatdiskont vor der ersten Ermäßigung der offiziellen Rate 2 1/2 Prozent betrug, ist derselbe inzwischen bis auf 1 1/2 Prozent gesunken. Die Bank von England folgte also mit der Zinssfußherabsetzung nur den Bewegungen des offenen Marktes.

(Wanz der ungarischen Landes-Central-Sparkasse.) Aktiva: Kassa-Konto 324, 120 fl. 8 kr., Wechsel-Portefeuille 4.786,911 fl. 77 kr., Effekten 1.008,018 Gulden 45 kr., Effekten des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds 611,150 fl., Aktien der Central-Wechselbank Aktien-Gesellschaft 75,000 fl., Vorkäufe auf Effekten 2.191,220 fl. 5 kr., Kommunal-Darlehen 560,497 fl. 31 kr., eskomptirte Staatsschuldscheine und Kaufschillingen 702,223 fl. 29 kr., bedeckte Kredite 401,527 fl. 90 kr., Pfandbrief-Vorrath (775,400 fl. a 97 1/2 %) 757,953 fl. 50 kr., Hypothekar-Darlehen 2.324,008 fl. 50 kr., Realität: Institutshäuser, Wienergasse Nr. 4 290,000 fl., Deafgasse Nr. 7 und Neubau 254,439 fl. 89 kr., Debitoren 257,982 fl. 68 kr., Inventar 1000 fl., Totale 14.546,153 fl. 72 kr. — Passiva: Aktien-Kapital 1.800,000 fl., Reserven: Reservefond 364,848 fl. 65 kr., Hilfsfond für die Beamten 79,312 fl. 86 kr., im Wechselgeschäfte investirter Spezialreservefond 75,000 fl., Gewinn-Reserve 23,477 fl. 94 kr., Zusammen 542,639 fl. 45 kr., Reserve für Kursdifferenzen 13,905 fl. 04 kr., emittirte Pfandbriefe 956,300 fl., Einlagen zusammen 9.808,040 fl. 80 kr., Ausstehende Coupons 630 fl. 25 kr., Kreditoren 1.208,041 fl. 87 kr., Saldo der transitorischen Zinsen 4689 fl. 93 kr., Zusammen 14.334,246 fl. 62 kr., Reingewinn 211,907 fl. 10 kr., Totale 14.546,153 fl. 72 kr.

(Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft auf der oberen Theiß.) In Ungvár fand am 30. Januar eine Konferenz zur Gründung einer Aktiengesellschaft statt, welche auf Basis einer dem Abgeordneten Alexander von Lovay erteilten Konzession konstituirt werden soll. Obergespan Graf Joseph Löröf, Vizegespan Peter v. Kende, Komitats-Obnotar Eugen v. Tabódy, Graf Ludwig Bombelles, die Abgeordneten Alexander Gonyay und Andreas György, Regierungs-Kommissär Ingenieur Hadzsi und andere Herren nahmen an der Konferenz Theil und es wurde die Veröffentlichung eines Prospektes und einer Subskriptions-Liste beschlossen.



Paar. Von Korbhüten wurden größere Posten für den Export abgegeben, und zwar gute Korbhüte zu 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr., mindere 9 fl. bis 10 fl. per Paar.

Gezeichnetes Leder. Auch im Ledergeschäft haben wir nichts Neues zu berichten; die Preise haben gegen die Vorwoche keine Aenderung erfahren.

Steinbruch, 1. Februar. (Originalbericht der Steinbrucher Porstenviehändlergesellschaft.) Das Geschäft war heute unverändert. Am 30. Januar aufgenommenen Vorrath: 106,371 Stück. Auftrieb am 31. Januar 1595 St., Abtrieb 2127 St. Verbleibt Vorrath am 31. Januar 105,839 Stück.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectenmarkt. 1. Februar. Unter dem Einflusse höherer auswärtiger Notierungen war heute die Tendenz fest, der Verkehr konnte jedoch keine größere Ausdehnung gewinnen. In Lokalpapiere kamen nur vereinzelte Schlüsse vor.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 309.60 bis 310.20, per 4. März zu 309.90 bis 310.50, ungarische Goldrente zu 100.90 bis 101, ungarische Papierrente zu 93.15 bis 93.20 gemacht.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 310 und 310.20, ungarische Kreditaktien zu 310.75, Escomptebank zu 100, ungarische Hypothekbank zu 141.50, Bester Kommerzialbank zu 738 geschlossen. Ungarische Goldrente per Medio zu 100.90 bis 101.05, ungarische Papierrente zu 93.25, per Medio zu 93.10 bis 93.15 gemacht, erstere blieb per Medio 100.95, letztere 93.10. Österreichische Kreditaktien per 4. März zu 310 bis 310.50 gemacht, blieben 310.20. G. Mühlen mitter, Concordia zu 501 geschlossen. Draische Ziegelei zu 267, 4 1/2 prozentige Hypothekbank-Pfandbriefe zu 93.50, „10 sziv“-Lose zu 3.60 geschlossen. Tunnel blieben (erst. Coupon von 9 fl.) 150. G. Zur Erläuterung siehe: Österreichische Kreditaktien 310, vierprozentige ungarische Goldrente 101. - Liquidationskurse: Österreichische Kreditaktien 310, ungarische Kreditbank 311. - Devisen und Renten: Zwanzig-Francsstücke 9.54 bis 9.58, Reichsmark 59.20 bis 59.35, London 121.85 bis 121.35.

Die Prämien für die waren zum Theil etwas fester: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl. Die Nachbörse war matt; österreichische Kreditaktien von 310.25 bis 309.40, vierprozentige ungar. Goldrente von 100.95 bis 100.85 abgegeben.

Der Straßenverkehr war matt; österreichische Kreditaktien bis 309, prolongirte, vierprozentige ungarische Goldrente bis 100.85, fünfprozentige Papierrente mit 93.10 abgegeben.

Die Abendbörse war fester; österr. Kreditaktien wurden prompt mit 309.75, prolongirte mit 310.10, 310.50 und 310.25, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101, fünfprozentige Papierrente mit 93.25 bis 93.20 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute dringlich, die Kauflust wohl gut, die Tendenz blieb dennoch flau, es wurden 25,000 Meterzentner umgelegt, und mußten keine Sorten mit 5 kr. und mindere bis 10 kr. billiger erlassen werden. In allen anderen Körnern hatten wir gar keinen Verkehr. Verkauf wurden:

Weizen, T h e i l s: 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 45 kr., 200 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 45 kr., 300 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 42 1/2 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 40 kr., 700 Mztr. 79.3 K. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 35 kr., 500 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 40 kr., 500 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 42 1/2 kr., 200 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 35 kr., 2500 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 200 Mztr. 77.5 K. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. - P e r d e n: 1200 Mztr. 78.8 K. zu 7 fl. 30 kr., 600 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 35 kr., 3900 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 25 kr., 1300 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 27 1/2 kr., 1500 Mztr. 77.5 K. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. - W e i s e n b u r g e r: 600 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 50 kr., per drei Monate. - B a c s k a e r: 3500 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 45 kr., 900 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 300 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 30 kr., Alles per drei Monate.

Siebenbürger: 100 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 160 Mztr. 77.3 K. zu 7 fl., Beides per drei Monate. Termine verfolgten flau und weichende Tendenz. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 24 kr. bis 7 fl. 18 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 44 kr. bis 7 fl. 39 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 6 kr. bis 5 fl. 2 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 28 kr. bis 5 fl. 22 kr. Nachmittags wurde Frühjahrweizen mit 7 fl. 22 kr. und 7 fl. 21 kr., Herbstweizen mit 7 fl. 41 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 4 kr., Frühjahrshafer mit 5 fl. 25 kr. geschlossen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursverfahren in der Provinz. Gegen weil. Rudolf Laczko in Perics; K. R. Stephan Molitoris, Adv. Dr. Julius Schmidt. N. L. 14. März, L. N. 26. März.

Konkursaufhebung. Des Alexander Pash in Szeged.

Wasserstand.

Table with columns for location (Donau, Theiß, etc.), date (1. Feb. 31. Jan.), and water level measurements.

Lottoziehungen vom 1. Februar.

Table showing lottery results for Temešvár, Wien, and Graz.

Fremdenliste.

Hotel zur Königin von England. Graf R. Esterházy, Abgeordneter, Klausenburg. - Graf C. Wittgenstein, Gutsb., Bresslau. - Graf J. Thunhauser, Lieutenant, Berlin. - Baron C. Gattenburg, Gutsb., Schlesien. - Baron J. Bornemissa, k. k. Oberleutnant, Siebenbürgen. - Baron N. Königberg, Rentier, Ober-Oesterreich. - Ritter J. Ravinsky, Gutsb., Arab. - Eug. Ronay de Komor, k. k. Rath, Groß-Becskeref. - M. Udvardy, Gutsb., Kisbánya. - L. v. Rónay, Gutsb., Groß-Becskeref. - Dr. J. Rüdtenstein, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien. - Wwe. M. Weber, Gutsb., N.-Salzmagy. - A. Bráz, k. u. Förster, Abrudbánya. - D. Schwannfeld, Fabrikant, Waltershausen. - Dr. K. Vondörfer, Notars-Substitut, Gablontz. - E. Wallner, Ingenieur, München. - K. Albrecht, Privatier, Preßburg. - J. Vigorany, Proprietär, Bordeaux. - J. v. Beaumont, Bankier, Paris. - W. Stradwick, Professor, Hamburg. - A. G. Hughes, Esquire, England. - H. Schaffer, Jurist, Sachsen. - Frl. C. Youngs, Privatier, London. - A. B. Delisle, Arzt, Lyon. - E. Rauch, Redakteur, Döbling. - M. Ivanovits, Baumeister, Mitrovitz. - A. Galinco, k. k. Gemahlin, Schiffbesitzer, Braila. - J. G. Edin, Oberst, Birmingham. - M. Nikolic, Kaufm., Neujah. - J. Zivovnovics, Kaufm., Neujah.

Hotel National. Mme. G. v. Régl, Großgrundbesitzerin, Pápa. - Fräulein P. und A. v. Régl, k. k. Dienerschaft, Pápa. - A. Salamon de Alap, Gutsb., Alföld. - K. v. Reichelder, Abgeordneter, Preßburg. - Dr. A. v. Ziskay, Abgeordneter, Raab. - K. Mojibényi, Gutsb., Verleg. - K. v. Kóds, Gutsb., Miskolcz. - M. v. Darakti, k. k. Gemahlin, Gutsb., Debreczin. - L. v. Ország, Gutsb., Kis-Telek. - Dr. A. Lás, Oberarzt, Szeged. - Dr. G. Kázar, Gerichtsadvokat, Szeged. - E. Adám, k. k. Familie, Advokat, Mező-Túr. - J. Kristóffy, Gutsb., Mafó. - G. Koranyi, Gutsb., Nyiregyháza. - J. Krellinger, Advokat, Kalocsa. - D. Konyovics, Doktorand, Zombor. - K. Döhner, Fabrikant, Wien. - J. Krader, Kaufm., Wien. - J. Pavlovics, Kaufm., Belgrad. - L. Andrejics, Kaufm., Belgrad. - P. Tostovics, Kaufm., Stuttgart. - M. Lefes, Großhändler, Mitrovitz. - E. Geisler, Kaufm., Erlau. - H. Zeisler, Kaufm., Szeged. - J. Mihics, Kaufm., Baja. - J. Komorn. - J. Nagy, Gutsb., Debreczin. - M. Rapp, Gutsb., Klausenburg. - P. Tamásy, Gutsb., Klausenburg. - K. Bánoczy, Gutsb., S.-A. Ujhely. - J. Bornemissa, Bürgermeister, Zenta. - St. Kozits, Advokat, Zenta. - K. Fogel, Beamter, Nagy-Károly. - G. Csizsai, Dechant, Dunaverece. - N. Jure, Advokat, Erlau. - B. Straba, k. k. Regierungskommissär, Hoves. - Fr. R. Keiner de Guliny, Privatier, Timau. - E. Matyasovszky, k. k. Gerichtsrath, Rosenberk. - B. Halenfeld, Gutsb., Sival. - B. Gárgóczy, Hofrichter, Zely. - J. Belte, Kaufm., Szt.-Lörincz. - F. Jai, Kaufm., Mfó-Dombori. - N. Stern, Kaufm., Bepelk. - L. Hecht, Kaufm., Komorn. - J. Malarsitz, Kaufm., S.-A. Ujhely.

Hotel Orient. A. Jbidess, Ingenieur, Bih. Lippel. - L. Athendides, Ingenieur, Sophia. - J. Sebaitich, Kaufm., Sophia. - J. Szallóczy, Major, Neutra. - E. Schwarz, Weinagent, Gyöngyös. - J. Heller, Kaufm., Kremutz. - P. Urbogyi, Förster, Tamás. - E. Neuhut, Kaufm., Wien. - H. Orsbach, Kaufm., Wien. - F. Popper, Kaufm., Wien. - J. Dulbner, Kaufm., Karlsburg. - G. Fodor, k. k. Gemahlin, Grest. - L. Weiser, Kaufm., Agram. - J. Schmidt, Räder, Mofcs.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Gräfin M. Zidy-Kuatsonyi, Deteten. - W. Gattmann de Gelle, k. k. Rath, Kanizsa. - G. Apollonio, Ingenieur, Triest. - A. Leimböcker, Direktor, Neuhohl. - J. P. Sirafoff, Kaufm., Rustiduk. - L. Hamperl, Inspektor, Cankin. - P. Kemmel, Architekt, Wien. - G. Wöhrle, Kaufm., Mannheim. - H. Nicolin, Fabrikant, Wien. - J. Weiß, Kaufm., Szatmár. - E. Lichtenstein, Kaufm., Tisza-Dob. - J. Szabó, Dekonom, Arab. - J. Orlay, Jurist, Ruffkirchen. - R. Holzer, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum weißen Schwan. S. Motter, Kaufmann, Erlau. - J. Schiff, k. k. Gemahlin, Kaufm., Nagy-Károly. - J. Kestler, Kaufm., Post. - J. Szánó, Privatier, Nagy-Károly.

Hotel zur ungarischen Staatsbahn. G. Koch, Lieutenant, Stockholm. - J. Mérey, Kapellmeister, Driova. - N. Koviesfeld, Beamter, Eperies. - F. Schmidt, Eisenbahnbeamter, Dombovár. - E. Schwab, Eisenbahnbeamter, Mezőtúr. - D. Gótzonyi, Advokat, Kiskau. - J. Kerbler, Kaufm., Sohl. - J. Weiß, Gutsb., Erlau. - L. Domán, Priv., Erlau. - J. Grafeman, Priv., Berlin.

Hotel Szekenyi. L. Nitram, Tischlermeister, Trneczin. - M. Sojal, Dolnau. - J. Renáth, Kaufm., München. - A. Jmetey, Ingenieur, Schwandorf. - T. Mizura, Orgelbauer, Prag. - J. Lanna, Kantor, Schwending. - L. Soran, Zuckerbäcker, Raab. - M. Gombola, Beamter, Agram. - D. Rabe, Schiffseigenthümer, Balaton. - E. Süri, Maschinenist, Surany. - J. Sárka, Kaufm., Brünn.

Bester Börsentaxe.

Table listing various financial instruments and their prices, including bonds, stocks, and exchange rates.

Geld Waare

Table listing various goods and their prices, including different types of flour, oil, and other commodities.

Trugly, Kaufm., Komorn. - E. Giny, Kaufm., Duna-Büdvár.

Hotel zum Jägerhorn. L. v. Kovács, Gutsb., Katalin. - J. v. Kovács, Gutsb., Paks. - J. Ujváry, Gutsb., D.-Pentele. - J. v. Gluzef, Dir., M.-Hegyes. - M. Petrovics, Priv., Wien. - S. Guics, Priv., Wien. - A. Marfodics, Abgeordneter, Agram. - Dr. J. Sozeany, Arzt, Gräfenberg. - H. Pocih, Priv., Fiume. - Carmino Teleppi, Bau-Untern, Fiume. - A. Hajnal, Rath, Fiume. - J. Catrusca, Advokat, Driova. - A. Fejzmann, Rittmeister, Banjaluka. - J. Aman, Kaufm., Apatin. - A. Radocsan, Kaufm., Wien. - Wachtel, Kaufm., Wien. - G. Heyel, Fabr., Freuden-thal. - J. Krölich, Kaufm., Wien. - M. Eteger, Kaufm., Raab. - W. Koppam, Kaufm., Prag. - G. Ujhelyi, Beamter, Großwardein. - J. Lafatos, Defon., Belunus. - G. Wber, Kaufm., Droszhaza. - E. Winter, Kaufm., Wien. - L. Engel, Kaufm., Bresslau. - J. Wittmann, Kaufm., Prag. - G. Springer, Kaufm., Wien. - J. Kaiser, Kaufm., Berlin.

Grand Hotel Hungaria. Graf B. Gergely, Gutsb., Klausenburg. - Baron H. Kremer, Rentier, Berlin. - Baron K. Holmes, Priv., Berlin. - F. Lang, Fabrikant, Würzburg. - Dr. M. Böhm, Chemiker, Wien. - E. Maier, k. k. Gemahlin, Priv., Gombá. - A. Spis, Fabrikant, Brünn. - E. Scherban, Gutsb., Lippa. - D. Hecarhaus, Fabrikant, Paris. - G. Ernst, Unternehmer, Wien. - G. Horraffowits, Priv., Bologna. - Mr. J. Garb, Ingenieur, Nagy-Bánya. - J. Kás, Defonom, Debreczin. - J. C. Mariba, Beamter, Belgrad. - E. Steiner, Advokat, Preßburg. - J. Prapontnik, Kaufm., Buenos-Ayres. - R. Willegger-Vinder, Priv., Obervillach. - M. Rasics, Kaufm., Belgrad. - J. Rajchits, Kaufm., Temešvár. - H. Usher, Priv., Buda-Pest. - H. Desz, Kaufm., Stuttgart. - M. Delley, Kaufm., Raab. - T. Schell, Kaufmann, Langendorf. - S. Lemm, Kaufm., Paris. - P. Edlich, Kaufm., Bredford. - A. Königstädter, Kaufm., Neujah. - G. Weiß, Kaufm., Wien. - J. Hirsch, Kaufm., Wien. - G. Ernst, Kaufm., Wien. - A. Henry, Kaufm., Wien. - L. Zeiner, Kaufm., Wien. - S. Fried, Defonom, Pufka-Pod.

Hotel zum König von Ungarn. H. v. Bogner, Regierungsrath, Eufestien. - G. v. Krammer, Rent., Ulmersdorf. - G. Harruch, Priv., Hamburg. - G. Fajzl, Großindustriell, Wien. - H. Berghoffer, Lehrerin, Temešvár. - S. Belaf, Arzt, Ewing. - W. Wanke, Dir., Wien. - W. Zeller, Fabr., Gablontz. - A. Blochmann, Disponent, Triest. - B. Grim, Betriebsleiter, Graz. - M. Odor, Gutsb., Alaga. - E. Gleviczky, Gutsb., S.-Patak. - H. Worell, Ingen., Linz. - B. Gromer, Fabr., Berlin. - J. Janik, Kaufm., Wien. - J. Fürti, Kaufm., Nadersburg. - J. Krauß, Kaufm., Miskolcz. - A. Frankl, Kaufm., Wien. - H. Weiß, Kaufm., Wien. - J. Weiß, Kaufm., Dinyás. - H. Remberger, Kaufm., Pétervár. - A. Felber, Kaufm., Dég. - J. Goldmann, Kaufm., Szeghalom.

Hotel Continental. P. Lazari, Schiffseigenthümer, Braila. - F. Kellhofer, Bauunternehmer, Nádod. - M. Mandel, Defonom, M.-Peter. - J. Scheer, Defonom, Debreczin. - A. Beck, Ingenieur, Brünn. - J. Stredesien, Techniker, Bafel. - Dr. L. Szivessy, Advokat, Szegedin. - Dr. E. Herzfeld, Privatier, Wien. - D. Fränkl, Kaufm., Wien. - G. Hay, Kaufm., Wien. - A. Sitt, Kaufm., Hamburg. - J. Krs, Kaufmann, Párfany. - A. Rinna, Kaufm., Preßburg. - A. Kide, Kaufm., Bremen. - A. Horn, Kaufm., Graz.

Hotel Pannonia. G. Szombathelyi, Gutsb., Komorn. - J. Nagy, Gutsb., Debreczin. - M. Rapp, Gutsb., Klausenburg. - P. Tamásy, Gutsb., Klausenburg. - K. Bánoczy, Gutsb., S.-A. Ujhely. - J. Bornemissa, Bürgermeister, Zenta. - St. Kozits, Advokat, Zenta. - K. Fogel, Beamter, Nagy-Károly. - G. Csizsai, Dechant, Dunaverece. - N. Jure, Advokat, Erlau. - B. Straba, k. k. Regierungskommissär, Hoves. - Fr. R. Keiner de Guliny, Privatier, Timau. - E. Matyasovszky, k. k. Gerichtsrath, Rosenberk. - B. Halenfeld, Gutsb., Sival. - B. Gárgóczy, Hofrichter, Zely. - J. Belte, Kaufm., Szt.-Lörincz. - F. Jai, Kaufm., Mfó-Dombori. - N. Stern, Kaufm., Bepelk. - L. Hecht, Kaufm., Komorn. - J. Malarsitz, Kaufm., S.-A. Ujhely.

Hotel Orient. A. Jbidess, Ingenieur, Bih. Lippel. - L. Athendides, Ingenieur, Sophia. - J. Sebaitich, Kaufm., Sophia. - J. Szallóczy, Major, Neutra. - E. Schwarz, Weinagent, Gyöngyös. - J. Heller, Kaufm., Kremutz. - P. Urbogyi, Förster, Tamás. - E. Neuhut, Kaufm., Wien. - H. Orsbach, Kaufm., Wien. - F. Popper, Kaufm., Wien. - J. Dulbner, Kaufm., Karlsburg. - G. Fodor, k. k. Gemahlin, Grest. - L. Weiser, Kaufm., Agram. - J. Schmidt, Räder, Mofcs.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Gräfin M. Zidy-Kuatsonyi, Deteten. - W. Gattmann de Gelle, k. k. Rath, Kanizsa. - G. Apollonio, Ingenieur, Triest. - A. Leimböcker, Direktor, Neuhohl. - J. P. Sirafoff, Kaufm., Rustiduk. - L. Hamperl, Inspektor, Cankin. - P. Kemmel, Architekt, Wien. - G. Wöhrle, Kaufm., Mannheim. - H. Nicolin, Fabrikant, Wien. - J. Weiß, Kaufm., Szatmár. - E. Lichtenstein, Kaufm., Tisza-Dob. - J. Szabó, Dekonom, Arab. - J. Orlay, Jurist, Ruffkirchen. - R. Holzer, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum weißen Schwan. S. Motter, Kaufmann, Erlau. - J. Schiff, k. k. Gemahlin, Kaufm., Nagy-Károly. - J. Kestler, Kaufm., Post. - J. Szánó, Privatier, Nagy-Károly.

Hotel zur ungarischen Staatsbahn. G. Koch, Lieutenant, Stockholm. - J. Mérey, Kapellmeister, Driova. - N. Koviesfeld, Beamter, Eperies. - F. Schmidt, Eisenbahnbeamter, Dombovár. - E. Schwab, Eisenbahnbeamter, Mezőtúr. - D. Gótzonyi, Advokat, Kiskau. - J. Kerbler, Kaufm., Sohl. - J. Weiß, Gutsb., Erlau. - L. Domán, Priv., Erlau. - J. Grafeman, Priv., Berlin.

Hotel Szekenyi. L. Nitram, Tischlermeister, Trneczin. - M. Sojal, Dolnau. - J. Renáth, Kaufm., München. - A. Jmetey, Ingenieur, Schwandorf. - T. Mizura, Orgelbauer, Prag. - J. Lanna, Kantor, Schwending. - L. Soran, Zuckerbäcker, Raab. - M. Gombola, Beamter, Agram. - D. Rabe, Schiffseigenthümer, Balaton. - E. Süri, Maschinenist, Surany. - J. Sárka, Kaufm., Brünn.

### Occasion 50%, Verdienst.

Nicht zu übersehen.



Durch den sehr großen Vorrath für die Weihnachts- und Neujahrsfeste angefertigter und zurückgeliebener Waaren, welche Branche gänzlich an gegeben wird, mache solche Vorteile an Billigkeit, daß sogar bei Nichtbedarf Jedermann versuchen soll denn die Preise wurden um die Hälfte reduziert, und zwar ein kompletter

### Winter-, Herbst- oder Frühjahrs-Herren-Anzug,

aus echtem Brünner oder Reichenberger Stoff, glatt gestreift oder karirt, gewählt in den aller schönsten Farben, reich ausgestattet, sehr dauerhaft, neuester Wiener-Fagon, zum noch nie dagewesenen Preise von

anstatt 1. Qual. fl. 11.50, 2. Qual. fl. 15.—, 3. Qual. fl. 20.—, jetzt nur um 1. Qual. fl. 6.75, 2. Qual. fl. 8.75, 3. Qual. fl. 11.50.

Separate

### Winter-, Herbst- od. Frühjahrs Hose,

aus obigen Stoffen und Dessins, lobenswerther Fagon, anstatt 1. Qual. fl. 3.50, 2. Qual. fl. 6.—, 3. Qual. fl. 8.50, jetzt nur um 1. Qual. fl. 1.95, 2. Qual. fl. 3.50, 3. Qual. fl. 5.—.

### Winter- oder Frühjahrs-Meutschhock,

aus feinem, dauerhaftem, glatt oder desliniertem Brünner Stoff, mit karirtem Wollfutter, schön ausgestattet,

anstatt 1. Qual. fl. 18, 2. Qual. fl. 25, 3. Qual. fl. 30, jetzt nur um 1. Qual. fl. 12, 2. Qual. fl. 15, 3. Qual. fl. 18.

So lange der Vorrath ausreicht, veräume man nicht, fast 50% zu verdienen. Bei Provinz-Aufträgen genügt bloß Briefumschlag, Hosen- und Hemmellänge anzugeben, gegen vorherige Kassa oder Postnachnahme. Nichtpassendes wird retour genommen und umgetauscht, nur durch die alleinige erste Waarenquelle

Louis Schäfer,

WIEN, VI., Schmalzhofgasse Nr. 3P.



### Herren-Hemden

mit hochelegantem neuen Schnitt, nur aus dem feinsten Chiffone 2 fl. 50 fr.

### Das Neueste

in Kravatten, Handschuhen, Kragen, Manchetten, Taschentüchern, Strümpfen, Weinkleibern, Regenschirmen, Händschuhen etc. Kommissionslager der Professor Gustav Jager'schen Normal-Schafwollwaaren zu Original-Fabrikpreisen bei

### A. Latzkovits

Spezialist in Herrenwäsche.

Budapest, Waikurgasse 22, (Hotel National). Hemden nach Halsmaas oder Musterhemd — auch in 24 Stunden — in exquisiter Ausführung Preisvorzuege, sowie auch Muster für Herrenwäsche werden auf Verlangen gratis und franco versendet 27877

Provinz-Verkauf unter Garantie.

### Gummi-Spezialitäten und alle mechanischen Mittel sind jetzt Ueberflüssig.

Anweisungen berühmten Professoren und Aerzte (namentlich angeführt) sind gegen Einsendung von 1 fl. mit Postanweisung direkt, unter verschlossenem Couvert zu beziehen.

### A. BERNHARD,

WIEN, III. Bezirk, Custozzagasse Nr. 3.

### COGNAC de la DISTILLERIE FRANÇAISE

Czuba-Durozier & Cie. Promontor und Paris. Generalvertretung RUDA & BLOCHMANN, Budapest.

In der ganzen Oesterreich.-Ungarischen Monarchie werden tüchtige Personen jeder Berufsart zum Wiederverkauf eines leicht absetzbaren Artikels gesucht. Hohe Provision bei festem Verkauf. Offerte mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sind unter „Provision“ an Rudolf Wofse, Wien, Seilerstraße Nr. 2 zu senden. 27800

### Gummi!

Original Pariser Gummi, per Duzend fl. 2, 3, 4, 5, 6. Suspensorien etc. Verändert die freie, goldene, Gummifabrikate aller Art empf. W. Krahl, Berlin, S.W., Marktgrafenstr. 80. Ausführender Katalog gratis.

### Berühmteste Gesichtspuder

Leichner's Fettpuder und Leichner's Hermelin-Puder machen die Haut jugendlich, schön und rosig. Unvergleichliche Wirkung nur dort in der Welt, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist. Zu haben in allen Parfümerien und in der Fabrik, Berlin, Schützenstraße 31, L. Leichner, Königl. b. Hoftheaterlieferant. 27757

### GUT

Ein Prachtstück, ein sehr schönes und werthvolles andeines in deutscher Gegend Ungarns, mit ca 1400 Acker, bestehend aus 1600 Duna- und 2000 Joch, wird um 260.000 fl. verkauft. Circa 300 Joch sind Defononieland, über 1000 Joch sind prachtvoller Fichtenwald, von denen circa 750 Joch schlagbar. Ein schönes Kastell im prächtigen Garten gelegen. Zwei Meierhöfe mit reichlich güldenen W. H. und Viehschätskä händen und Stallungen. Mehrere Mahlmühlen, Brettsäge, Viehschregalien sind um 3000 fl. jährlich verpachtet. Die Viehschafst ist sehr reich inkunnt und ein großer und schöner Viehstand vorhanden. Eigene vorzügliche Jagd und Fischei. Nur direkt Selbstkäufern ertheilen bereitwilligst näh. Auskunft kön. ungar. k. u. k. Oberförster Horváth & Richard Paz, Wien, I. V., Margarethenstraße 12. 27867

Garantirt in 1/2 Stunde sicher wirkendes Mittel gegen den

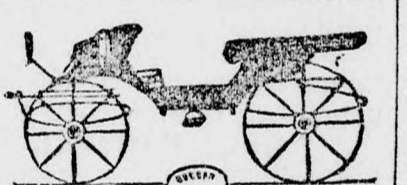
### Bandwurm

mit Kopf, verendet franco geg. Einsendung v. fl. 6.75, wobei das Alter anzugeben ist, einzig u. allein edt die „St. Georgs-Apotheke“, Wien, V., Wimmergasse 33

### Gummi-

Spezialitäten, garantirt echt französisch, per Dgd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Ausführender Preis-Courant gratis und franco

Ludwig Fischer, Gummivaaren-Fabrik, Zepfth (Böhmen). 27447



### Bogdan Josef,

Wagenfabrikant, empfiehlt mehrere hundert Wagen neuester Fagon, so auch Todtenwagen zu vortheilhaftesten Bedingungen, auch gegen Ratenschaltung. Fabrik: Budapest, IX. ker., Páva-utca 10-12. Niederlagen: IX., Páva-utca 7 und Mazum-körut 10 und 19. szám.

### J. PRINDL,

em. t. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Garmröhrenbeschwerden (Blut), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach alljährlich bewährten neuen Selbst-Methode. Ordnet lä. von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

### Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee



bewährt und berühmte für Brust- u. Lungenkrankh.

Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Lungen, schwindelartige Husten und als das einzige Schutzmittel gegen die Schwindsucht (Tuberkulose) mit überraschendem Erfolge angewendet. Ein Päckchen kostet 20 fr. Warnung: Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee in allen Gegenden findet, versuchen es, Fälschate in den Verkehr zu bringen und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjutierung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Fälschate eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den Kral's echten Karolinenthaler Davids-Thee zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die p. t. Konjumenten des echten Davids-Thee stets achten und alle gleichlautenden Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen wollen.

Blutarmuth, Schwäche, Bleichsucht, Stropheln, Nervenkrämpfe, sowie alle Frauenkrankheiten werden gänzlich gehilt durch den berühmten, bestbekanntesten und von vielen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlen, das Blut stärkenden

### Fürst's flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's Methode hergestellt und durch Apotheker Josef Fürst, Prag, „zum weißen Engel“ verbessert. 1 Flasche kostet fl. 1.20, 1/2 Flasche 60 fr.

### Gastrophan,

ein ausgezeichnetes Remedium bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Erbrechen, Magenkrampf, Sodbrennen 1 Flasche kostet 70 fr. Josef Fürst, Apotheker „zum weißen Engel“ Prag, Hauptdepot bei Jos. v. Eder, Apotheker, Budapest, Königsstraße 12.

### Gesundheitspflege.

Laut Sanitätsberichten gehören die katarrhalischen und entzündlichen Erkrankungen der Athmungsorgane, akute Verschlimmerung der Lungen tuberkulose etc. noch immer zu den vorherrschenden Krankheitsformen und sei hier noch erwähnt, daß gegen all diese Erscheinungen seit vielen Jahren Dr. Miller's Moospflanzenjaft selbst von hervorragenden Aerzten mit bedeutendem Erfolg angewendet und verordnet wird. In Original-Flaschen für Kinder und Erwachsene. Preis per Ziegel 50 fr.

### Dr. MILLER'S Präservativ - Balsam

gegen Krämpfe. Seit 30 Jahren selbst im Auslande ob seiner aberkathenden Wirkung bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkatarrh, Erbrechen, Durchfall, Weichheit und Kolikschmerzen bestens bekannt, ist besonders Reizenden und Colichen, die auf dem Lande wohnen, nicht genug zu empfehlen. Preis 1/2 Flacon 1 fl. 50 fr., 1/2 Flacon 80 fr.

In Budapest stets echt zu haben bei J. v. Eder, Apoth., und L. Gschkuth, k. u. k. Hof-Mineralwasser-Dieserant, L. Takats, Páva-utergasse, Thallmayer u. Seitz und Meruda Rándor, Droguisten; in Budaress bei F. Busz, Apoth., und S. Dossa, Droguist. Außerdem in fast allen größeren Apotheken und Spezialehandlungen Ungarns. Central-Versendungsdepot J. v. Miller, Apotheker, Kronstadt. 23332

### Neuestes in Präservatifs

von Fißtblasen mit Gummiring, echt franz., hochfein außerordentl. praktisch, per Dgd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. Fißtblasen und Gummi-Roules, von fl. 1 bis fl. 5 per Dgd., Schwämmchen, feinst franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Dgd., verendet direkt per Nachnahme die Gummivaaren-Agentie. Alex. Moss, Wien, I., Kollnerstraße 4, 1. Stock. Komplette Muster-Kollektion fl. 5.30 27818

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutz-Mittel

### PRAKTISCH AUF REISEN 35 KR. PER STÜCK KALODONT Schönheit d. Zähne

Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème F. A. Sarg's Sohn & Co., Wien, k. k. Hoflieferanten. Bei alle Apothekern u. Parfumeurs.

**Die p. t. Aktionäre der**  
**Ersten ungarischen Gewerbebank**  
 werden hiermit zu der am 13. Februar 1889, 4 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten der Bank (Franz Döblygasse Nr. 5) stattfindenden  
**ordentl. Generalversammlung**  
 höflichst eingeladen.

**Tagesordnung:**  
 1. Bericht der Direktion.  
 2. Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes.  
 3. Prüfung der Schlussrechnungen. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.  
 4. Festsetzung des Honorars für den Aufsichtsrath.  
 5. Wahl von 2 Direktionsmitgliedern, drei ordentlichen und zwei Ersatzmitgliedern des Aufsichtsrathes und 12 Ausschussmitgliedern.

Seine Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des § 121\* der Statuten, vom 8. Februar bis einschließlich 13. Februar l. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei der Bank deponiren.  
 Budapest, am 1. Februar 1889.

**Die Direktion.**  
 \*) § 121. Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ungarischen Amtsblattes. — Jeder Aktionär, der an der Generalversammlung theilnehmen will, muß die auf seinen Namen geschriebenen Aktien drei Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion deponiren. 27856

**Th. Lauffer**  
 BUDAPEST.

IV., v. Schlegelgasse Nr. 10 im Hof.

Für Freunde guter neuer und neuester Lectüre empfohlen.

**Prof. Dr. Liebers Nerven-Elixir.**  
 Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc.  
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.  
 Zu haben in fast allen Apotheken, in Flaschen à 2 fl., 3,50 fl. und 6,00 fl.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenstehenden Deposits.

Depots: Apoth. A. v. Trüll, Königsplatz, Apoth. J. v. Bilich, Apoth. Karl Dauter in Budapest; Apoth. G. Diebalka und Apoth. Lind. Say in Stuhlweissenburg; Apoth. D. Petri in Raab; Apoth. Reichner in Debrecin, sowie in fast allen Apotheken von Ungarn.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:  
**Preisgekröntes Werk!**

**Nerven- und Sexual-System**  
 von Dr. med. Kath. Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System, sowie dessen radikale Heilung. Preis mit Anwendung mit Gegen Einfindung von 60 fr. in Briefmarken.

**Eduard Bendt.**  
 Braunschweig.

**33 prachtvolle Gegenstände**  
 zu dem staunend billigen Preise von  
**nur 2 Gulden**

1 Bronze-Uhr mit langer gelber Kette, genau und pünktlich gehend, 1 mit. Meeresschiff, welche sich prachtwoll schön anrancht, 1 echte Meeresschiff-Cigarrenspitze, 1 feine Cigarrentasche, sehr elegant, elegante Atlas-Berren-Kravatte, 1 prachtwolle Strickmadel mit 1000 Nadeln, 6 neueste Herren-Sporttragen, (Halbweite) 1 überaus schönem Gebrauchsgegenstand für Jedermann, 10 feinste Bristol-Briefpapiere, 10 feinste Bristol-Briefcouverts. Alle 33 Stück kosten von heute an zusammen nur 2 fl., da ich meine Lokalitäten wegen Kündigung schnellstens räumen muß, und bemerke ich, daß die Uhr allein schon so viel gefordert hat, als für alle 33 Stück verlangt wird, und möge daher Jeder schnellstens bestellen. — Adresse: M. Apfel, Wien, erster Bezirk, Fleischmarkt, Nr. 8/75. — Verjandt nur gegen Nachnahme. 27841

**Nur gegen Baarzahlung**  
**MÖBEL**

wegen Kassabedarf um 25% billiger als bisher gegen Garantie in solider und stilgerechter Ausführung. Wir verkaufen: 1 Schlafzimmer, bestehend aus 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästchen mit Marmor, 1 Waschtisch und Spiegel mit Marmorplatte, alles geschmückt, fl. 185. Dasselbe mit Säulen fl. 250. Dasselbe halbmodern, nur die Füllungen polirt fl. 170. Dasselbe polirt fl. 125. — Ein Speisezimmer, bestehend aus Kredenz mit Marmor, 1 Trümeaufasten und Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speisestühle, 1 Divan mit Holzrahmen, alles geschmückt in Matt, Nuß oder Eiche fl. 220. Dasselbe mit Säulen, alles geschmückt fl. 260. Dasselbe halbmodern, nur die Füllungen polirt fl. 190. Dasselbe ganz polirt fl. 150

|   |        |                           |        |
|---|--------|---------------------------|--------|
| 1 Kanapee, 2 gr., 4 fl. Fauteuil mit Futter | fl. 70 | 1 Divan, Double           | fl. 24 |
| 1 " " " " " " " " " " " "                   | fl. 4  | 1 " " " " " " " " " " " " | fl. 28 |
| 1 " " " " " " " " " " " "                   | fl. 2  | 1 " " " " " " " " " " " " | fl. 30 |
| 1 " " " " " " " " " " " "                   | fl. 4  | 1 " " " " " " " " " " " " | fl. 25 |
| 1 " " " " " " " " " " " "                   | fl. 2  | 1 " " " " " " " " " " " " | fl. 14 |

1 Schreibtisch, Nuß polirt fl. 14. 1 Salon-tisch, Nuß polirt fl. 14. Einzelne auch alle sonstige Möbelstücke.

**Möbel-Niederlage, Josefsplatz 9,**  
 im Hause, wo die Tageskassa des deutschen Theaters ist. 27773

**Emser Pastillen**  
 in plombirten Schachteln werden an den echten Emser Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenbeschwerden und Verdauungsstörung.

**Emser Viktorinquelle.**  
 Vorräthig in Budapest bei Dr. Cserényi, Mattoni u. Wille und in den Apoth. König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.

**Möbel.**  
 Komplett Brautausstattungen, so auch einzelne Möbelstücke in reichster Auswahl zu, jede Konkurrenz überbietenden billigen Preisen, gegen 2jährige Garantie.

**Patyi István és társai,**  
 Salon ungarischer Tischler- u. selbstverfertiger Tapezierer Möbel, Budapest, IV. (innere Stadt), Kronprinzgasse 11, Ecke Erdberggasse, vis-à-vis der königl. ung. Hauptpost am 1. Stok. Preiscourante gratis und franko

**PAPIER FAYARD et BLAYN**  
 Mehr als 60 Jahre Erfolg fuer Heilung von SCHNUPFEN, BRUSTIRRITATION, RHEUMATISMUS, LENDENSCHMERZEN, VERLETZUNGEN, WUNDEN, HUEHNERAUGEN, etc. In allen Apotheken käuflich (Namenszug zu verlangen).

**Dr. ANTON GARAI**  
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

**Ein gesendet.**  
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen

**Dr. LEITNER'S**  
 seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 13, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgenheil geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Fabrique de corsets**  
**„AU BON MARCHÉ“**

**BUDAPEST:** Elisabethplatz 7, Ecke Wienerg.  
**WARSCHAU:** Miodowa 6.

empfehlen wieder genau nach Maß in französischer Façon in allen Farben. Für den Fasching Atlas, à jour und Webatimieder in feinsten Ausführung. **Spezialität:** Hygienische Nieder, nur in dieser Fabrik erzeugt aus Gummi und Hochhaare, wie auch für schmale Taillen.

Bei Provinzbestellungen wird ersucht, das Maß laut nebliger Abbildung 1, 2, 3 über dem Kleide zu nehmen. Für gutes Fabrikat und reelle Bedienung garantiert die Fabrik „Au bon Marché“.

**Geheimen Krankheiten,**  
 sowie neuentstandene, als auch veraltete Gonorrhöen, Syphilis, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Fuß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordination**  
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schillinggasse (Király-utca) Nr. 12. Stod. Eingang an der Trepp. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

**Ein guter Rat**

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigebrachten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb veräumen mittelst Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

**Touristen-Geist**  
 Nr. 1, Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.

**Touristen-Geist**  
 Nr. 2, Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreizen u. Rückenschmerzen.

**und für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.**  
 Zu haben Budapest, Rathhausplatz, „STADT-APOTHEKE“  
 Preis einer Flasche 70 kr.

**Gelderwerbsquellen:**  
 Anleitung zur Erzeugung der wichtigsten und einträglichsten Handels- und Industrie-Artikel. In dem Buche sind auch Erwerbsswege angegeben, die es ermöglichen, schon mit sehr kleinem Kapitale eine Ertragszukunft zu begründen und mit 100 bis 200 fl., 1000 bis 2000 fl. und darüber jährlich verdienen zu können. — Vorkenntnisse nicht nöthig. Das Buch enthält nur Handels- und Industrie-Artikel, nicht Lotterien oder Börsen-Spekulationen. Auch für geschäfts-kundige Damen, für Beamte, Lehrer etc. ist das Buch vorzüglich, weil darin viele Mittel enthalten, die nicht die volle Arbeitskraft beanspruchen und nebenbei betrieben werden können. Preis des Buches 2 fl. 50 kr. Nur zu beziehen bei

**MICH. STERN, Wien,**  
 IV., Rechten-gasse Nr. 1. 27461

**NUR**  
 feine solide Sorten echter Bräuner Anzugstoffe als Cheviote, Kamgarne, Dostin, Peruvian, Palmerston, Küffel, Vivree und Feuerwehrtuche sind zu billigsten Preisen erhältlich in der bestrenommirten **Fabrikniederlage zum „weißen Lamm“ in Brünn**  
 Muster zur Ansicht werden bereitwillig franko verschickt.

**Das elegante Café,**  
 Hotel-Restaurations- und Gartenlokalitäten „zu den drei Königen“, Temesvár, Fabrik, ist zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Näheres beim Eigentümer Temesvár, Parkstraße 17. Zwischenhändler ausgeschlossen.

**5 fl. Honorar**  
 für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von **A. Besenbek,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. **Wohnt:** Budapest, Königsplatz (Király-utca) Nr. 14, 2. Stod. Thür links.  
 Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Die besten und billigsten Lose sind die

# JÓ-SZIV-LOSE.

Jährlich 3 Ziehungen.

Nächster Haupttreffer fl. 30.000, dann 20.000, 18.000, 15.000 etc. und viele bedeutende Nebentreffer.

Jedes Los muss gewinnen.

Nächste Ziehung schon am 15. Februar.

Original-Lose berechnen wir genau zum Tageskurse oder auf

## RATENZAHLUNGEN:

|                               |              |
|-------------------------------|--------------|
| 10 Stück auf 36 Monatsraten á | fl. 1.55 kr. |
| 20 " " 36 " "                 | 3.10 "       |
| 25 " " 36 " "                 | 3.87 "       |
| 30 " " 36 " "                 | 4.65 "       |

Gegen Erlag von 2 Raten wird der Ratenbrief, welcher die Serien und Nummern der Lose enthält, ausgefolgt und spielt der Käufer schon zur nächsten Ziehung am 15. Februar ganz allein auf sämtliche Treffer mit. Gegen volle Nachnahme wird nichts versendet. Zu obigen Bedingungen sind die Lose bei folgenden

Bank- und Wechselhäusern in Budapest erhältlich:

Bank- und Wechselgeschäft  
Anton Koritz & Co.,  
5. Bezirk, Josephsplatz 5.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft  
Adler & Co., V., Badgasse 1.  
Commandit-Gesellschaft  
Brüder Dirnfeld, V., Badgasse 4.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des  
„Mercur“, S. Politzer,  
5. Bez., Dorotheagasse 12.

Bank- und Wechselgeschäft  
Josef Beifeld, VII., Karlsring 1.

Bank- und Wechselgeschäft  
A. H. Ernyei, V., Dorotheagasse 5.

Wechselhaus H. Fuchs, V., Dorotheagasse 9.

Die erste österr.



# Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse Nr. 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von M. MARKERT,

empfehlen ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Gries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, auch Einrichtungen für Kaminen, Spitäler, Schulen, Komptoirs etc. etc. auch Parketten aller Dimensionen, außerdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen

## Holzfeder-Matratten à fl. 6.

Um jeder Irrführung vorzubeugen, bitten wir auf diese einzig echte Original-Schutzmarke zu achten. Ueberschrift: „W. Benger Söhne.“ Unterschrift: „Prof. Dr. G. Jaeger.“

Alleiniges Generaldepot für Ungarn sämtlicher **Normal-Wäsche**

der von

Prof. Dr. G. Jaeger ausschliesslich konzessionirten Fabrikanten

**W. Benger Söhne, Bregenz**

bei

**Profes. Jaeger's Comp.**

Inhaber Carl Jordan.

Budapest, IV., Franz Deák-gasse Nr. 15.

Vom 1. Mai ab: IV., Waitzner-gasse Nr. 30.

Engros „Herren-, Damen- und Kinder-Normalwäsche“ en détail. Kataloge und Preiscurante gratis und franco.



## Universal-Speisen-Pulver

Kais. königl. konzessionirtes

des Dr. GÖLLS in Wien.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligen und fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufstoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Catarrhen des Magens oder Disposition zu solchen, hämorrhoidalen Leiden, Stropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steintrankheit, Bergsteinkrankheit, in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose. — Bei Mineralwasser Kuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Art des Einnehmens: Nach dem Speisen einen Kaffeelöffel voll, kann auch Kindern eingegeben werden.

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 fr. Hauptdepot in Budapest **Josef v. Török**, Apotheker Ring.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, wird aufmerksam gemacht, daß das echte Universal-Speisen-Pulver mit dem Siegel des Dr. Gölls verschlossen und außer der Schutzmarke mit folgender Adresse versehen ist: k. k. konzess. Univ.-Speisen-Pulver der Dr. Gölls in Wien.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Neuzeitlicher Jahrgang. Nr. 13.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 2. Februar 1889.

**Nemzeti színház.**  
Ma zárva marad.

**Magy. kir. operaház.**  
Ma zárva marad.

**Népszínház.**  
A szünet.

**Operette 3 feje.** Bayard és Vanderburch után megzenésítettó Kont-József.  
Özvegy Meunierné Csatai Zs. Eliz unokái Hevesi Józsi) Biaha L. Bizot, ezek gyámja Kassai Morin Gyöngyi Emil, fia Hunyadi Morin báróné Arányi I. Durand Ujvári Dajka bárónéál Béni I. Egy szünet Vasváriné  
Kezdete 7 órákor.

**Magyar gyermek-színház**  
a fővárosi vígadóban.

**Kaczor király.**  
Tündéregre dőlök és táncozzal felvon. Irák Horschetzky és Vaszonyi.

**A büvös hegedű.**  
Eredeti tündéregre egy felvon. Ireta Komor L.  
Kezdete fél 5 órákor.

**Deutsches Theater.**  
Der Stabstrompeter

Posse mit Gesang in 4 Akten von W. Mannstädt und G. Anthony.  
Johes Kufschel Müller Eva, seine Frau B. Blauden Gustl, seine Schwester M. Blum Leopold Schick B. Bode Antesia Baroin A. Amon Feribach S. Reichenbach J. J. Landigal C. Bayer Baron v. Steiglitz J. Jarno Wimmer W. Schirmer Jean Wimmer A. Nibel Sawella, Beamter F. Leitner Katharina, f. Frau B. Müller Lorenz Bubein F. Kamnau  
Anfang 7 Uhr.

## ORPHEUM,

Erstes Hauptstädtisches  
Grosse Feldgasse 17.  
Heute Samstag und morgen Sonntag je zwei Vorstellungen Anfang der 1. um 1/4, der 2. um 8 Uhr; in beiden Vorstellungen außergewöhnlich gewähltes Programm, dargestellt von allen Künstlern und Künstlerinnen. Sonntag den 3. Feber in der Abend-Vorstellung 1. Auftreten der Miss Bisera mit ihrer neuesten Sensations-Nummer, und zwar „Ein Wunder der Nacht“  
mythisches Original-Zauber-Tableau, erfunden und vorgeführt von Miss Bisera unter Mitwirkung von 8 Damen. Die vollständige Erklärung obiger Nummer auf dem Programm der Abendvorstellung. Wiederauftreten der Geschwister Zelig und der Meister Lauck und Ulrit.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.  
Heute 2 Vorstellungen.

## Die Donau-Nixen.

Großes Ausstattungs-Singspiel.  
Auftreten der Soubretten Guni Ellen, Josephine Baumgartner, Rosa Reiman, Antonia Streitmann, Helene Beier.

Ein falscher Baron, oder Diplomatisch. Große komische Szene mit Gesang von A. Crois. Musik von Herrmann Rosenzweig Im Escherl! Komische Szene von A. Crois.

## Konzerthalle zur „blauen Saige“

VII., Königs-gasse 15.  
Auftreten der internationalen Sängerin Rosa Mitterer, der Wiener Liedersängerin Kamilla Lenard.

## Sultan Tsin-dra-bum,

oder:  
Isidor Rebenwurz in Afrika.  
Ausstattungs-Singspiel v. N. Lindenberg. Musik von J. Schindler.

## IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48. 27866  
Heute und morgen zwei Vorstellungen.

Heute erstes Auftreten der neu engagierten Mitglieder Fräulein Marietta, Fräulein M. Mähfeld, Fräulein Adele Kätner und des beliebten Komikers Ferdinand Gröndler. Ferner Auftreten der Damen Fräulein Werner, Komaromi, Bihari, Sportmizsl, Grebe, Kirchner, der Komiker Sami Neumann und Emil Sot; Kapellmeister Alexander Huber  
Neu! „Ein Bäum wie er sein soll.“ Neu!  
„Eine Frau um jeden Preis.“  
Komische Szenen.

## I. Ofner ORPHEUM.

Ofen, Hotel Széchenyi, 2. Bez., Kettenbrückengasse 12  
Direktion: S. Arway. Regisseur: Edm. Werner.

## Heute u. morgen 2 Vorstellungen.

Heute, Samstag, den 2. Februar 1889, erstes Auftreten des hier allgemein beliebten Gesangs-komikers und Regisseurs Josef Großmann (aus Pruggmayr's Orpheum) ferner erstes Auftreten der ungarischen Sängerinnen Fräulein Budai Juliska, Fräulein Villanyi, und des Schauspielers W. Reger. Ein Mord im Gebirg. Großes Singspiel. Auf der Tramway. Volks-scene mit großem Schluß-Duodlibet arrangirt von J. Großmann. Dargestellt vom ganzen Künstler-Personal. 27828

## Lizitations-Anzeige.

Alle in meiner Handlung-Anstalt verfallenen Posten werden am 6. Februar licitirt. Höchste Bezeichnung auf Werthpapiere, Vose, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.

## Kohn Ede,

Budapest, Grenadiergasse Nr. 6.  
27716

## TONHALLE.

Ecke Karlsring und Karls-gasse.  
Heute, Samstag und morgen Sonntag, sowohl im Nachmittags- als auch im Abend-Konzert, Aufführung des beliebten Montre-Potpourri's

## Reminiscenzen an die Budapester Landesausstellung

Nächsten Donnerstag, den 7. Februar findet ein III. grosses Champagner-Fest statt, wobei 40 Flaschen Champagner gratis zur Verlosung kommen.

Heute, Samstag u. morgen Sonntag Anfang 1/4 Uhr, Eintritt frei.

## Széchenyi - Promenade.

Sonntag, den 3. Februar 1889:

## Militär - Konzert

durch die k. k. Regimts-Kapelle Freiherr v. Mollivari Nr. 38. Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

Achtungsvoll H. Leikam,  
27878 Pächter des städt. Kiosks der Széchenyi-Promenade

## Kaffeehaus-Gröfzung.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum und Bekannten die höflich. Anzeige zu machen, daß ich das 7. Bez. am Stephansplatz Nr. 6 und Ecke der Ruzsbauungasse bestehende und vor 3 Jahren selbst innegehabte

## Kaffeehaus

käuflich an mich gebracht habe und selbes Donnerstag den 31. 12. Uhr Mittags mit einer beliebigen National-Kapelle eröffnere. Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut um das Lokal dem Zeitgeiste entsprechend bequem und elegant auszustatten. Die Billard sind nach dem aller neuesten amerikanischen System hergestellt. Auch werde ich bestrebt sein durch Verabreichung von vorzüglich. Kaffeehaus-Getränken und Auflegen der neuesten Zeitungen des In- und Auslandes, sowie durch prompte, streng solide Bedienung die Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erwerben. Abends Musikkonzert. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
Jakob Zellmanovits, Cafetier.

## Eröffnungs-Anzeige.

Einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Budapest, Andrássy-straße Nr. 15, eine

## Restauration

am heutigen Tage eröffnere. — Ich habe keine Kosten gescheut die Lokalitäten den heutigen Anforderungen entsprechend auf das Luxuriöseste auszustatten und werde bemüht sein, die Zufriedenheit des geehrten Publikums in jeder Hinsicht zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
Johann Kuntner,  
Restaurateur,  
vormals Pächter der hauptst. Redoute.  
27857

## Franz Kommer's

## Restaurant „z. Blumenstöckl“,

József-tér 1.  
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit  
lichtes

## Culmbacher Bier

vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.  
Jeden Sonn- und Feiertag

## Culmbacher Bock-Bier.

Vorzügl. Tisch- und Dessertweine.  
1885 großes Ehren-diplom.

## 15jähriges Renommé gegen !! Husten, Heiserkeit!!

und Asthma empfehlen die weltberühmten und vielfach ausgezeichneten A. Strauß'schen amerikanischen Heilkräuter  
Extract-Brustpistillen,  
Brustsyrup und Brustbier. — Preis 1 Karton 20 Kr., 6 Kartons 1 fl. — Täglich Postversendung.

Hauptdepot: Apotheke Josef v. Ederl, Budapest, Königs-gasse 12. Niederlagen: Stadialpothete (Stadthausplatz) und in jeder Budapester und renommirten Apotheke des Landes, sowie bei den Droguisten.

A. Strauß Nachfolger,  
General-Depot: Budapest, Wagner-Boulevard, Palais Jancsere.

## Roufurs = Massa-Verkauf!

Das Waarenlager der Roufurs-Massa

## M. A. Engl & Sohn,

Waltznerg. und Deakgasse Ecke, bestehend aus

Schlosser u. Tischler-Werkzeugen, Schlittschuhen, Revolvern, Dien-Vor-fähen, Baube-schlägen &c.

und vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, wird von heute ab verkauft.

## Café zum „Kecskeméter Haus“,

Ecke der Grünebaum- und Dachgasse.  
Abendlich, sowie heute u. morgen Nachmittags

## grosses Konzert

der ungarischen Damenkapelle (10 Damen in National-Kostüm) unter der Leitung der beliebten Dirigentin

## Hegedüs Janka.

## ! Zahnärztliche Anzeige!

In dem (Josephplatz Nr. 4, auch Eingang Dorothea-gasse Nr. 5) seit 30 Jahren bestbekanntem  
zahnärztl. Atelier von Dr. Cohn  
wird unter dessen Leitung

## Med. univ. Dr. SALZER

(der jaharzl. Studien halber längere Zeit in Berlin weilte) alle Zahnoperationen mittelst Luftgas-Sauerstoff-Maschine — vollkommene Gefahrlosigkeit — vornehmen; dauerhafte Kronen in Gold und diversen Materialien; naturgetreue Kunstzähne und Adhäsions-Gebisse in Kautschuk und Gold gefast, sowie Geradericht-Apparate bei Schiefstand der Zähne, Obturatoren bei Gaumendefekten verfertigen. Ordination täglich von 9-5 Uhr. 27688

## Pariser und Wiener

## Ball- und Soirée-Toiletten

und Entrées aus 27639  
Seide, Sammt u. Brokat

von höchsten Herrschaften, wenig benützt, kauft man zu anerkannt realen Preisen in dem seit 30 Jahren bestehenden Salon des  
Jacob Tannenbaum,  
Waltzner-Boulevard Nr. 24, 2. Stock Nr. 6.

## Bei aller Welt beliebt

sind die D. Rob. Greenfil'schen Zahnpräparate für täglichen Gebrauch zur Erhaltung gesunder Zähne (zur Reinigung des Mundes). Der dieselben nur einmal benützt hat, legt gewiß jedes andere Mittel bei Seite.

500 Dukaten Demjenigen, der nach Gebrauch dieser Mittel Zahnweh bekommt oder aus dem Munde riecht.

Ein Flacon salzreiches Mundwasser 40 Kr. Ein Karton Zahnschöne macht die schwärzesten Zähne blendend weiß, 40 Kr. Ein Packet Greenfil's Zahn-pasta für täglichen Gebrauch zur Konservierung der Zähne 35 Kr. D. Rob. Greenfil's Zahnbürste 30 Kr. D. Rob. Greenfil, Paris. Wegen vielfacher Nachahmungen bitte genau auf die gesetzlich geschützte Schutzmarke zu achten.

Hauptdepot Budapest, bei Josef v. Ederl Königs-gasse 12, Stefan Dankovskij, Josefplatz 2, Ferd. Aruda, Savaurgasse, Kochmeister Frigyes utca, Arany János-utca, Thall-mayer & Cois, nádor-utca, Friedr. Defsimi väczy-körút, Libor Kise II. Deakgasse, u. in Ofen bei Kabatovits G., Hauptgasse, sowie bei allen besseren Friseur- und Parfümeuren. 27662

## Jedem Haushalte

wird der altbewährte Leopold Kann'sche  
f. u. pat. Magenkrast-Liquueur

unverfälscht empfohlen, macht guten Appetit, ist ein diätisches Getränk und befördert die Verdauung — Zu haben in der Apotheke Josef v. Török, in der Stadialpothete und in allen Spezeriehandlungen, sowie bei dem Erzeuger Leopold Kann, Liqueur-Fabrikant, Budapest, Wagnerboulevard 64.

Preis 1 Bouteille 60 Kr.

Es gibt kein besseres Heilmittel

# Gicht u. Rheuma

Gliederreizen, Nerven Schmerzen

Jeder Art, gegen Zahn-, Ohren- und Kopfreizen, Arsen- und Gelenkschmerzen, Gelenkschwellungen, Fieber (Gichtschmerz), gegen Migräne, Schmerzen in verheilten Wunden, Muskelkrämpfe, Bittern nach harten Anstrengungen gegen Magen-, Bauch- und Wadenkrämpfe, lokale Schwellungen u. als bei dem Apotheker

Jul. Herbabny in Wien bereitet und seit 17 Jahren tausendfach in den hartnäckigsten Fällen erprobte **Alpenpflanzen-Extrakt:**

## NEUROXYLIN

Atteste von Civil- und Militär-Ärztlichen und hervorragenden Chirurgen sowie zahlreiche Dankbriefe bezeugen, die von keinem anderen Mittel erreicht, verlässliche und rasche Wirkung bietet als Einreibung dienenden schmerzstillenden Oel.

### Wertenommungs schreiben:

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien. Bitte mir von Ihrem ausgezeichneten Neuroxylin je eine Flasche stärkerer und schwächerer Sorte per Postnachnahme zu schicken. Ich werde dieses ausgezeichnete Heilmittel auch anderen Leidenden bestens empfehlen. Arvany (Ungarn), 12. October 1887.

### Jos. Horniatschek

Ersetze mir von Ihrem werthvollen Neuroxylin stärkerer Sorte wieder fünf Flaschen mit Postnachnahme zu senden, da dieses Heilmittel vorzügliche Dienste leistet. Wienerbrunn, 6. August 1888.

### Johann Diegruber, Hausbesitzer.

Preis: 1 Flacon (grün empfindlich) 1 fl.; 1 Flacon (stärker) 2 fl. (rosa empfindlich) für Gicht, Rheuma, Schwellungen 1 fl. 20 kr. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

Centralversandung: Apotheke „zur Barmherzigkeit“ d. Jul. Herbabny,

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 73 u. 75. Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Hof. v. Erdő, Königsstraße 12.

- Feiner Depot bei den Herren Apothekern:
- Agram: J. G. Kriz, J. Schwarz, A. Popovitch, A. Kralj, A. Hriz, A. Alt-schl, J. Cich, Antalfalva: A. Tolb, Bartfeld: A. Szekely, A. Zepeszer; Békés: G. Dehreczy; B-Gyula: J. Szabó; Csáca: F. Benczák; Debreczin: F. Göttl; Batta: G. Brannmüller; Eisenstadt: F. Gähner; Eperies: A. Krivics, W. Korn, C. Schmidt; Esseg: J. v. Dienes; Fiume: G. Prodan, J. Gmeiner, M. Mijan, Drogist; Frankrechen: A. Kapla; Fünfkirchen: M. v. Kovács, S. Szeged; Gran: F. Szendrői; Grosswardein: Hof. Molnar; Gyöngyös: F. Werszels; Gyula: S. Winkler; Gr.-Weeskerek: S. Wenzler; H. Kovács, J. Melner; Hermannstadt: W. F. Wörthner, Dr. Kanfer, C. Seimlich, C. Jitell, A. Müller; Kis-Nyék: And. Gaby; Klausenburg: C. Valentini; Kronstadt: Ed. Angler, J. Jekelins, Fr. Steiner, J. Göss, C. Schuster, J. Vornung, F. Kelenen; Karlstadt: G. Jindels; Kaposvár: A. Jollner, C. Labocshay; Kaposvár: J. Bacsics; Karasch: J. Müller; Kaschau: C. Wadonich, G. Gollt, S. Molnar, A. Kovacs; Keszmark: A. Gencsch, S. Moemer; Komorn: S. Gschickl, Kambin, A. Kraft; Lipitz-Rosenberg: G. Hammerl; Lovina: B. Szabó; Lugos: A. Wenzel; Maricfeld: G. Kovacs; Miskolc: Dr. Herr; Moson: G. Galla; Mohács: G. Szendrői; Nagy-Bittse: S. Zombor; Neutra: A. Kombar; Nyiregyháza: J. Sederg; Oedenburg: S. Molnar, C. Gmeiner, J. v. Gschickl, C. Wolf; Ponesova: W. v. Graf, F. Bauer; Peterwardein: Prodan's Erben; Pressburg: A. Erdy, S. Ormeigassl, A. v. Goll, Dr. A. Adler, Fr. Seimlich; Raab: J. Papp; Reiszca: G. v. Vaghi; Schläining: G. Schner; Stuhlweissenburg: G. Diebala, S. Braun; Sassin: G. Wolf; Szegedin: M. Kovács, G. v. Baran; Temesvár: J. Baran, C. W. Schner, A. Fajstis, F. Steiner; Tirma: J. Kovács; Tisza-Ujlak: A. Molter; Torontal-Szeesany: J. Siedl; Trencsin: A. Simon; Waag-District: A. Vossanyi; Warberg: A. Reicher. 28840

### Zur Faschings-Saison!

Begehe mich, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß in meinem Atelier.

### 7. Bezirk, Karlsring Nr. 3

die elegantesten und schönsten Kostüme in gediegener Ausstattung zu billigen Preisen angefertigt werden. Meine langjährige Thätigkeit als erster Garderobier und Kostümschneider des National-Theaters und k. u. k. Opernhauses setzen mich in die Lage, allen Anforderungen aufs Beste entsprechen zu können.

Die Nebennahme von ganzen Ausstattungen für Provinzbühnen.

### BERNHARD VARI.

## Bodenkredit-Promessen.

Ziehung am 15. Februar.

Haupttreffer 50,000 fl.

à fl. 1 und 50 kr. Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„MERCUR“, S. Politzer, Budapest, Borchthegasse 12.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen

## Geheime Krankheiten

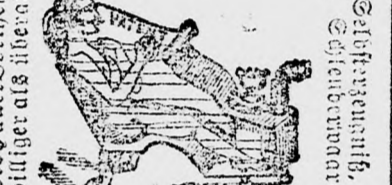
Sowie Sarrubrennküße, Geschwüre, Chybilis, Drüsen-schwäche, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Miden-marsleben heißt rasch und sicher ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy, gew. k. l. Regimentarzt, Budapest, V., Rathgeberboulevard 4 I. Etos.

Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

## Gefährlich ist Gesundheit zu vernachlässigen.

Man fürhert und erhält diese am besten durch ständiges Baden. Meine neuerfindenen k. l. patentirten heizbaren Baderöhre bieten bis jetzt unerreichte Vortheile (Regulirbarkeit der Badetemperatur, Ausstreuen der Wärme etc.). streng nach ärztlicher Verschritt. Ein Bad in 25 Minuten für 5 kr. herstellbar. Hausbäder sind bequem und verhindern Krankheiten am Heimwege.



Ludwig Schmidt, Spengler, k. l. Patent-Inhaber, Wien, I. Bez., Burging 1. Illustriertes Preiscurant gratis und franco.

## 500



Cigaretten pro Stunde mit einer geschicktesten Imperial Cigaretten-Füllmaschine

feinst aus Nickelmetall ohne Unterz. Nr. 1, Damen ohne Unterz. 2, dünn 480 kr. 3, mittel 480 kr. 4, dick 480 kr. Cigaretten-Füllmaschine feinst aus Nickelmetall ohne Unterz.

Gratis und franco! Originalgegen Papier „Le Houblon“ von Gaulty & Henry in Paris mit 150 Jähren. mit kompl. Preiscurant.

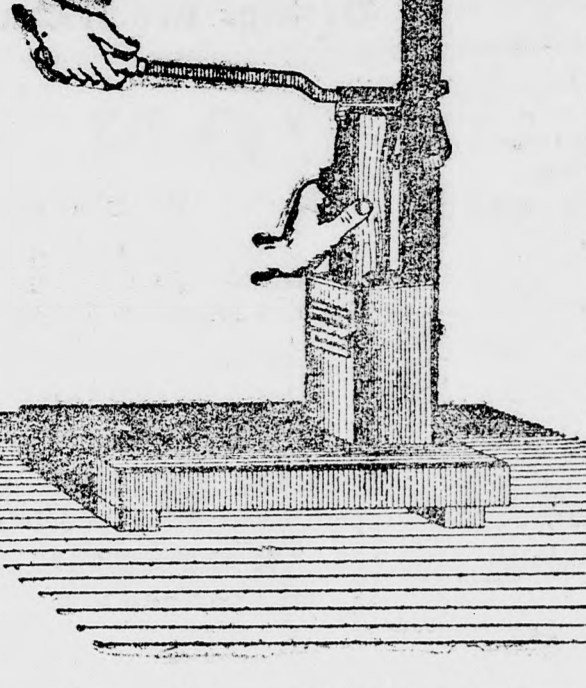
Albert Wlach, k. l. a. v. Cigaretten-Maschinen und Cigaretten-Füllmaschinen Wien, VII. Bez., Mariabildergasse Nr. 58.

## In kurzer Zeit eine gediegene Fachbildung

„hierdurch angenehme lohnende Stellung.“ Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Comtoirkunde, Schönschrift. Prospekte, die alles Nähere enthalten, gratis und franco zu Diensten. P. Simon, Abth. für briefl. Unterr., Berlin S.W. 48.

## WICHTIG!!

ist für die Hauswirtschaft der neuerfindene Holzverkleinerer, Patent Barabás.



76% Arbeitszeit Ersparniß. Es ist nicht mehr nöthig in Keller oder in Hof zum Hacktod zu gehen, um Holz zu verkleinern; ohne jede Kraftanstrengung und ohne besondere Befestigung geräuschlos zu gebrauchen. Besonders empfehlenswerth ist der Holzverkleinerer für Parteien, die im Stockwerk wohnen, nachdem Zeit, Kraft, Geld und Holz erspart wird und in der Küche, Stiegenhaus oder Vorzimmer ohne Schädigung des Gebäudes gearbeitet werden kann. Jede Gefahr ist bei Gebrauch desselben vollkommen ausgeschlossen. Die Dienstboten können beim Holzverkleinern keine müßige Zeit vergeuden, nachdem selbe bei der Arbeit unmittelbar von der Hausfrau überwacht werden können. Preis eines patentirten Holzverkleinerers nur 6 fl. Zu beziehen in Budapest bei Herrn J. C. Schopper, Városháza-tér 3; bei Herrn Paul Sarkany, Váci-utca 27; bei Herrn Geitner & Ransch, Andrássy-út 8; bei Herrn Johann Mats, Üllői-út 9. In Oden bei Herrn Majos Fren, Pestung, Szentharomság-tér. J. N. Freyberger's Nachfolger, Eisen- und Werkzeug-Handlung, Haus-, Küchen- und Milchwaaren-Geschäfte und Erzeugung des patentirten Barabás-Holzverkleinerers, Budapest, 2. Bez., Soli-Platz Nr. 2. 27830

## Wichtig für Cigaretten-Raucher!

Das feinste und allerbeste Cigaretten-Papier ist „LA COCARDE“

Die durch die berühmtesten Professoren der Chemie Oesterreich-Ungarns vorgenommenen und vergleichende Analyse hat das glänzende Resultat ergeben, und sind die Cigaretten-papiere „LA COCARDE“ bedeutend leichter und daß dem Tabakrauch um 95% weniger fremde Bestandtheile beigemengt, als die anderen bekannten Papiere, weshalb sie alle bis-herigen im Handel vorkommenden u. unterjuchten besseren Papiere weit überreffen, und wird dieses Cigarettenpapier, sowie aus demselben erzeugte „La Cocarde“-Cigaretten rühlsen wegen seiner Reinheit und weil der Gesundheit absolut unschädlich bestens empfohlen.

Zu haben in allen Nürnbergger- und Papier-Kingros-Geschäften. Vor Nachahmung wird gewarnt!!!

Die von mir auf Raten verkauften Lose befinden sich in meinen Kassen und werden auf Verlangen jederzeit vorgezwicken.

## JÓ-SZÍV-LOSE.

Jährlich 3 Ziehungen, die nächste schon am 15. Februar.

Haupttreffer 30,000, 15,000, 10,000 fl.

Original-Lose zum Tageskurs, oder auf Ratenzahlungen laut Gejeh-artikel XXXI vom Jahre 1883:

|                            |          |
|----------------------------|----------|
| 5 Stück auf 36 Monatsraten | fl. —.74 |
| 10 " " " "                 | fl. 1.50 |
| 20 " " " "                 | fl. 3.—  |
| 25 " " " "                 | fl. 3.70 |
| 30 " " " "                 | fl. 4.50 |

Gegen Erlag von 2 Raten wird der Ratenbrief, welcher die Serien und Nummern der Lose enthält, angefolgt und spielt der Käufer schon zur nächsten Ziehung am 15. Februar ganz allein auf sämtliche Treffer mit. — Provinzaufträge werden schnellstens effectuirt. 27806

## Vorschuss-Bank und Wechselhaus Dávid Redlich.

Budapest, Kecksmeßergasse Nr. 11. Solide Agenten werden zu vortheilhaften Bedingungen acceptirt.

## Emanuel Schossberger,

Budapest, Karlsring, Karlskaserne Nr. 23.

empfeht sein großes Lager der allerneuesten Chenille, Tischteppiche, Manilla-Laufteppiche,

Zimmerkötzen, Tisch- und Bettdecken, Matratzen, Flanell und abgesteppten Decken, Tunis- und Stoff-Vorhänge in grösster Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen.

Grosses Lager in

## Pferde-Kötzen,

vaterländisches Fabrikat von billigster bis zur feinsten, elegantesten Ausführung.

**Wiener Original**

# Spitzwegerich-

Extrakt mit unterphosphorig.  
**Kalk-Eisen,**

allein erprobt vom Apoth. V. v. Trankoczy in Wien,  
V. Hundstürmerstrasse Nr. 113.

Viele Lungenkranke verdanken ihre Gesundheit nur diesem  
nützlichen und kräftigen Heilmittel. Es ist eines der wich-  
tigsten Präparate für Brust- und Lungenkranke, Blute-  
arme und Skrophulöse.

Die Wirkung beruht: 1. Auf dem Spitzwegerich-  
Gehalt, welcher Husten, Reiztheit, scharfe, Athem-  
beschwerden, den Schleim im und den Schmerz der  
Brust- und Lungenorgane mildert. 2. Auf dem Eisen-  
Gehalt, welches Blut bildet und verbessert, daher Misch-  
sucht, Blutmangel, Abmagerung und Skrophulose  
bald behebt, den Körper kräftigt und die Lungen widerstand-  
sfähiger gegen die Tuberkulose macht. 3. Auf dem Kalk-  
Gehalt, welcher die angegriffenen Lungenheile vernarbt  
(verkalft) und so die Tuberkulose, Schwindsucht, Aus-  
zehrung heilt.

Diese drei heilsamen Stoffe bilden das unübertreffliche,  
nützliche und tausendfach erprobte Mittel für **Brust- und**  
**Lungen-Kranke.**

Man nehme nur den  
echten Original-Ex-  
trakt und weise weniger  
wirkende Nachahmungen  
oder solche, die nur ein-  
zelne Stoffe eines Extrak-  
tes enthalten zurück. Zum  
Erfahren und zur Erkennung  
der Echtheit müssen auf je-  
der Flasche nebige zwei  
Eisensymbole ersicht-  
lich sein. Original Preis 1 fl.  
10 kr. Per Post um 20  
kr. mehr für Packung.  
Central-Versendungs-Depot (richtige Adresse für direkte  
Bestellungen.)



**Franziskus-Apotheke in Wien,**  
V. Hundstürmergasse Nr. 113.  
Depots in Budapest bei den Herren Apothekern: J. v.  
Török, Königsgasse 12; Szöllössy, Christinenstadt  
und in den meisten Apotheken.

**!! Errungenschaft des XIX. Jahrhunderts !!**

Vorläufig wird natürlich der größte Theil des  
Publikums die Sache für Schwindel halten. Jene aber,  
die mich kennen, oder von mir gehört haben, werden  
sowieh Vertrauen in mich setzen, daß sie eine Probe  
machen. Jeder einzelne Erfolg bedeutet zehn und hundert  
Empfehlungen und so wird unter den obwal-  
tenden Umständen zwar langsam, aber sicher die  
Nachricht sich allgemein verbreiten, daß der von mir  
erfundene

## Wunderblumensaft

ein Mittel ist, welches Bart- und Kopf-  
haar mit Sicherheit wachsen macht,  
beziehungsweise deren Ausfallen verhindert.

Das Wachsen beginnt in etwa 3 Monaten,  
das Ausfallen hört in 8-14 Tagen auf. Der Wun-  
derblumensaft wird nur äußerlich gebraucht und ist  
laut Zeugniß Nr. 3256 der k. ung. chemischen Ver-  
suchsanstalt Budapest von Herrn Dr. Leo Liebermann  
vollkommen unschädlich.

Preis einer grossen Füllung fl. 5,  
einer kleinen fl. 3,  
einer halben für Bart u. Schnurbart fl. 1.50,  
bestehend aus je 2 Flüssigkeiten und Pflanz.  
Zu haben in der Niederlage für

### Wunderblumensaft

Budapest, Leopoldgasse 10, Parterre Nr. 5.

oder bei **Luett Sándor**, Parfumeur, Budapest,  
Waikegasse 22 (Hotel National), Stefan  
Santovskij, Josephsplatz 2, Molnar Lajos,  
Kleine Brückgasse 10. — Alleste liegen im Original  
zur Einsicht auf, und werden auf Wunsch in Kopie ein-  
geschickt. Veröffentlicht werden dieselben nur mit Erlaub-  
nis der Betreffenden.

**Franz Erczi.**

# Lenk Eduard,

**Baumeister,**

VII. Bez., Almásy-tér Nr. 11,  
empfiehlt sich dem P. B. zur Übernahme und pünktlichsten  
Ausführung von allen in das Baumeisterfach  
einzelnen 27387  
Neuarbeiten, Baumänderungen und  
Baureparaturen,  
sowohl zur Anfertigung von Bauplänen und Kosten-  
voranschlägen zu den billigsten Bedingungen.

## Zähne und Gebisse

in Guttapercha, Eucalanit, Celluloid u. Gold gefaßt,  
amerik. Glasurzähne verfertigt zu  
billigsten Preisen gegen Garantie

**B. Dick,** Budapest VII.,  
Kerepeserstraße 12.

Nächste Ziehung 15. Februar d. J.

Haupttreffer 30,000 Gulden.

# JÓ-SZIV-LOSE

verkaufen wir genau zum amtlichen Tageskurse  
oder auf

## Ratenzahlungen

im Sinne des Gesetz-Artikels  
XXXI vom Jahre 1882.

|   |  |   |
|---|--|---|
| Es liegt im Interesse der Käufer, rechtzeitig zu bestellen, nachdem voraussichtlich der Kurs der Lose in kurzer Zeit wesentlich steigen dürfte. | 5 Stück in 30 monatlichen Raten . . . . . fl. —.87 | Bei Provinzbestellungen erziehen wir Beträge mittelst Postanweisungen einzulösen. Nachnahmen sind unbenommen und kostspielig. |
|   | 10 " " 30 " " . . . . . fl. 1.74                   |   |
|   | 15 " " 30 " " . . . . . fl. 2.61                   |   |
|   | 25 " " 30 " " . . . . . fl. 4.35                   |   |
|   | 50 " " 30 " " . . . . . fl. 8.70                   |   |

Nach Erlag der ersten 2 Raten erhält der Käufer einen  
geheilig ausgestellten mit Serien und Nummern versehenen Ra-  
tenbrief und spielt schon von der nächsten Ziehung ab ganz allein  
auf die Lose.

Die von uns auf Ratenzahlungen verkauften Lose befinden sich während  
der Einzahlungsdauer in unseren Kassen, worüber die Bezirksbehörde und das un-  
g. Finanzministerium die Kontrolle, und die Pesther ungarische Kommer-  
zial-Bank vertragsmäßig die Kasse-Gezinsperre ausübt, daher die größte Sicher-  
heit geboten.

Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung versendet.

# ANTON KORITZ & Comp

Bank- und Wechselhaus,  
Budapest, Josephsplatz Nr. 4,  
Ecke der Wurm-gasse.

Behördlich bewilligter

# grosser Ausverkauf

wegen Umgestaltung meines seit 50 Jahren bestehenden

## Damen-Modewaaren-Geschäftes.

Mein Lager besteht größtentheils aus soliden, feinen in- und ausländischen Stoffen  
zu besonders herabgesetzten festen Preisen,  
sowohl schwarze, als auch farbige, doppelbreite Modestoffe von 35 kr. per Meter aufwärts.

Außerdem große Auswahl von Trauer-Waaren.

Zur Benützung dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich hiemit das P. B. Publikum herzlich ein.

### M. LEONHARD, vormals P. JANKOVITS

Budapest, Franz Deák-Gasse Nr. 10. 27862

## Neue Gesangs-Walzer

von **Wih. Rosenzweig.**

„Fröhlich erwecken die Rosen“, Walzer  
für 1 Singstimme mit Piano. (Herrn Alex. Girardi  
gewidmet) für Piano . . . . . fl. —.90  
für Zither . . . . . fl. —.75

„Der erste Kuß“, Walzer  
für 1 Singstimme und Piano . . . . . fl. —.60  
für Zither . . . . . fl. —.45

„Ob ich Dich liebe“, Walzer  
Ausgabe für hohe und tiefe Stimme . . . . . fl. 1.25  
" " Klavier allein . . . . . fl. 1.25  
" " Zither mit Text . . . . . fl. 1.25

„Schau mir in's Auge“, Walzer  
für 1 Singstimme mit Piano . . . . . fl. —.60  
für Zither mit Text . . . . . fl. —.60

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung —  
sowohl pr. Nachnahme.

## Sárkány's Möbelsalons

empfehlen den hohen Herrschaften und p. B. Publikum, welche  
sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigen Preisen  
solides bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig  
angelegte Möbelfabrik-Etablissement zu besuchen und  
sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu  
jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen ge-  
diegenes Fabrikat in moderner und billigerer  
Ausführung nur durch die in  
Budapest einzig in dieser Art etablirten

### Möbel-Salons

erhältlich sind.

Durch das Zusammenwirken von vaterländi-  
schen Industriellen ersten Ranges sind hier die  
vorzüglichsten Tisch- und Tapiziermöbel, so-  
wohl einfacher Gattung für den häuslichen Hausstand,  
als auch Phantasie und Dekorationsmöbel, so schön  
elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-  
Sondoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-  
Ausstattungen allerersten Ranges und in allen lei-  
stmodernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit  
den verschiedensten Stoffen dekorativ tapetiert, sind  
in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorräthig,  
so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Ein-  
kauf sich besorgen kann. — Teppiche und Porzellan  
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigen  
Fabrikpreisen. De. Reichhaltiger illustr. Möbel-  
Preisconrant gratis.

**Sárkány Ig.** Möbelfabrikant, Tapizierer und  
Dekorateur.  
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-  
gasse, 1. Stock.

## OTTO MAASS,

Musikverlag und Sortiment, 27815  
Wien, 6. Bezirk, Mariaböckerstraße Nr. 91.

## Der Roman in der Familie.

Die Rolle, welche der Roman in der Familie der gebildeten Stände einnimmt, ist noch lange nicht nach Gebühr gewürdigt. Die Vorlesungen, welche Abends im trauten Familiencircle gehalten werden, die Lektüre, welcher sich die Dame des Hauses in ihrem Schaukelstuhle hingibt, die Bücher, welche die Töchter und Söhne des Hauses lesen, haben einen größeren Einfluß auf die geistige und moralische Entwicklung, ja, in vielen Fällen selbst auf das äußere Schicksal derselben, als man meinen sollte. Man kann daher thatsächlich nicht vorsichtig genug bei der Auswahl derartiger literarischer Produktionen sein, welchen man Einlaß in sein Haus gewährt.

Der Roman nimmt in der modernen Literatur sowohl durch seine Mannigfaltigkeit, als auch durch das fesselnde Interesse, welches er erregt, unlangbar den ersten Rang ein. Er, und nicht mehr das Theater, bildet „die Schule der Sitten“, sowie er auch als der Spiegel derselben betrachtet werden muß. Aus Büchern und den Feuilletonspalten der Zeitungen, in welchen er erscheint, schöpfen die bürgerliche Hausfrau so gut wie die vornehme Dame ihre Vorbilder, bebildern sie ihre Phantasie und erwarten mit Ungeduld, daß ihnen Abenteuer begegnen ähnlich denjenigen, die sie gelesen haben, indem sie aus ihrem Romane hier und da sogar die Anregung schöpfen, solche Abenteuer herbeizuführen.

Je mehr das Leben in seiner kulturellen Entwicklung fortschreitet, desto weniger Zeit scheinen wir zum Lesen zu haben, und doch wird heute mehr gelesen, als jemals. Es ist eine wahre phantastische Steeplechase zwischen dem Verleger, der die Bücher herausgibt, und dem Publikum, welches sie verschlingt, und es steht zu befürchten, daß unsere Nachkommen, wenn sie eine gründliche Kenntniß der Literatur unseres Jahrhunderts werden haben wollen, genöthigt sein werden, ihr ganzes Leben diesem Studium zu widmen.

Ohne Zweifel wird die Nachwelt eine große Achtung in dem dichten Gestrüpp der Romane vornehmen, denn die Mehrzahl derselben verträgt es leider nicht, auch nur ein zweites Mal gelesen zu werden. Selbst in vielen sonst gut geschriebenen Büchern dieser Art muß man oft lange suchen, ehe man in ihnen einen Gedanken findet, der in unserem Geiste fortlebt, sowie man auch nicht allzu häufig eine Szene findet, welche, sowie einmal die Entwicklung bekannt ist, an sich selbst interessiert.

Den sichersten Maßstab für die Beurtheilung solcher Bücher bildet noch immer der Ausspruch La Bruyère's, welcher sagte: „Wenn ein Buch Deinen Geist erhebt und Dir edle und hochherzige Gefühle einflößt, so suche keinen anderen Maßstab für die Beurtheilung desselben. Es ist gut und von Meisterhand geschaffen.“ Leider wird dieser Prüfstein in unserer Zeit nicht immer zur Anwendung gebracht; allein es ist gut, sich von Zeit zu Zeit an ihm zu erinnern.

Der Roman ist, genau genommen, eine erdichtete, ideale Erzählung, aus Ereignissen zusammen-

gesetzt, welche der Phantasie des Autors entspringen und von ihm verwendet werden, um eine bestimmte Meinung hervorzurufen. Bald erhebt er das Alltagsleben in eine ideale Welt, indem er den Ruhm, die Liebe, den Heldennuth preist. Er bevölkert dann die Einsamkeit derjenigen, deren Existenzen leer und öde ist, mit eingebildeten Gestalten und Szenen; er zerstreut. Das sind die Ritter- und Abenteuerromane. Zuweilen aber schildert er, was im wirklichen Leben vorgeht, zum Vortheile des Lesers, der weder die Zeit, noch die Mittel hat, die betreffenden Erfahrungen durch eigene Beobachtung zu machen.

Das ist die Komödie des menschlichen Lebens, welche auf den künftigen Generationen gewissermaßen als Dokument zu dienen bestimmt ist; es ist das der Sittenroman, den man nicht mit dem realistischen Roman verwechseln darf.

Allein zuweilen verkennt der Roman seine Aufgabe. Er irrt vom rechten Wege ab, indem er seinen Ruhm in einem hohen literarischen Werthe sucht, der bloß von einigen wenigen Eingeweihten gewürdigt werden kann; indem er vergißt, daß die meisten Leser mehr den Gehalt als die Form suchen, daß „der Stil nichts als die Rinde eines Buches ist, und daß ein Baum gut und nützlich sein kann, wenn auch die Rinde nicht viel werth ist“. Oder, was noch schlimmer ist: die Gewinnucht verleitet den Verfasser, den niedrigen Leidenschaften zu schmeicheln, um einen umso größeren Absatz zu erzielen. Bücher dieser letzteren Art sind es, welche die größten Verheerungen anrichten: sie erschüttern die sittlichen Grundzüge, indem sie das Gleichgewicht der Seele stören; sie wirken, namentlich auf jugendliche Gemüther, wie ein berauschendes, vergiftetes Getränk und bilden den Anreiz zu Extravaganzen und Verbrechen aller Art, und wenn man in Irrenhäusern und Gefängnissen allgemeine statistische Beobachtungen der Lektüre anstellen wollte, welche die Ursachen bis zu ihrem Eintritte in dieselben genossen, wie das in einzelnen Anstalten dieser Art in den letzten Jahren bereits thatsächlich geschieht, so würde man sehr interessante, aber auch sehr traurige Dinge zu hören bekommen. Ist es doch bekannt, daß, wenn irgend ein Verbrechen unter ganz besonderen, bisher noch nicht dagewesenen Umständen erfolgt und die Literatur sich desselben bemächtigt, bald zahlreiche Verbrechen derselben Art verübt werden. Die englischen Räuberromane, deren Helden Jack Sheppard und Robin waren, hatten zu einer Zeit England mit Räubern bevölkert, die es ihren Helden nachthun wollten; in Deutschland gab es nie so viel Selbstmorde, als in den ersten Jahren, nachdem „Werther's Leiden“ erschienen waren, und auch der Londoner Frauenmörder hat bereits Nachfolger erhalten, seit sich einzelne Schriftsteller darin gefielen, dieses Scheusal mit einem Schimmer gräßlicher Romantik zu umgeben.

Auch beim Roman gilt, wie bei den meisten anderen Dingen, die Regel, daß sich „Eines nicht für Alle“ schießt. Bei den Frauen thut es z. B. gut, die Phantasie zu zügeln, während es den Männern gar nicht schaden würde, wenn sie sich auch ein

wenig in höhere Regionen erheben. Dem Manne fehlt es in der Regel an der Innerlichkeit des Glaubens an das Schöne und Gute. Sein ganzes Wesen ist zu sehr nach Außen gerichtet und in Bezug auf Erkenntniß des Erhabenen, auf das Ahnungsvermögen für das Höhere, für das Ideal in seinem reinen Sinne ist ihm die Frau weit überlegen. Die selbstlose Hingebung, die erhabenen Akte der Selbstaufopferung, die bei Frauen so häufig sind, kommen beim Manne selten vor, der es besser als sie versteht, die Stimme seines Herzens vor derjenigen seines Interesses zum Schweigen zu bringen und dessen leitender Impuls mehr die Leidenschaft als das Gefühl ist.

Andererseits aber sind die Männer weniger der Gefahr ausgesetzt, von der Phantasie auf Abwege geführt zu werden. Der Mangel an Phantasie ist es auch, der die Männer den tausenderlei, zumeist harmlosen Frauenthoren gegenüber fast wehrlos macht, welche die Romanschriftsteller so häufig verwenden und die im Leben noch häufiger und komplizierter vorzukommen pflegen, als im Roman und auf der Bühne.

Im Allgemeinen läßt sich die Regel aufstellen, daß Romane rein idealen Gehaltes für die ohnedies zum Idealismus hinneigende Frau nicht zu trüglich sind, daß dagegen Romane, in welchen starke Leidenschaften spielen, für positive Männer nützlich sind, da sie ihrem Geiste zartere Regungen zugänglich machen, während für junge Leute ernüchternde und gewisse allzustarke Illusionen zerstörende Romane, wie es z. B. „Sapho“ von Daubert und die Romane Balzac's sind, als nicht unvortheilhaft betrachtet werden können.

Wohlgemerkt, hier soll nicht von Romanen die Rede sein, welche eine absolut verwerfliche Tendenz haben. Von solchen setzen wir ohnedies voraus, daß sie nicht in gute Familien kommen. Aber auch innerhalb des Erlaubten, dessen nämlich, was man nicht zu verbergen braucht, kommt genug des Schädlichen vor, und hier kann die Regel gelten, daß das, was unwahr, unmöglich, widernatürlich ist, und wenn es noch so geistreich geschrieben wäre, nicht werth ist, gesprochen oder gelesen zu werden. Wozu wäre es noch nütze, sich den Kopf mit Dingen anzufüllen, von welchen man auf den ersten Blick weiß, daß sie unter dem Monde nicht geschehen, während die Welt doch voll interessanter wirklicher und dabei doch ebenso anziehender Dinge ist und die wir bei der Kürze unseres Lebens nicht einmal alle zu ergründen vermögen? Wahrheit und Schönheit sind zwei Schwestern, die Hand in Hand gehen. Das ist in jeder Kunstform der Fall und auch der Roman, in welchem nicht ihre leuchtende Spur zu finden ist, kann, was auch seine sonstigen anscheinenden Vorzüge sein mögen, zu den Todten geworfen werden.

Wir lesen, um unsere Gedanken an Gedanken zu erholen, welche aufgeklärter und erfahrener sind, als die unserigen, sowie man mit gelehrten und geistreichen Freunden zu plaudern liebt. Ein Buch zerstreut und unterhält uns nicht bloß, es überzeugt uns auch und beeinflusst uns. Die Lektüre eines Buches, das einer niedrigen Gesinnung entspringt, gleicht einer

5.]

## Geführt.

Roman nach dem Französischen von A. St.

### Erster Theil.

2.

#### Das Rendezvous.

Endlich war es ihr gelungen, die unruhige Kälte ihres Geliebten an dem Feuer ihres Enthusiasmus zu erwärmen.

— Du hast Recht, seufzte er in einer Aufwallung der Begierde; vergessen wir die übrige Welt!

Er glitt zu ihren Füßen nieder, als die Portiere des Kabinetts sich von Neuem regte. Diesmal vernahm auch die junge Frau das Geräusch, so leicht dasselbe auch war; sie richtete sich mit einem Sprunge empor, indem sie sich aus den Armen ihres Geliebten riß und einen ersticken Schrei ausstieß.

Ihr Gemahl stand vor ihr.

Baron Jacques war bleich wie ein Gespenst, allein er schien ebenso ruhig und ebenso sehr Herr über sich selbst, als ob es sich darum gehandelt hätte, in seinen Bureau in der Rue Bergère einen Klienten zu empfangen. Er ließ einen sicheren Blick durch das Zimmer schweifen; dann zog er den Vorhang herab, schob den Kiesel vor die Thüre und that dasselbe an allen Ausgängen des Zimmers. Hierauf kehrte er zu dem Armine zurück, stützte sich auf das Gesimse desselben und sagte mit größter Kaltblütigkeit:

— Jetzt sind wir unter uns und können plaudern. Es wird uns Niemand stören.

3.

#### Die Bilanz des Herrn von Baudrey.

Zum Verständnisse der Gedanken, welche den Geist des Herrn von Baudrey in dem Augenblicke beschäftigten, als Jacques Bresson so unerwartet erschienen war, sind wir genöthigt, um einige Stunden zurückzugreifen und eine Szene zu erzählen, die sich am selben Tag im Palais Baudrey, das in der Rue Banan, Faubourg Saint-Germain, gelegen war, zugetragen hatte.

Dieses Palais war für die Passanten dieser Gegend kaum sichtbar. Man sah zuerst das eine Gitter von schöner Arbeit aus dem sechzehnten Jahrhundert, das von einer ehemals vergoldeten Herzogskrone überragt und von einer ziemlich hohen Umfassungsmauer umgeben war, deren Rand unter einer üppigen Vegetation von Ephen, Windlingen und anderen Schlingpflanzen beinahe verschwand. Das Palais, ein weitläufiger Bau von strengem Linien, erhob sich im Hintergrunde eines Gartens; es war rechts und links von hohen Bäumen flankirt, welche die imposante Fassade umschlossen. Der ganze Eindruck desselben war ein solcher, daß man gleich bei seinem ersten Anblicke ein Gefühl von Achtung für den Besitzer empfand, der unfehlbar ein vornehmer Mann sein mußte.

Gegen neun Uhr Morgens war ein Kammerdiener von ungefähr fünfzig Jahren einen Augenblick vor der Flügeltüre stehen geblieben, die sich im Hintergrunde eines langen Korridors befand, der das erste Stockwerk dieses Palais in zwei Theile schnitt. Er legte sein Ohr an das Holzwerk dieser Thüre; allein es drang kein Geräusch aus dem Gemache. Der Diener zögerte einige Sekunden.

— Der Herr Herzog hat die Nacht am Spieltische zugebracht, dachte er; aber Herr Chapuzel

jagte, daß er wegen dringender Angelegenheiten bei ihm vorsprechen müsse, und Herr Chapuzel ist eine wichtige Persönlichkeit. Nach einigen Augenblicken des Zögerns schien dieser Diener, der ein ernster und überlegter Mann zu sein schien, einen Beschluß gefaßt zu haben.

Er trat auf den Fußspitzen ein, warf einen Blick auf den Alkoven, wo sein Herr ruhte, und machte eine Bewegung im Zimmer, mit der offenkundigen Absicht, einen Schlimmer zu unterbrechen, der sehr tief zu sein schien.

Dieser Diener hatte vertrauenswürdigende Gesichtszüge; sein sorgfältig rasirtes Gesicht, das einige Runzeln aufwies, weiß, als ob es gepubert wäre, erschien fast ehrwürdig. Trotzdem wäre es ein Gebot der Klugheit gewesen, demselben nicht allzuviel Vertrauen zu schenken. Sein Auge, das grau war, wie seine Haare, war falsch und unruhig. Er sah nichts gerade an; seine Geberde war hastig, sein Schritt schleichen, wie der eines Fuchses. Man hat immer Ursache, Menschen zu mißtrauen, welche diesem würdigen Manne gleichen. Er hieß Germain Ribouz und war in Touragon geboren, einer Gegend, wo die Bewohner besser sind, als er war; allein auch einem guten Stamme kann ein schlechtes Reis entsprechen.

Bis jetzt aber hatte Germain noch kein Verbrechen auf dem Gewissen, höchstens einige Kleinigkeiten, seiner Auffassung gemäß nämlich: verrathene Frauen, betrogene Freunde, Spitzbubenstreiche eines Mannes, der Anderen ein Bein zu stellen liebte und Augen aus kleinen Geschäften zieht, in welchen sie die Betroffenen sind. All das betrachtete er nur als Geschicklichkeit und es gibt in der That viele Leute, welche aus diesem Grunde noch keinen Stein auf einen Menschen werfen.

Nach Verlauf einiger Minuten ließ Germain,

Konversation, die wir mit einem gemeinen Menschen haben; jedoch ist hier der Unterschied, daß die Konversation weit weniger gefährlich ist, als das schlechte Buch, weil das letztere eindringlicher zu uns spricht und unsere eigene Denkweise erniedrigt.

Frauen lesen im Allgemeinen mehr Romane als Männer. Aus der Art dieser Bücher kann man nun erkennen, was sie am meisten beschäftigt und was ihnen fehlt. Die Romane, in welchen die fabelhaftesten Reichthümer geschildert sind, werden von den ehrgeizigen Deklassirten mit der größten Eile gelesen; die leidenschaftlichen Romane von einsamen und unverständigen Frauen; es ist eine bekannte Thatsache, daß Provinzialerinnen nichts lieber lesen, als eine Schilderung großartiger Feste in vornehmen Kreisen, während die elegante, blasirte Dame in der Stadt für Dorfgeschichten schwärmt.

Bei dem großen Einflusse, welchen der Roman heute auf das moderne Leben, auf die Familie hat, ist es geboten, diesem Thema einige Aufmerksamkeit zu schenken. Er kann ein heilsamer, erfrischender Trunk aus dem Jungbrunnen des Lebens, aber auch ein furchtbarer Taumeltrunk sein, der bei fortgesetztem Gebrauche Generationen moralisch vergiftet. Die Gefahr ist umso größer, als es gerade die schlechten Bücher sind, die Einem förmlich ins Haus geregnet kommen, während das Gute, wie überall, so auch hier, erst gesucht werden muß. Wir wahren so gut wir können unsere Schwelle vor verdächtigen Besuchen, warum wird nicht die gleiche Sorgfalt auf die Fernhaltung derselben gewendet, wenn sie an der Hand des Kolporteurs die Schwelle unseres Familienheilighums überschreiten?

2. von Mg.

Allerlei.

(Der offene Mund.) Dr. Merck in Mannheim widmet der schlechten Gewohnheit, durch den Mund statt durch die Nase zu athmen, eine nähere Betrachtung. Bei der Einathmung des offenmündigen Individuums, sagt er, wird die Luft, wie sie ist, direkt in die Lungen geleitet. Außerordentlich schädliche Folgen stammen schon hieraus für die Athmungsorgane, da die kalte und staubige Luft einen unbedingt nachtheiligen Einfluß auf den Rachen und die Schleimhäute des Athmungsorgans ausübt. Bei geschlossenem Munde hingegen muß die Athmung durch die Nase erfolgen; zu diesem Zweck wird gewiß nicht lediglich als Pferde hat die Natur dem Menschen die Nase ins Gesicht gepflanzt. Bei der Athmung durch die Nase hat die Luft zunächst einen größeren Weg zurückzulegen, so daß sie beinahe bis auf die Bluttemperatur erwärmt, gewissermaßen vorbereitet, bis in die Lungen gelangt. Außerdem wird die unreine Luft beim Passiren der Nasengänge sozusagen gefiltert, indem der Staub und der Schmutz derselben in der Nase stecken bleiben. Derselben aufzusaugen, ist der Zweck der kleinen Härchen im Innern. Vollkommen ungenügend ist die Athmung bei offenem Munde aber auch deshalb, weil die Lungen dabei nicht gehörig gefüllt werden. Dabei bleiben diese sowohl wie die Brust beträchtlich in ihrer Entwicklung zurück. Weil ferner das Blut in diesem Falle nicht gehörig oxydirt, das heißt mit Sauerstoff gemengt wird, erhalten die Kinder mit offenem Munde meist ein blaßes, krankliches Aussehen. Die hockende Haltung vieler Kinder ist gewöhnlich ebenfalls nur auf einen offenen Mund zurückzuführen; denn würden diese Kinder den Mund schließen und durch die Nase athmen, so wären sie nothgedrungen zu einer aufrechten Haltung gezwungen. Bei Nasenrespiration drückt sich die Brust — weil die Lungen sich vollständig füllen — nach vorn und die Schultern müssen nach hinten. Das Schnarchen ist oft wohl auch nur die Folge eines offenen Mundes. Würde der Betreffende im wachen Zustande den Mund stets ge-

schlossen halten, so wäre der Mund naturgemäß auch beim Schlafen zu, und das Schnarchen, der schrecklichste der Schrecken, würde vermieden werden. Die beiden inneren Ohren sind durch die Eustachischen Tuben mit dem Munde verbunden. Wird der Mund offen gehalten, so gehen Schallwellen verloren, anstatt daß alle Schallwellen anschlagen und dem Hirn übermittelt werden, um dort ein schnelles und klares Bild zu erzeugen. Für einen Artilleristen indessen ist es rathsam, beim Abfeuern der Geschütze den Mund zu öffnen; da kann er Schallwellen entbehren. Aber wenn man mit Anderen spricht oder sonst etwas hört (Musik, Vortrag u. s. w.), so darf keine Schallwelle verloren gehen, damit man genau hören und verstehen und damit das Gehörte so rasch als möglich im Gehirn registriren kann. Man wird deshalb finden, daß Kinder mit offenem Munde gewöhnlich nicht gut und flehend sprechen, weil sie nicht genügend hören und es zu lange währt, bis sie begreifen. Ueberrast man diese Kinder mit einer Frage, so werden sie gewöhnlich stutzig und finden selten schnell die richtige Antwort. Kinder mit offenem Munde werden aber oft als Dummköpfe angesehen, da der Gesichtsausdruck bei offenem Munde, wie gesagt, sehr leidet. Die meisten Musteln, die dem Gesichte den Ausdruck verleihen, sind an der oberen Lippe befestigt und können sich nur bewegen, wenn die obere Lippe auf der unteren aufliegt, das heißt, wenn der Mund geschlossen ist. Bei offenem Munde bleiben daher diese Gesichtsmuskeln unthätig und hängen einfach herunter, wodurch ein nichtsagendes, kein Vertrauen erweckendes, energie- und charakterloses Gesicht hergestellt wird. Das schönste Gesicht verliert bei offenem Munde (Lachen ausgeschlossen) an Reiz.

(Temperenz-Waffen.) Aus New York, 15. d. wird geschrieben: In den vielen unter dem Temperenz-Gesetze, dem sogenannten Prohibition-Law, stehenden Städten und Distrikten, besonders aber im Staate Illinois hat sich ein eigenhümliches Gewerbe entwickelt, welches zu den berühmten Gehezen der amerikanischen Entfaltbarkeit eine gelungene, höchst charakteristische Illustration liefert. Es ist ja bekannt, daß in jenen Temperenz-Städten der Genuß des Alkohols in jeder Gestalt verboten ist, weder Wein, Bier noch Whiskey, dieser beliebteste aller Stoffe, dürfen zu anderen als medizinischen Zwecken, also nur mit ärztlicher Genehmigung in den Handel gebracht werden — und die Bewohner jener Plätze, sowie die durchreisenden Fremden sind dazu verdammt, Kaffee und nichts als Kaffee zu trinken. Gerade aber den reisenden Fremden, von welchen kein Vorrath zu beschaffen ist, widmet sich der neue Erwerbszweig. In den Bahnhöfen, auf den Schiffen, am Hafen, auf dem Markte, kurz, überall wo ein reger Verkehr stattfindet, gehen und stehen nämlich Regier herum, die mit lauter Stimme: „Schönen heißen Kaffee — das Glas für fünf Cents!“ anpreisen. Der Fremde wird außerdem von dem schlaun „Darfy“ durch ein listiges Augenzwinkern angelockt. Bestellt er, vielleicht nur aus Neugierde, eine Tasse, so fragt der Verkäufer, ob das Getränk mit Milch oder „flar“ gewünscht werde. Heißt es „mit“, so empfängt der Besteller eine Tasse echten, bereits mit Milch vermischten Kaffees, heißt's aber „ohne“, dann raunt der Farbige seinem Manne blinzeln zu: „Der klare Kaffee kostet 15 Cents, Temperenz-Kaffee — you know!“ — Das wirkt! Der „klare“ wird beordert, und aus einer Separatkanne fließt alsbald ein Stoff, der dem dünnsten sächsischen Bienenmokka in jeder „Sinigkeit“, nur nicht im Punkte des Schmeckens gleicht. Sehen und Schmecken ist zweierlei. Er schmeckt nämlich süß, scharf, heißt ein wenig — nun, heraus damit: Er schmeckt wie klarer — Whiskey! Wer die Vorliebe der amerikanischen Herrenwelt für diesen „Stoff“ kennt, dem braucht es nicht verfehlt zu werden, daß mit dem Temperenz-Kaffee in jenen „trockenen“ Gegenden ein reizendes Geschäft gemacht wird. Es ist eben reiner, guter Whiskey, der mit Kaffee nur den Namen gemein hat. Der Obrigkeit will es nicht gelingen, dem ungeseligen Treiben Einhalt zu gebieten, denn Schutzleute, Bahnbearbeiter, Schiffskapitäne, Alle sind im Einverständnis mit den harm-

losen Kaffee-Köcher und zeigen stets großen Durst nach dem „klaren“ Getränk, aus welchem Grunde sie ein Auge zudrücken.

(Zerlegung zweier Metalle.) Eine Entdeckung von hervorragender wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung hat der Chemiker Dr. G. Krüß in München gemacht; es ist ihm gelungen, die Metalle Kobalt und Nickel, welche bisher als Elemente, d. h. durch die uns zu Gebote stehenden chemischen und physikalischen Hilfsmittel nicht weiter zerlegbare Körper galten, zu zerlegen. Dr. Krüß suchte durch Umlegung von metallischem Kobalt und Nickel mit Goldlösung die Atomgewichte der beiden Metalle von Neuem zu bestimmen. Hierbei erhielt er stets Zahlen, welche weder mit den bisher gültigen Werthen für Kobalt und Nickel, noch auch untereinander recht stimmten. Dadurch stutzig gemacht, änderte Dr. Krüß die Versuchsbedingungen etwas ab und erhielt nun beim Auswaschen des Goldniederschlags einen Körper in Lösung, der mit keinem der bisher bekannten identisch ist. Er hat ihn bereits eingehend untersucht und wird in Kürze weitere Mittheilungen über denselben machen. Es geht aus alledem hervor, daß wir es beim Kobalt und Nickel nicht mit zwei Elementen, sondern mit Legirungen von drei Elementen zu thun haben. Möglicherweise ist für die Industrie eine neues, werthvolles Metall gefunden worden.

(Neuer irische Name) auf dem Kontinent macht ein Mitarbeiter der „Ball Mall Gazette“ einige interessante Angaben. In Spanien gab es einen Kriegsminister O'Man, einen Marschall O'Donnell, Spanien sandte einen Gouverneur O'Donnoghue nach Mexiko, einen Gouverneur O'Reilly nach Kuba; der Vizepräsident des spanischen Senats heißt O'Donnell, der königliche Privatsekretär Graf Morphy; ein Contre-Admiral heißt Mac Mahon und ein anderer hoher Beamter Bredergast; Frankreich hat eine Menge Mac Mahon, O'Neill, O'Connor und Nugent; Graf Dillon ist durch Boulanger bekannt geworden. Oesterreichs Premier Graf Taaffe ist noch jetzt ein irischer Pair; die berühmte Schauspielerin Charlotte Wolter war eine Gräfin O'Sullivan; die Namen O'Donnell und Nugent sind dort sehr berühmt, und die Gräfin O'Donnell-Tirconnell hat eine Charge am Hofe der Erzherzogin Louise. In Deutschland hat der Kommandant von Dresden, Baron O'Byrne, einen irischen Namen und der dortige österreichisch-ungarische Gesandte Baron Herbert-Rathkeale ist irischer Abstammung. Auch das Fürstenthum Monaco hat einen irischen Generalsekretär: M. Dugue de Mac Carthy.

(Französische Höflichkeit.) Aus Berlin meldet man: Die Herren de Saint-Mesmin und Pierre Bertrand, jene französischen Korrespondenten, die jüngst nach dem Mollenmarkt citirt worden sind und dort ein kleines „Interview“ zu bestehen hatten, richteten an den Polizeipräsidenten folgendes Schreiben: „Berlin, den 24. Januar 1889. Sie haben uns erjacht, heute auf das Polizeipräsidium zu kommen. Seit einigen Wochen schon hatten wir die Ehre, wiederholt den Besuch Ihrer „Missionäre“ zu empfangen, welche bei uns unter unthätiger Androhung etwaiger Ausweisung über politische und persönliche Dinge Auskunft einholen wollten. Es handelt sich jetzt nur um zwei Eventualitäten: Entweder Sie haben die Absicht, bei unserer Vernehmung heute in einem fingirten Inquisition allerhand Mittheilungen zu erhalten, welche unsererseits eine wahre Spionage darstellen würden — oder Sie beabsichtigen, ohne Umschweife einfach uns das Ausweisungsbefehl in die Hand zu drücken. Wir erachten es als eine Pflicht, Ihre offizielle Einladung nicht zu berücksichtigen. In dem Bewußtsein, unsere Mission absolut korrekt erfüllt zu haben, werden wir die Notifizirung Ihrer Beschlüsse „chez nous“ erwarten. Herr Polizeipräsident, empfangen Sie mit unseren Komplimenten (civilites) die Versicherung der absoluten Gleichgültigkeit, mit der wir Ihren Maßnahmen entgegengehen, und mit dem Bedauern, daß wir für Sie empfinden, weil wir Sie von einer „höheren“ Gewalt“ hingerissen sehen.“ ...

der die Geduld verlor, eine Bürste auf den Teppich fallen. Das Geräusch war wohl sehr schwach, allein es brachte doch die gewünschte Wirkung hervor. Der Schläfer fuhr empor und blickte um sich, indem er sich die Augen rieb.

— Nun, Germain, fragte er, was bedeutet dieser Lärm? Wie viel Uhr ist es?  
— Ein Viertel auf Zehn, Herr Herzog.  
— Dann verschwinde, mein Freund, laß mich schlafen.

— Der Herr Herzog kann sich wohl denken, daß ich mir nicht erlauben würde, ihn bloß zu meinem Vergnügen zu wecken. Herr Herzog haben bereits einen Besuch.

— Sage ihm, er solle sich zum Teufel scheeren. Germain lächelte listig.

— Ich hatte es nicht gewagt, ihn fortzuschicken, sagte er.

— Wer ist es denn?  
— Herr Chapuzel.

Dieser Name hatte einen magischen Einfluß; das Gesicht des Herrn wechselte plötzlich seinen Ausdruck und nahm eine feltame Miene des Verdrußes an.

— Herr Chapuzel wartet im Arbeitszimmer; er liest eine Zeitung, indem er die Füße auf den Kamin gestützt hält. Er hat mir befohlen, den Herrn Herzog nicht zu drängen, allein ich dachte, daß der gnädige Herr ihn vielleicht gerne empfangen werden.

— Ohne Zweifel! Dieser ausgezeichnete Chapuzel hatte es jedoch nicht nothwendig, sich zu derangiren. Es hätte genügt, wenn er mir das, was ich von ihm verlangt hatte, durch einen seiner Schreiber geschickt hätte, denn er hat so viele Schreiber, wie drei Notare zusammen. Es ist immer ein auter Geschäft, Verwalter zu sein; nicht Jeder ist

jedoch reich genug, um einen Mann von solcher Bedeutung, wie es Herr Chapuzel ist, zu erhalten. Herr Doktor Chapuzel hat sich also die Mühe genommen, uns persönlich aufzusuchen; das will Etwas bedeuten.

Auch Germain's Gesicht hatte sich verfinstert. Es mußte in der That etwas sehr Ernstes und nicht leicht Mitzutheilendes sein, was diesen Doktor der Rechte, Chapuzel, der von seinem Vorgesetzten in der Rue Jakob aus das Vermögen von dreißig großen Familien im Faubourg Saint-Germain verwaltete, dazu bewegen konnte, seinen Klienten zu besuchen.

Germain reichte, während er die Situation erwog, seinem Herrn Alles hin, wessen derselbe bedürftig war, um seine Morgentoulette zu machen. Nach einigen Augenblicken war der Herzog bereit; allein der Besuch des Herrn Chapuzel verursachte ihm einen peinlichen Eindruck. Was war die Ursache, welche denselben dazu bewog, sich so früh am Morgen zu stören? Es mußte jedenfalls etwas Unangenehmes sein.

Herzog Hubert de Vandrey hatte auch eine Vermuthung dessen, was es sein mochte.

Als letzter und einziger Sprosse eines berühmten Stammes hatte er, kaum majoren geworden, vor ungefähr zwölf Jahren seinen Vater beerbt. Es ist immer ein Unglück, sich in allzu jungen Jahren im Besitze eines großen Vermögens zu befinden. ... Und sein Vermögen war bedeutend.

Die Vandrey-Langon führten seit Franz I. den Herzogtitel; ihr Adel datirt schon seit langer Zeit, nicht wie derjenige so vieler Grafen und Barone, deren Namen sich in den Geschichtsbüchern nur schwer auffinden ließen. Die Familie hatte sich in mehrfacher Art berühmt gemacht, zuvörderst als Militärs während der Feldzüge, die der Revolution vorausgingen, wie auch einige als Minister und

Gesandte bis Ludwig XIV. Die letzten zeichneten sich durch einen tiefen Haß gegen die Republik aus, die sie zum Exil zwang, und machten nach der Restauration ihre Ansprüche so gut geltend, daß es ihnen gelang, ihr Verhältniß wieder herzustellen, welches durch Konfiskationen und Nationalverkäufe erheblich gelitten hatte.

Hubert de Vandrey aber hatte mit einer Sorglosigkeit oder vielmehr einer Verachtung seiner Interessen gelebt, welche nahezu an Wahnsinn grenzte. Er war, man muß ihm diese Gerechtigkeit widerfahren lassen, ein Edelmann von einer tadellosen äußeren Korrektheit, der aber unter der Hülle eines verführerischen Aeußeren die tiefste und vollkommenste Verachtung des Lebens und der Gefühle Anderer verbarg. Er führte eine sehr kostspielige Lebensweise, hatte einen Antheil an einem sehr bekannten Rennstalle, unterhielt Beziehungen zu leichtfertigen Damen in verschiedenen Klassen der Gesellschaft, weitete gleichgiltig um fünfshundert Louisd'ors, gewann ohne mit der Wimper zu zucken, was jedoch selten war, und verlor ebenso, was ihm häufig passirte. Niemand kümmerte sich um seine Vermögensverhältnisse und er vielleicht noch weniger als die Anderen. Man wußte, daß er ein bedeutendes Vermögen besaß, ferner das prächtige Schloß Langon in der Y etagne, sein Jagdgebiet im Seine-et-Marne-Departement, ferner mehrere Häuser auf dem Pariser Pflaster, und man setzte nicht ohne Grund voraus, daß der Herzog von Vandrey mit seinem Namen und seinen Renten, jung und glänzend, eine Persönlichkeit war, die man nicht zu bedauern brauchte. Es gibt nicht allzu viele Menschen, die unter einem so glücklichen Stern geboren werden.

(Fortsetzung folgt.)



# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Trotz der Czintföcker-Bahn-  
Eröffnung ist auf dieser  
Strecke kein

**Bergungsort**,  
es wäre angezeigt, in Czint-  
föcker ein ähnliches Etab-  
lissement zu gründen, daselbst  
befindet sich ein idyllischer  
Wald und passende Mann-  
schaften, guter Keller etc. Näheres  
in der Exp. 1051

Ein  
**ebenerdiges Haus**,  
6. Bez., Hauptstraße, nächst  
der Artillerie-Kaserne, ist für  
ein Wirtschaftsgeschäft oder Sel-  
dner u. s. w. bis 1. Mai  
zu vermieten event. auch zu  
verkaufen. Abdr. in der Exp.  
1092

Schöne  
**Wirthshaus-  
Localität**,  
an der Caposten, in lebhafter  
Gegend des 7. Bez., mit schönem  
Wein- und Küchengebäude,  
ist per 1. Mai zu vermieten.  
Ebenfalls zwei Lichte-  
traum-Kellermagazine für  
Früchte oder auch Werkstätte  
geeignet und eine schöne Gas-  
kammer; im ersten Stock  
mit Balkon. Näheres in der Exp.  
1053

**Genöbldlokale**  
im Hotel London per 1. Mai  
zu vermieten. Näheres beim  
Portier d. selbst. 1095

**Konkurs.**  
In der hiesigen Gemeinde zu  
Kövill (Bácska), ist per 1.  
Mai l. J. die Stelle eines  
guten Vorbeters der zugleich  
Schichtführer u. s. w. u.  
Wohlfahrt für das jährliche  
Gehalt von 300 fl., freie Woh-  
nung und ganze Schechta  
und einem Teil Nebenlokalen  
zu belegen. Bewerber  
wollen ihre Gesuche nebst  
Zeugnissen über Wirkung und  
Attesten über Befähigung  
von anerkannten Rabbinern,  
sowie Angabe über Alter und  
Familienzahl an den unter-  
fertigten Vorstand bis 1. März  
einbringen. Nur der Besten-  
stehende zum Probeposttrag er-  
scheinen und werden den be-  
stimmten 10 fl. als Entschädi-  
gung der Reize und Ueber-  
stehungsstellen erstet. Kövill  
29. 1889. Julius Wörberger,  
Präsident; Dr. Ziegler, Kassier.  
1079

**Ein Gelegenheits-  
Friseurin**  
empfiehlt sich den p. t. Herr-  
schafts-Damen, und ist zu er-  
tragen bei S. Thaler, Ecke  
Klosterstraße. 1098

**2 diät. Damen**  
aus Wien, Paris in Franz.,  
Deutsch, Engl., schönen Handar-  
beiten, Gymnastik, früher Pianino,  
unter „angenehme Gesellschaft“  
Hauptpost re-tante  
Budapest, nur gegen Inver-  
tenchem 1099

**Per 1. Mai**  
zu vermieten, Leopoldstraße  
(Neue Welt) ein großer Stall  
auch als Werkstätte etc. zu  
benutzen. 1100

**Tüchtiger  
Blasagent**  
mit angenehmem Exterieur u.  
besten Referenzen, wörtl.  
sich der Spirituosen-Branche  
angehörend, wird acceptirt.  
Abdr. in der Exp. 1120

**Bäder-Geschäft**,  
alter, gangbarer Posten, Za-  
gestellung 150-200 fl.,  
ist wegen Familien-Verhält-  
nisse **sehr billig** zu ver-  
kaufen. Näheres in der Exp.  
1111

Ungarische  
**dipl. Lehrerin**  
ist, tüchtig in Sprachen und  
Musik, mit vorz. Referenzen  
sucht gegen bescheidenen An-  
sprüche Erziehungsstellen. Ges.  
Anträge unter „Tüchtig“ an  
die Exp. 1110

Schöne  
**Gassenwohnung**  
zu vermieten, Petöfygasse  
16, nächst der Andrássystraße.  
1101

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird sofort  
aufgenommen. Adolf Neurath,  
Wäsche-Etablissement, Wiener-  
gasse 9. 1109

Im 9. Bez., Kinizsi-utca  
10 sz. ist ein 22 Meter lan-  
ges, gewölbt, liches  
**Frucht-Magazin**  
vom 9. April an zu vermie-  
ten. Sehr geeignet zur Wert-  
stätte für Kolonialwaren oder  
Schilderarbeiten. 1121

Ein praktisch gebildeter,  
**technischer Zeichner**  
mit flotter federter Hand  
schrift. sucht für die Nachmit-  
tagsstunden von 3 bis 7  
bei einer Unternehmung oder  
Privat-Ingenieur Beschäfti-  
gung. Anträge unter  
„Zeichner“ an die Exp. 1122

Im  
**Manufaktur-  
und Kurzwaarengeschäft**  
erweitertes Kommiss., sucht  
Praktiker unter bescheidenen An-  
sprüchen. Abdr. in der Exp.  
1116

Eine vor Kurzem neuerbaute  
**gehobene Villa**  
in Witten eines hübsch ange-  
legten Bier- u. Obstgartens  
einer lebhaften deutschen Ort-  
schaft Zipsens gelegen, sehr  
geeignet als Sommerfrische  
oder stabiler Wohnort für  
Pensionierten in nächster Nähe  
zu den berühmtesten Kuror-  
ten Zipsens, ist aus freier  
Hand zu verkaufen. Abdr. in  
der Exp. 1118

**Ein Kaffeehaus**  
auf einer sehr frequenten  
Straße Budapests, besucht nur  
von intelligenten Gästen, nach  
dem neuesten Wiener Style  
eingerichtet, welches eine be-  
sondere Zukunft bietet, ist we-  
gen Ankauf eines eigenen  
Hauses preiswürdig zu ver-  
kaufen. Näheres zu erlangen  
Walchner-Boulevard „Stadt  
Paris“ im Kaffeehaus bei der  
Kassa, 3. Haus. 1123

In der Provinz ist eine im  
guten Verkehr befindliche und  
schön eingerichtete  
**Wohnung**  
mit Kaffeehaus verbunden zu  
verkaufen, event. zu vermie-  
ten. Abdr. in der Exp. 1132

**Gesangs- und  
Klavier-Unterricht**  
nach leichtfasslicher Methode,  
ertheilt eine akademisch gebil-  
dete Dame gegen mäßiges  
Honorar. Adresse unter „A.  
N. 80“ an die Exp. 996

**Blasagent**  
für eine Kandidatenfabrik in  
Budapest, Christ, der in den  
feineren Geschäften und Spe-  
zialhandlungen gut eingeführt  
ist, wird aufgenommen. Wo?  
sagt die Exp. 1012

**Klavier**,  
Stückflügel, bereits neu ist bil-  
lig zu haben bei J. Szvignier-  
straße, Leopoldgasse 25. Mehrere  
Pianino sind zum aus-  
mieten. 1107

**Ein Kompagnon**  
wird behufs Erweiterung eines  
in der schönsten Gegend der  
Stadt bereits bestehenden gut  
eingeführten industriellen Ge-  
schäftes, resp. Unternehmens  
mit 2000-2500 fl. Haarver-  
mögen gesucht. Hier selbst ist ein  
eben solches Geschäft Familien-  
Verhältnisse halber zu ver-  
kaufen. Anträge unter  
„Zukunft“ an die Exp. 1134

**Brautleid**.  
Dr. p. Verweilung mit Schleppe,  
noch ganz neu, ist um einen  
Spottpreis zu verkaufen. Wen-  
gere-Trommelgasse Nr. 3, Th.  
Nr. 8. 1113

Schöne  
**Erziehrin**  
zu 4 Kindern von 6 bis 12  
Jahren, 3 Mädchen 1 Knabe,  
die auch in Handarbeit  
unterrichtet werden, sowie im  
Haus- und Tischdienst, sowie im  
Fahren, ab dem 15. Februar  
einzutreten. Gehalt 220 fl.  
und freie Station. Restloshaltung  
wollen ihre Zeugnisse sammt  
Photographie an E. Schl.  
Finger, Loper, Poststr. 1089

**Gurken**  
und **Pfefferoni in Säbern**,  
so auch in Gläsern zu ver-  
kaufen; wie auch billige  
Stellagen mit Marmorputz u.  
eine 5 Kilo Billance-Waage  
und 100 Kilo Schneid-Vip-  
tauer billig abzugeben. Näheres  
in der Exp. 1094

**Hotel.**  
Der Eigentümer eines belieb-  
ten Hotels in einer größeren  
Stadt des Allfölds, sucht we-  
gen größerer Frequenz des  
Geschäfts einen **Kompagnon**,  
der ledig, im Geschäft bewan-  
dert ist, und über 3000 fl.  
baares Kapital verfügt. Näheres  
in der Exp. 108

Erste ungarische  
**Hohlflechterei**  
empfeilt sich zum Einfläch-  
ten vor reparaturbedürftigen  
Sesseln, worin sich die Ge-  
fertigte bereits allgemeiner  
Anerkennung erfreut und alle  
bisherigen Hohlflechterarbeiten  
bei Weitem übertrifft. Auch  
werden Sessel aus gebogenem  
Holz auf das Schönste, Bil-  
ligste und Dauerhafteste lackirt.  
Lederüberzüge und Jou-  
nirische werden schönstens an-  
gefertigt. — Hochachtungsvoll  
**Joseph Stabauer**, früher  
Leopoldbazar, 6. Bez.,  
Lazarusgasse 2, Gewölbe 4. 1124

**Gesicherte Anstel-  
lung.**  
Ein in Bankwesen u. Groß-  
handlungsbüro gut einge-  
führter Bankbeamter bietet  
Jedem seine Vermittelung zur  
Erlangung einer gesicherten  
Stellung binnen kurzer Zeit  
an, der demselben einige Hun-  
dert Gulden so ort gegen sein  
Accept zu leihen in der Lage  
ist. Nur kommerziell Gebildete  
Kandidaten, die dem Ansuchen  
gleich entsprechend können, wol-  
len unter „Sicherer Erwerb“  
Näheres an die Exp. bekannt  
geben. 1125

**Tüchtiger  
Zuschnider**,  
Geschäftsleiter in Herrenan-  
den-Geschäft, sucht baldigt an-  
gestellt zu werden. Adresse in  
der Exp. 1128

**Behufs Erlernung  
der französischen  
Sprache**  
wünscht ein streng solides,  
israelitisches Mädchen aus  
der Provinz bei religiösen  
Luten Stelle. Dasselbe ist im  
Haushalt tüchtig, im Nähen  
etwas geübt und kann Kinder  
bei Schulaufgaben behilflich  
eventuell unterrichten. Abdr. in  
der Exp. 1077

**Praktikant**,  
der schon in der Getreide-  
branche erwirbt, wird zum  
sofortigen Eintritt acceptirt.  
Offerte sub „L. W.“ an die  
Exp. 1135

**Kommis**  
der Manufaktur-Mode-Branche  
der deutschen, ungarischen u.  
slawischen Sprache mächtig,  
militärfrei, sucht einen pos-  
siblen Posten. Briefe unter „Chiffre“  
„Manufaktur-Kommis“ an die  
Exp. erbeten. 1115

**Toll. Piccolo**,  
noch neu, mit breiter Metall-  
platte, gute Wiener Firma,  
großartig im Ton, ist sehr  
billig zu verkaufen. Haupt-  
gasse Nr. 4. 2. Stock Nr. 6.  
1112

Von der nunmal ausgezei-  
neten Spirituosen-, **W. theer-  
Del- und Essenz-Fabrik**  
des

**Donath Alajos**,  
General-Repräsentant der Fab-  
riken von Hugo v. Hahn, J.  
C. Kellert, Delijy & Doisan  
Zils, Benedikt Hertl, Gustav  
Nichtenstern etc., in **Pilis-  
Varoth** wird offerirt: Hoch-  
feiner, alter Cognac per 7/10-  
Literflasche, nur 1 fl. Jama-  
ica-Thee-Rum per 7/10-Liter-  
flasche nur 80 kr., Orion Kör-  
ner-Magen-Quercer erzeugt aus  
den feinsten Kräutern der Al-  
pen, Apenninen, des Atlas  
und Bértes-Gebirge per Flasche  
80 kr., Hertl's äußerst alter  
Cognac per Flasche 1 fl. 50 kr.,  
Austria-Bitter per Original-  
Bouteillen 1 fl. 20 kr., Kar-  
pathen-Kräuter-Magen-Liquor  
1 fl. 20 kr., Altwater-Magen-  
Liquor 80 kr., Weichselgeist  
1 fl. 20 kr., Maraschino d.  
Zura 1 fl. 60 kr., Coniferine  
aus aromatischen Waldgewäch-  
sen destillirter Gesundheitsli-  
quor, orig. Bont. à 70 kr. u.  
1 fl. 20 kr., Mandarin 1 fl.  
20 kr., feine Schaum-Lozogen  
per 100 Liter 25 fl.,  
Hertl's weltberühmter Franz-  
branntwein, orig. Bont. à 60 kr.  
und 1 fl. 20 kr., Thee zur  
Erzeugung von 6 Schalen  
hochfeinen Thee 4 kr., Würfel-  
Ziegen-Kaffee, 12 Würfel 6 kr.,  
Jamaica-Rum-Geiz per Kilo  
1 fl. 40 kr., 1 fl. 80 kr., 2 fl.  
50 kr., 3 fl., Dreifach-Geiz  
2 fl. 50 kr., Slidovitz-Geiz  
2 fl., und 2 fl. 50 kr., echt  
französischer Champagner,  
Société de T. a. a., das beste  
Weinläuterungsmittel, Sassa-  
Sepia, Sal de tartare, Ma-  
nissa, Antacid, Naphthalin,  
Schwefelkalk, Gelatine, Han-  
senblase, Tannin, Pulverine,  
Weinfarben, und Bouquets,  
Flaschen-Wasch, Säure, Kork-  
und Kapiel-Maschinen etc., bit-  
ligst. 1114

**Konkurs.**  
In der hiesigen isr. Kultus-  
gemeinde ist die Stelle eines  
Vorbeters und Religionsleh-  
rers per 1. April, event. 1. Mai  
l. J. zu belegen, wo der Re-  
sultant auch 77 21 277  
und 87 2 sein muß, und soll  
auch zeitweise einen ungaris-  
chen Vortrag halten können.  
Diejenigen, welche die Quali-  
fikation zur Matriführerschaft  
besitzen, werden bevorzugt. Ge-  
halt 500 fl. jährlich nebst  
Dienst und den üblichen  
Emolumenten Bewerber mö-  
gen ihre 77 27 277-Zeugnisse  
über streng religiösen Lebens-  
wandel, nebst Angaben über  
ihre Alter, über ihre Familien-  
verhältnisse und über ihren  
Dienst in einem eigenhändig  
geleiteten Geschäft bis 1. März  
einbringen. Die Kosten werden  
nur dem Gewählten vergütet.  
D. v., den 30. Januar.  
1889 Der Vorstand. 1090

**Barichen**  
können Handel- und Gewerbe-  
treibende, als auch selbstän-  
dige Personen durch unsere  
Vermittelung auf kurzem Wege  
erhalten von 100 bis 5000  
Gulden gegen 5% Anwerf-  
tion. Zinsabzählungen belegen  
wie 1-2 Sag in jeder Höhe.  
Näheres Erdöszgasse 24, in  
der Redaktion. 1126

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause und mit  
nützlicher Schulbildung wird  
in einem Fabrikgeschäft auf-  
genommen. — Näheres in  
der Exp. 1127

**Französin**  
sucht Stelle bei Kindern in  
dänischer Familie. Abdr. in der  
Exp. 1133

Ein 15 jähriges  
**Mädchen**,  
bittet Da um ihres Alters in  
ihre u. Korrespondenz zu  
treten. Briefe erbeten unter  
„V. L.“ poste-resta te  
Lugos (Kassó-Sz. meze),  
1086

**Konkurs.**  
In der sta us-quo isr. Kul-  
tusgemeinde Csurog (Bács)  
geangt die Stelle eines Rab-  
binatsverwesers, der zugleich  
Vorbeter sein muß, die Quali-  
fikation laut Gesetz des hohen Auf-  
sichtsrats v. Jahre 1855 per  
Zahl 1924 §. 2) zur Füh-  
rung der Matriführerschaft soll,  
am 1. August l. J. zur Be-  
setzung Die mit dieser Stelle  
verbundene Bezahlung beträgt  
pro anno außer den üblichen  
Emolumenten 350 fl., freies  
Quartier, gute Schechta und  
für Matriführerschaft 100 fl.  
und die gesetzlichen Gebühren  
für Eintragungen in die Ma-  
triführerschaft einfinden.  
Einem Probeposttrag haben  
sich diejenigen, welche hierzu  
aufgefordert werden, zu unter-  
ziehen. Die Kosten werden nur  
dem Acceptirten vergütet.  
Csurog, den 29. Januar  
1889. Ignaz Seibusta  
Gemeinde-Präsident. 1080

**Das Haus**,  
6. Bez., Sziv-utca 66, mit  
Barriere- und Kellerlokalitäten  
ist vom 1. Mai ab, auf  
mehrere Jahre zu verpach-  
ten, event. zu verkaufen.  
Dasselbe ist in unmittelbarer  
Nähe der im Bau begrif-  
fenen Dampftramway der  
Boozmanthgasse und eignet  
sich ganz besonders für zu-  
kunftige Wirthshäuser, Bäcker  
udgl. Näheres in der Ein-  
handlung Komelzer, Váci-  
brüt 6. 869

**Praktikant**  
wird gesucht gegen Salair,  
nur Solche, die schon im Kom-  
toir in Verwendung waren,  
Näheres in der Exp. 1131

**Konkurs.**  
In der hiesigen isr. Kultus-  
gemeinde zu Neuhäusel ist  
die Stelle eines Gemeindevor-  
sitzers der ungarischen u. deut-  
schen Sprache in Schrift u. d.  
Wort vollkommen mächtig, mit  
einem Jahresgehalt von 600  
Gulden sofort zu belegen. Die-  
jenigen die stantoren und  
Geistlichen sind, event.  
Qualifikation zur Matrifüh-  
rerschaft laut Ministerialerlat  
1924/85 besitzen, haben Vor-  
zug und wird das Gehalt ent-  
sprechend gehoben. Docu-  
mente nebst Angabe des  
Familienstandes sind bis  
15. Februar a. e. an das  
Präsidium des Neuhäuseler  
isr. Kongregationsgemeinde zu  
richten. 1120

**2 Lehrlinge**  
für die Tazegierer Hand-  
werk werden aufgenommen.  
(Nunee Str.) Rosenplatz  
Ecke Leopoldgasse 1. Stock  
im Möbelgeschäft. 1108

**Gustav Klinger's**  
sind nur noch zwei Werke  
zu haben und auch diese nur in  
mangiger Anzahl; Freunde  
der Klinger'schen Romane  
werden hiezu eingeta-  
ren, die noch vorräthi-  
gen Werke sich anzukaufen.  
In haben sind noch:  
Der Todengräber aus  
der Franzoszeit, drei Bände  
hart, 40 kr., mit Postver-  
sendung 45 kr.

Der **Satian aus dem  
Neugebäude**, zwei Bände  
hart, 30 kr., mit Postver-  
sendung 35 kr.  
Diese Werke werden zu den  
oben notirten Preisen auch  
einzelu abgegeben. Zu beziehen  
durch die Expedition des  
„Politischen Volksblattes“.  
Mittelt Postnachnahme wird,  
da dies die Sendung er-  
schwert und vertheuert, nicht  
ertheilt.

Mehrere  
**schöne Wohnungen**,  
nahe dem Central-Bahnhofe,  
zu vergeben. Sofort beziehbar:  
1. Stock 2 Zimmer, Alfv.  
Vorzimmer, Kloset, Küche,  
Speis, Keller und Boden.  
Per Mai beziehbar: 1. Stock  
3 Zimmer, Bade-, Vor- und  
Dienstbotenstube, Kloset,  
Küche, Speis, Keller und  
Boden Parterre: 1 Zimmer,  
Küche, Keller, Boden. Näheres  
beim Hauseigentümer, Refe-  
rents-gasse 8. 1117

Ein  
**schöner Baugrund**  
in Wien, Rettigasse, ist preis-  
würdig zu verkaufen, auf  
welchen Kanal und Wasser-  
leitung geleitet ist. Wo? sagt  
die Expedition. 1129

**Konkurs.**  
In der Cz. -Regener isr.  
Kultusgemeinde ist mit  
dem 1. März die Stelle eines  
Geistlichen und tüchtigen  
Vorbeters zu belegen. Gehalt  
300 fl. 350 fl., Wohnung  
und Stenerfreiheit. Respektan-  
ten wollen ihre mit Dienst-  
zeugnissen und ATTD von  
orth. Rabbinen versehenen  
Offerte bis 1. März an den  
geleiteten Vorstand einbringen.  
Zum Probeposttrag werden  
nur hiesige Bewerber zugelassen,  
Kielspesen bloß dem Accer-  
tirten vererthet.  
Szeged-Regener, 29. 1. 1889.  
1119 Der Vorstand.

**Ungarische Judo-  
strie!**  
Bedeutend verbesserte Buda-  
pester  
**Universal-Peder-  
schneid-  
maschine**,  
wasserdicht, schwarz und  
gelb, in Blechdozen á 1/16  
1/8, 1/4, 1/2, 1 und 5 Kilo  
per Dose, schwarz, á 10 kr.,  
20 kr., 30 kr., 40 kr., fl. 1.20,  
fl. 5 per Dose, gelb á 15 kr.,  
25 kr., 40 kr., 80 kr., fl. 1.50,  
fl. 6.50 per Dose.

**Baseline**  
**Pederstämmer**,  
schwarz und gelb, im Kleinen  
und Großen billigst  
**Neutra-Permanent**  
**Schneidmaschi-**  
ne in Blechdozen á 10, 15, 25,  
40 kr., in Holzdozen á 3, 5,  
10, 20 kr. Ausführliche Pro-  
spekte und Preislisten auf  
Verlangen franko. Wieder-  
verkäufer erhalten ent-  
sprechenden Rabatt. — Josef  
Stank, Kommissions-Ge-  
schäft in Getreide, Oelen,  
Ket-oleum, Laues Pro-  
ducten, Desinfektions-  
mitteln, Selenomie-  
Bauartikeln, Budapest,  
VI, Uj utca 1. szam.  
gegründet 1864. 1097

**Ich erlaube mir**,  
einem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen  
dass ich abgetragene Herren-  
kleider überaus schön, wie  
neu herzurichten im Stande  
bin. Zu übernehme jedes  
Kleidungsstück zu renoviren  
und gebe mir redliche Mühe,  
den abgetragenen Kleidungs-  
stücken die ursprüngliche ele-  
gante Form wiederzugeben.  
Indem ich recht zahlreiche  
Aufträge mir erbitte, will ich  
noch bemerken, daß ich recht  
billige Preise mache. Hoch-  
achtungsvoll

**Bernat Köhler**,  
S. Bez., Aerepstr. Nr. 4. Einer  
Bestellung mittelst Korrespon-  
denzliste komme ich sofort nach

**Zu vermieten.**  
Im 7. Bezirk, Extra-Villan,  
2 Zimmer, Küche, Stall für  
8 Pferde und Nebenlokalen,  
eventuell ist der Stall für  
eine Werkstätte zu benutzen  
und kann auch das ganze  
Haus sammt Garten verpachtet  
werden. Ferner ist ein Gerüst-  
grund für Baumunternehmer  
zu verpachten. Näheres in der  
Exp. 893

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsicher.
H a j e n, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co. wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kaffee-Fabrikniederlage, Budapest-Ötörögasse 6. 634

Agenten, solid und tüchtig, die das landwirtschaftliche Publikum in der Provinz besuchen, sind gegen hohe Provision dauernde und lohnende Beschäftigung bei der landw. Maschinenfabrikniederlage Dénes és Steiner, Budapest, 6. Bez., Ötörögasse Nr. 38. 815

Maschinenhändler. Einige vorzügliche Maschinenhändler finden bei gutem Lohne dauernde Arbeit auf der Hartmann'schen Werste in Neupest. Dasselbst sind auch kleinere und größere Saugründe zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1062

Gräumige, trockene Parterre u. Kellerlokalitäten mit einer patentirten Zugmaschine, geeignet für größere Establishments, wie Mühlen, zur Einlagerung von Mehl und Kleie, oder auch für Leder- und Papierfabrikniederlagen, 6. Bez., Andrássy Str. Nr. 20. auf der Révay-Gasse Seite in der unmittelbaren Nähe der königl. ung. Oper, sind billigst zu verlassen. Adr. in der Exp. 998

Solide Tischler- u. Tapezierer Möbel, auf Raten und günstige Zahlungsbedingungen, Heizungs-Anstaltungen und komplette Wohnungseinrichtungen für alle gut situirten kredittfähigen Personen zu billigen Preisen. Näheres in der Möbelfabrik, Budapest, innere Stadt, Donaugasse 15, 1. Stock. 569

Baumaterial pro Februar. Wegen Demolition des Hauses Königsgasse 72 und Kemnigergasse, verlaufe ich Mauersteine, Mauerziegel, Dachziegel, Plastersteine, Marmorplatten, Travertin, Dachziegel, Sippelbäume, Bretter, Latten, Türen, Fenster, Ganggitter, ein eisernes Salettel, 1 Brunnen und alle zum Bau nötigen Artikel zu billigen Preisen. Näheres in meiner Bautischlerei und Baumaterialien-Niederlage, große Feldgasse 26, vis-à-vis dem Orpheum. Adolf Kleinmann. 635

Eine Weißbäckerei, alter Posten, mit großem Kundenkreis, ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. József-utca 77. 1059

Eine Waixe, wohlgezogen, sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Antw. erbeten unter „Haushälterin“ an die Exp. 1029

Wer Wohnung sucht, kann sich unter vielen das Passendste aussuchen. Wer Wohnungen zu vergeben hat, findet am ehesten Respektanten im „Budapester Wohnungsanzeiger“, Gießplatz 3. 1085

Gassenwohnung. In der Landongasse Nr. 6 ist im zweiten Stock eine schöne Gassenwohnung zu vermieten und kann sofort bezogen werden. 1072

Fischer-Möbel! Nur beim Ergenger kann man Gute und billige Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen unter Garantie bekommen bei Fischermeister Artbienen, Müllerergasse 25. 923

Wäsche. 1 St. feines, weißes Hemd . . . fl. 1.50
1 „ „ Creston-Hemd . . fl. 1.25
1 „ „ Rique-Hemd . . . fl. 1.50
12 „ „ feine Kragen . . fl. 1.80
6 „ „ Seiden-Kravatten . . fl. 1.20
6 Paar Wintersocken fl. 1.50

Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des A Schwarz, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14, 3. richter. Jll. Preis-Kourante versende gratis u. franko. 36937

Borzüglischen Mittags- und Abendisch erhalten 2-3 Herren bei einer anständigen Familie zu möglichem Preise. Adr. in der Exp. 1088

Eisgrube, gefüllt, geeignet für Depot einer Brauerei auf der äußeren Waisenstraße ist zu vergeben. Dasselbst sind auch kleinere und größere Saugründe zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1062

!Erzieherinnen! Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, empfiehlt und placirt gewissenhaft Frau Annaherson, Budapest, Nádor-utca 15. 1069

Preisgekrönte giftfreie Stoff-Farben zum bequemen Selbstfärben im Haushalte. In Päckchen à 6, 10 und 15 fr. Giftfreie Eierfarben in Päckchen zu 3 und 5 fr. Universal-Buchpaste in trockenen Stücken, nicht schmierend, nicht färbend, nicht tragend, per Karton à 100 Stück 10 fl. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt bei Kurzweil János. Budapest, V., Akademiegasse 10. 1023

Ein Haus im VII. Bezirk, in der Nähe der Josephstädter Kirche, ist zu sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 950

Täglich 500 Liter Milch zum Weiterverkauf eventuell auch mit Käseerei Lokal sofort abzugeben. Näheres durch Kurz, Berwaller, Ozora. 702

Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber Heerdecken verschiedener Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte zu staunend billigen Preisen. Reysplachen mit fl. 3.50 per Stück, bei Th. Nagel, Budapest, Krauz Jánosgasse Nr. 10. 31045

Datard oder ähnlicher Wagen für ein Pferd wird zu kaufen gesucht. Adr. unter „Gut erhalten“ bei der Exp. zu hinterlegen. 1024

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege bei Entbindung. Adelsheid heidrich, dipl. Geburtshelferin, Andrássy-út 50, 1. Stock, Th. 18, (bei der hint. Stiege). 643

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Johanna Brenner, 9. Bez., Meistergasse 42, Th. 82, hinter der Hellberggasse. 39904

Prof. G. Balassa, Betőfigasse 16 (von der Andrássystraße das erste Haus rechts), unterrichtet die einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schönschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den Abendkursen für Buchhaltung finden täglich statt.

Damen erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korrektur, Komptoirrechen und Buchhalter für Mühlen, Hofkammer- und Baugeschäfte werden dasselbst bestens ausgebildet. 610

Praktikant mit Schulbildung wird für ein Fabriks-Komptoir aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Jänner 1889“ an die Exp. 1025

Monats-Zimmer, schönste Aussicht, Donaufront, Hotel-Sechenyi Wien, 10 fl. aufwärts. Josef Gruber. 1026

Ein ebenerdiges solid gebautes Haus mit 9 Zimmern, 6 Küchen und großen Kellern nebst einem Gebäugrund von 340 Quadrat-Klaftern, ist wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Adresse in der Exp. 1032

Ich kaufe 120 Meter Guföhre 4“ innere Lichte. Offerte an Karl Postpischl bei Gutjahr & Müller, Budapest. 1078

Zu einer bedeutenden Provinzstadt West-Ungarns ist eine am frequentesten Plage gelegene Leinwandlung mit sehr gut beschäftigter Wäsche-Konfektion und neu eingerichteter Vordruckerei mit oder ohne Lager unter sehr vortheilhaften Bedingungen kaufpretschulder zu übergeben. Respektanten ertheilt Auskunft aus Gefälligkeit Herr Bodenborfer im „Verein junger Kaufleute“, Gizella-ter 2, Abends zwischen 8 10 Uhr. 954

fl. 300 Demjenigen, der einem leistungsfähigen, tüchtigen und verlässlichen Landwirth einen ständigen Verwalter-Posten verschafft. Geneigte Antr. unter „Landwirth 8896“ an die Exp. 1081

Zu verkaufen. 12 Pferde-Kraft Mähren-Dampf-Kessel und gebrauchter Bouilleur. Näh. in der Exp. 1083

Stall für 5-6 Pferde, Zimmer u. Küche bis 1. Mai zu beziehen. 9. Bez., Dandargasse 27. 1083

Milch. 500 Liter prima Herrichs-Milch täglich im Ganzen oder theilweise an kautionsfähige Abnehmer veräußlich. Offerte unter „K.“ an die Adm. erbeten. 939

Platzagent, welcher bei den feineren Spezialhändlern gut eingeführt, wird sofort aufgenommen. Friedrich Etthimer, Dampf-Cykolabefabrik, Szentkirály-gasse 8. 1035

Gasthaus, Kaffeehaus, kleine gesunde Wohnungen, Werkstätte, Kurzwarenhandlung Dr. C. v. Wagner 9. Bez., Soroksargasse 96. 269

Von Herrschaften abgelegte, elegante Frühjahrs-Anzüge, Neberzieher, Salon-Anzüge, und feine Posens als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livréen sind preiswürdig Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts zu haben. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Groß-Anzüge zu Wäcken und sonstigen Festgelegheiten geliehen. 344

Kaufmännisch gebildeter junger Mann, der auch 100 fl. Kaution erlegen kann, sucht Fakturist-Inspektanten-Stelle. Gebl. Antr. sub „B. L.“ an die Exped. 1092

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigt Hatvanergasse 15, 1. Stock, Kleider-Verkauf, Putz- u. Reparaturen-Atelier. Groyer-Mäse in 5 Kilo-Paketten franko jeder Station im Preise von 3 Gulden ist stets zu haben in der gräflich Strymschen Schweizerie zu Szerencs. Größere Partien billiger. B. Näg, Schweizer 962

Eine Votto-Kollektur mit anstoßender Wohnung, in einer lebhaften Gasse, alter Posten, ist zu übergeben. Näh. in der Exp. 965

Eine Gewölblokalität, seit vielen Jahren mit Kraft verbundenen Speisereihandlung sammt schöner Wohnung, niedriger Zins, unmittelbar beim Eisenbahn auf einem sehr frequenten Posten für jedes Geschäft geeignet ist vom 1. Mai in Pacht zu geben. Näh. Kerepeserstraße 14, 1. Stock Th. 4. Dasselbst sind lichte Kellerlokalitäten für Werkstätte oder Magazin zu vermieten. 865

Die anerkannt besten Scupressen (Ingersoll'sche), auch für Stroh halte am Lager zu billigsten Preisen. Albert Deutsch, Váci-körút 22, Budapest. 6

Beihufs Heirath sind vorgemerkt: Witwe mit 40.000, Witwe 25.000, Witwe 8000, Witwe 3000, Witwe 30.000, Witwe 16.000, Mädchen 7000, Mädchen 4000, Mädchen 2500 fl. Mitgilt. Außerdem sind 400 Heiraths-Anträge mit verschiedenen Mitgiltensvorgemerkten Anfragen an Agentur-Bureau von W. Sattler, Kerepeserstraße 11, 1. Stock 19 werden gegen 15 fr. in Briefmarken unter strengster Diskretion sofort beantwortet. 930

Zu Disegrad ist ein Haus mit drei Zimmern, 1 Küche, Speis, Pfesthaus, Stall und Keller nebst mehreren guttragenden Obstbäumen, in der schönsten Gegend, zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Näheres bei Lorenz Nadler, hinter der Kirche. 953

Mazzos-Maschinen Die neuesten, zweckmäßigsten und unter den bis jetzt erzeugten Mazzos-Maschinen, welche die einfachste Konstruktions haben, sehr leicht handhabbar sind, schnell und vorzüglich arbeiten, sind zu haben in der Maschinen-Fabrik des Alois Friedrich, Waizen. 864

Ein Gewölb, gegenwärtig ein Selber-Geschäft ist vom 1. Mai ab zu verlassen. Näh. Palatingasse Nr. 36. 269

Die Kravatten- und Maschinenfabrik von Rosa Schwarz, Budapest, Andrássystraße 17, verkauft 6 St. ganz Seiden-Kravatten fl. 1.10 6 St. Ia. Seiden-Kravatten fl. 1.90 1 edstes Fischbein-Mieder fl. 1.90 1 schweres Seiden-Halsstuch fl. 1.30 1 feines weißes Hemd fl. 1.30 1 „ „ Oxford-Hemd fl. 1.30 6 Paar Wintersocken fl. 1.40 Kragen und Manchetten in feinsten Qualitäten u. größter Auswahl. 38971

Egy ács- és egy kőműves-pallér, nagy gyakorlattal, vidéki városban állandó alkalmazást nyer. Czim e lap kiadóhivatalában. 673

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur, Putz- und Kleider-Verkauf bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 40256

10 fl. täglich kann Jedermann verdienen durch den Verkauf von Losen auf Ratenzahlungen, billigt berechnet l. Gejesartitel XXXI v. Jahre 1883. Tüchtige Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht. Mor. Kunek, Szabad a. 8

Nr. 3 Servitenplatz Klavier-Schule, 15. Jahrgang. Gründlicher Unterricht. Per Monat 5 fl. Erwachsenen separat. (Rein Massenunterricht.) 52

Geld auf Jose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechselergeschäft Armin Kovárh, Hatvanergasse Nr. 4, Palais Dreher 719

großes Gassenlokal in der Neugasse, nahe zur Waiznerstraße, ist sofort billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 640

Gold und Juwelen Durch besonders günstige Einkaufe aus dem tön. ung. Verfassungen, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Werthes gekauft habe bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum Juwelen, Gold- und Silberwaaren, sowie auch Gold- und Silberuhren, in ferner zu Geschenken, besonders aber zu Braut- und Hochzeitsgeschenken passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13tägige Silber-Gebestecke, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Preis-Kourante besende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird umgetauscht. Ellinger Albert Budapest, Kerepesi-ut 12.

Für die Pariser Ausstellung übernehmen Fr. Bamberger & Söhne Kunstmöbeltischler und Dekorateur Franz-Josephsplatz 8 Pavillon I, Schranke in stylgerechter Ausführung zu billigen Preisen. 1004

Uebersetzende, intelligente Witwe, in der Wir hchaft tüchtig, kocht sehr gut, ist große kinderfreundin, hat eine sanfte Natur, (selbe sieht mehr auf gute Behandlung, als auf Gehalt,) wünscht baldigt placirt zu werden. Adr. in der Exp. 1010

Ein im Nothproduktengeschäft versierter tüchtiger jetzt selbstständiger K a r l a n n, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht in einem gleichartigen Geschäft entsprechende Stellung, als Geschäftsführer, Einkäufer, Magazinier u. zu finden. Beste Referenzen event. Kauktion stehen zu Gebote. Gebl. Zuschriften erbeten unter „S. 1000“ an die Exped. 1013

Mazzes-Papier, zur Verpackung der Mazzes, erzeugt die Neypaler Papierfabrik. Vorräthig in der Niederlage von Weiß und Berger, Waiznerboulevard 31. Lager aller Gattungen Padvaviere, eigenes Zeugniß. 877

Für ein Kurzwaarengeschäft wird ein Lehrling mit 10 fl. Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 980

Eichen-Blöcke, 3, 4, 5 Meter lang, von 30 bis 80 Cent. Dese sind einige Wagonladungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 921

Wer seinen Verhältnissen entsprechend heirathen will, wende sich vertrauensvoll an die Redaktion des Donau-Mercur, Budapest, Königsgasse 15. (Amtlich protokolliert). Probeblatt nebst genauer Auskunft gegen 15 fr. in Briefmarken. Auf Wunsch Intervention streng diskret und reell. 945

Ein Keller- Früchtchen-Magazin ist vom 11. März ab zu verlassen. Näh. Palatingasse 36. 268

Lehr-Institut für Damen. Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßnehmen, Maschinennähen, auf das vollkommenste Kleidermachen (lehrt gewissenhaft nach vorzüglicher, bestbestehender Methode M. Pus, Christoph-Platz 2, zum großen Christoph). Zur besonderen Beachtung diene, daß die Unterrichtslokalität noch bedeutend vergrößert wurde, um dem großen Zuspruch von Schülerinnen entsprechen zu können. Kurse für Schnittzeichnen und Zuschneiden in 8 Tagen sind eingeführt. Separate Sectionen für Schneider und Kleidermacherinnen werden ertheilt. Schnittverkauf aller Arten. 951

Zu einem Veriaß-Filiale wird ein junger Mann, ledig, der in einem solchen Geschäft längere Zeit thätig war, sofort acceptirt. Näh. in der Exp. 1104

Villa-Gründe, 17000 Klafter, im Hermenfeld, Ede der Jókai- und Gyarmat-út vis-à-vis der neuen Schießstätte, dann ein Baugrund über 4000 Kl. für Haus- oder Fabrik geeignet. Ferenczváros, Mester-utca Nr. 26, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näh. VI. Ötörög 49, Thür 5, oder bei dem Eigenthümer IV. Ferencz József-rakpart Nr. 12, 1. Stock Thür 6. 1105